Ein

ägyptisches Schattenspiel.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

hohen philosophischen Fakultät

der

Friedrich-Alexanders-Universität zu Erlangen

vorgelegt von

Curt Prüfer

aus Friedenau bei Berlin.

Tag der mündlichen Prüfung: 17. Januar 1906.

Erlangen 1906.

Druck der Univ.-Buchdruckerei von E. Th. Jacob.

Gedruckt mit Genehmigung der hohen philosophischen Fakultät zu Erlangen.

Dekan: Herr Prof. Dr. Fester.
Referent: Herr Prof. Dr. Jacob.

Meinen Eltern!

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41549821_0059

Im Cairoer Fischmarkt, oder wie dieser unsagbar verkommene Stadtteil bei der arabischen Bevölkerung der aegyptischen Hauptstadt heisst, in der Was'a, liegt, benachbart von übel berufenen Häusern aller Art, ein kleines Kaffee. Tritt man bei Nachtzeit durch den schmalen, verräucherten Eingang ein, so gelangt man in einen niedrigen, rechteckigen Raum, an dessen Langseiten in halber Höhe der Wände hölzerne Gallerien angebracht sind. Gegenüber dem Eingang, an der hinteren Wand, ist eine Bühne aufgeschlagen, die durch einen Vorhang verdeckt ist. Auf den Gallerien und unten im Kaffee sitzen dicht gedrängt auf Bänken eine Menge Menschen, meist Leute aus den untersten Bevölkerungsschichten, wie Eseltreiber, Karrenkutscher und Lastträger, die dort ungestört ihre *H*aschîsch-Pfeife rauchen. Angehörige der höheren Stände würden es aus Furcht für ihren guten Ruf nicht wagen, sich in der Was'a sehen zu lassen. Nur selten verirrt sich einmal ein Europäer in jenes Kaffee. Das ist der meines Wissens einzige ständige Schauplatz des *χ*ajâl e*dd*ill [1]).

Wenn der Vorhang sich hebt, auf dem eine Landschaft mit Bäumen und ein Bach abgebildet ist,

---

[1]) Was diese Bezeichnung anlangt, so sei verwiesen auf Jacob, Türkische Litteraturgeschichte in Einzeldarstellungen, Heft I, S. 5—7.

erscheint ein weisses, straffgespanntes Tuch aus schâsch, einem Mousselinestoff. Hinter dem Tuch steht eine Lampe, die schi'le, die in einer Tonschale besteht, in der ölgetränkte Baumwolle brennt, was ein sehr intensives Licht hervorbringt. Die Lampe steht zwischen dem Spieler und den Figuren, die dieser, ganz wie im türkischen Karagöz-Spiel, mit Holzstäben gegen das weisse Tuch presst; mit eben diesen Stäben werden die Figuren bewegt. Bei Vorführungen des χajâl e*dd*ill auf Hochzeiten und anderen privaten Festlichkeiten findet die Vorstellung in dem kuschk, einer hölzernen Bude statt, deren Vorderwand (wâgha) bis ungefähr einen Meter über der Erde mit schâsch bespannt ist. Der untere Teil des kuschk, den ich gesehen habe, war bunt bemalt und trug Namen und Adresse des Eigentümers. Eine dritte Gelegenheit, das Schattenspiel zu sehen, hat man auf den im Azbakîje-Garten alljährlich stattfindenden Volksfesten, dem 'îd elχadîwî und dem mûlid ennebî. Die Figuren sind aus starkem Leder geschnitten, das durch ein besonderes Verfahren transparent gemacht und dann bemalt wird; die Farben scheinen durch den dünnen Mousselinevorhang durch. Häufig sind allerdings die Figuren, in Ermangelung des teuren ledernen Materials, das, wie mir versichert wurde, eine besondere indische Lederart sein soll, aus Pappe geschnitten. Immer jedoch bewahren sie die überlieferten Formen.

Wie viele derartige Berufe in Aegypten sind auch die Spieler (me'allimîn), oder wie zu sagen richtiger wäre, Spielleiter, zünftig eingeteilt. Es gibt meines Wissens in Cairo zur Zeit vier Schattenspieler. Das Haupt ihrer Zunft (raijis) ist der us*t*â (Meister) Darwîsch, der von seinem Vater *H*asan el-Qaschschâsch

das Schattenspiel erlernt hat. Er hat kein ständiges Spiellokal, sondern zeigt seine Kunst nur auf Einladung bei festlichen Gelegenheiten. Der zweite mir bekannte Schattenspieler ist ustâ Muhammad 'Alî el-Qabâqîbî; er sowie der ustâ Gâd el-Haqq spielen im Ramadân in Kaffees und ebenfalls sonst in Privathäusern. Der vierte me'allim ist der ustâ Schehâte Hammâm; er gibt in dem oben beschriebenen Was'a-Kaffee Vorstellungen. Vor ungefähr zwei Jahren ist in Cairo ein fünfter Spieler, Schêχ Mûsâ eschschâ'ir, gestorben, der sich grosser Berühmtheit erfreute. In den Provinzen soll, soweit ich in Erfahrung bringen konnte, das Schattenspiel nicht ausgeübt werden. Nur in Alexandrien gibt es in einer Vorstadt am Mahmûdîje-Kanal ein Schattentheater, in dem der ustâ Sâlim Vorstellungen gibt. Ausserdem hatte man früher Gelegenheit, auf den Messen in Tanta zum Mûlid des Saijid Ahmad el-Badawî das χajâl eddill zu sehen. Wie ich höre, sollen aber jetzt alle derartigen Vorstellungen auf dem Mûlid von seiten der Regierung untersagt sein. Ueberhaupt hat das Schattenspiel viel unter derartigen Verboten zu leiden gehabt. Namentlich seit der grossen Choleraepidemie vor einigen Jahren sucht die Regierung, aus Furcht vor der Verbreitung ansteckender Krankheiten, jede grössere Menschenansammlung möglichst zu hintertreiben.

Dieser Umstand und der Einfluss der rasch fortschreitenden Europäisierung Aegyptens macht den augenscheinlichen Rückgang des χajâl eddill verständlich. Dieser Rückgang macht sich nicht nur an der zunehmenden Seltenheit der Vorstellungen bemerkbar — selbst im Was'a-Kaffee wird nur noch höchstens ein Mal wöchentlich gespielt — sondern auch die

Geschicklichkeit der Spieler lässt oft zu wünschen übrig. Während im türkischen Karagöz-Spiel und, wie mir versichert wurde, früher auch im χajâl *edd*ill der me'allim die Stäbe sämtlicher Figuren allein bedient, und auch den gesamten Dialog allein spricht, hat jetzt nahezu jede Person ihren Sprecher, und auch in der Handhabung der Stäbe lässt sich der me'allim vielfach unterstützen. Zudem habe ich die Beobachtung gemacht, dass auch das Publikum des us*t*â Hammâm seinen Leistungen nur ziemlich geringes Interesse entgegenbrachte. So oft ich einer Vorstellung bei ihm beiwohnte, herrschte fast immer grosse Unaufmerksamkeit und häufig ein solcher Lärm, dass der me'allim trotz unausgesetzter huss isma'-Rufe, schliesslich mit dem Stocke einschreiten musste. Das ständige Publikum jenes Kaffees hat sich eben an dem abwechselungslosen Repertoir satt gesehen, so dass es jedes Mal sehr unzufrieden war, wenn ich die angesetzte Vorstellung eines fa*s*l mu*dh*ik [1]) durch eine χajâl-Vorführung ersetzen liess.

Ausser den oben genannten Leuten, die den me'allim bei der Vorstellung unterstützen, gehören zu seiner Truppe (gôq) auch drei bis vier Musikanten, die zu Füssen des kuschk sitzen. Ihre Instrumente sind die beiden Arten des Tambourins, *t*âr und riqq, ferner eine Art Oboe (zemr) und die Handtrommel (*t*abl). Im vorliegenden Stücke werden als zur Truppe des raijis gehörig noch der me*γ*arriz und der meraqqi*s* bezeichnet. Der Platz des letzteren wird heute von

[1]) Über das fa*s*l mu*dh*ik oder taschχî*s* (taschχî*s*) hat Kern bereits im Anhang zu Horovitz, Spuren griechischer Mimen im Orient, S. 103 gesprochen. Das dort beschriebene Stück befindet sich gedruckt in meinem Besitz.

Spielfiguren ausgefüllt, wovon später die Rede sein wird. Wer unter dem meγarriz (Bohrer) eigentlich zu verstehen ist, schien dem Darwîsch selbst nicht ganz klar zu sein. Er meinte, es sei wohl der Mann, der die Löcher in die Figuren bohrt, durch die die Stäbe gesteckt werden. Die Etymologie mag richtig sein; wahrscheinlich aber wird dieser Mann wohl auch derselbe sein, der die Figuren anfertigt. Zur Zeit ist der einzige Verfertiger der ledernen Figuren in Cairo ein gewisser A*h*mad el-A'rag, nach dessen in meinem Besitz befindlichen Zeichnungen die Abbildungen dieser Arbeit angefertigt sind.

Was den Inhalt der mir bekannten Schattenspiele anbetrifft, so kann man in ihnen deutlich zwei Traditionen unterscheiden, eine rein volkstümliche, sprachlich rein vulgäre und in der Handlung stark verkürzte, dafür aber an Zoten und unanständigen Situationen um so reichere, deren Vertreter us*t*â Hammâm ist, und eine mehr klassisierende, weniger zotige, die durch Darwîsch zum Ausdruck kommt. Dass die erste aus der zweiten hervorgegangen ist, ist klar. Ebenso einleuchtend sind die Gründe zu dieser Spaltung in der Tradition der Stücke. Sie liegen einerseits in der verschiedenen Geschmacksrichtung des Publikums, zu dessen Unterhaltung sie dienen sollen, andrerseits, und das ist der Kernpunkt, darin, dass Darwîsch im Besitze von Manuskripten zu sämtlichen Stücken ist, während der Vertreter der anderen Richtung über schriftliche Aufzeichnungen nicht verfügt. Dieser Umstand zwingt die Ueberlieferung des Darwîsch in eine starrere Form. Die Fassung der Stücke bei Hammâm dagegen ist, an nichts gebunden, leichter zufälligen oder bewussten Abänderungen ausgesetzt.

Ueber den Ursprung der Manuskripte des Darwîsch, die ein umfängliches Werk darstellen, erzählt dieser selbst eine Geschichte, die, obwohl sie zweifellos nur weniges Richtige enthält, der Kuriosität wegen hier mitgeteilt sein mag. Sein Vater *H*asan el-Qaschschâsch sei einmal vor ungefähr fünfundzwanzig oder dreissig Jahren mit einem gewissen Mu*h*ammad el-Gindî, der noch heute in Cairo als Qahwagî lebt, und diese Geschichte bestätigt, nach Syrien gereist. Dort hätten sie bei einem Buchhändler ein Buch gesehen, in dem Schattenspielfiguren abgebildet gewesen seien. Sie hätten das Buch mit nach Cairo gebracht, und hier hätte Mu*h*ammad el-Gindî in dem Schâri' el-*Ī*ûrîje ein Kaffee eröffnet, in dem *H*asan Schattenspielvorstellungen gegeben habe. Das Geschäft sei so gut gegangen, dass Mu*h*ammad el-Gindî noch heut von den damals erworbenen Reichtümern lebe, und zwar sei das Spiel nicht wie heute eine Unterhaltung des niederen Volkes gewesen, sondern gerade die Vornehmen und Reichen hätten *H*asans Zuhörerschaft gebildet. Vor ihren Vorstellungen sei das χajâl e*dd*ill in Cairo unbekannt gewesen. Aus dieser Zeit datierten auch die Aufzeichnungen, die sich jetzt im Besitz des Darwîsch befinden. In dem, was uns an dieser Geschichte am meisten interessieren könnte, nämlich der Frage der Herkunft des ägyptischen Schattenspiels[1]) und jener

[1]) Über die geschichtlichen Daten über das ägyptische Schattenspiel siehe Jacobs Vortrag: »Das Schattentheater in seiner Wanderung vom Morgenland zum Abendland«, Berlin 1901, und den Anhang desselben Autors zu Littmann, »Arabische Schattenspiele,« Berlin 1901, ausserdem Jacobs »Türkische Volkslitteratur«, Berlin 1901. Bemerkt sei, dass auch in unserem Stück der Schêχ esch-Schâdhilî erwähnt wird, der schon bei Evlija als Erfinder des Schattenspiels genannt ist. Vrgl. Jacob, »Türkische Volkslitteratur.«

Manuskripte, beruht sie selbstverständlich auf Phantasie. Immerhin mag einiges Wahre an der Reise nach Syrien sein, und dass *H*asan einige Anregungen von dort bekommen hat. Die Textbücher habe ich selbst in Händen gehabt. Sie sind sehr sauber auf pergamentartigem Papier geschrieben und zwar lässt die schöne Handschrift, sowie die geschickte Art und Weise der Anordnung, dass z. B. alle szenischen Bemerkungen rot geschrieben sind, ganz und gar nicht auf einen ungebildeten Mann, wie es doch Darwîsch's Vater war, als Schreiber schliessen. Die Spiele sind, soweit ich sehen konnte, durchweg in poetischer Form abgefasst, ganz wie die ältesten uns bekannten Stücke des Ibn Dânîjâl [1]). Auch die Sprache der wenigen Partien, die ich lesen konnte, steht dem klassisch Arabischen bedeutend näher als die heutige Fassung der Stücke. Nach alledem komme ich zu der Ansicht, dass jene Manuskripte älter sein müssen, als Darwîsch annimmt. Leider habe ich sie nicht lange genug entleihen können, um eine genauere Einsicht zu nehmen, da Darwîsch fürchtet, dass ihm durch eine Abschrift seiner Texte ein Konkurrent erwachsen könnte. Jedenfalls genügt das Vorhandensein dieser Textbücher, den Umstand zu erklären, dass in der Tradition des Darwisch die poetischen Stellen einen so breiten Raum einnehmen, während die Ueberlieferungen des Hammâm ihrer fast ganz ermangelt.

Jedes Stück (lîb) gliedert sich in verschiedene Akte (fasl), die nur lose mit einander verknüpft sind

---

[1]) Siehe Jacob, im Anhang zu Littmann, »Arabische Schattenspiele« und Jacob, »Textproben aus dem Escorial-Codex des Mu*h*ammad ibn Dânîjâl.«

und häufig für sich allein gegeben werden. Das Repertoir ist zur Zeit bei allen Spielern ein ziemlich beschränktes; gewöhnlich zur Aufführung gelangen eigentlich nur zwei Spiele, das li'b elmarkib und das hier folgende li'b eddêr. Ausser diesen sind mir nur wenige andere Stücke bekannt, die zumeist in einem gewissen Zusammenhang mit einem der genannten Stücke stehen. Als ein solches sei das fasl elmehandis erwähnt, das zuweilen als drittes fasl des li'b eddêr erscheint. Ta'âdîr lässt durch den mehandis, den Baumeister, für 'Alam ein Serâj bauen. Es erscheinen die Maurer, die Mädchen, die im maq*t*af die ausgeschachtete Erde und Steine tragen, und der Aufseher des Baues, der mit Nafîsa, einer der Trägerinnen anzubändeln sucht. Stockwerk für Stockwerk entsteht der Bau, unter den Gesängen der Arbeiter und Mädchen. Ein anderes fasl, das ebenfalls manchmal einen Annex des li'b eddêr bildet, ist das fasl agâ'ib elba*h*r, in dem alle möglichen Seeungeheuer eine Rolle spielen. Ausser diesen soll es eine Reihe von Stücken geben, die ich jedoch nie zu sehen bekommen habe. Ich kann leider nichts als ihre Titel mitteilen. Es sind die folgenden: das li'b eschschêχ Simîsim, das li'b ettimsâ*h*, das li'b el'umde, das li'b essaijâd, das li'b elqahwa, das li'b *h*arb essûdân und das li'b *h*arb el'agam [1]). Das bereits erwähnte li'b elmarkib [2])

[1]) [Schattenspiele historischen Inhalts scheinen eine ägyptische Specialität. Schon Selim I nahm aus Kairo einen Schattenspieler mit nach Konstantinopel, der ihm das Ende des letzten Mamlûkensultans auf der Leinwand vorgeführt hatte, um dieses seinem Sohne Soliman zu zeigen. Jacob.]

[2]) Das Stück ist auch beschrieben bei Kern, im Anhang zu Horovitz, »Spuren griechischer Mimen im Orient«, Berlin 1905, S. 102.

zeigt eine auffallende Aehnlichkeit mit dem von Jacob (Türkische Litteraturgeschichte in Einzeldarstellungen, Heft I) veröffentlichen Kajyk-Spiel. Der Raijis, der Fährmann, engagiert den Schôla*h*, einen groben, unflätigen Tölpel, als Fährknecht. Schôla*h* soll die Fahrgäste durch das seichte Wasser in das Schiff tragen; es kommen denn auch nach einander ein Bauer, seine Frau, sein Sohn Nitin, ein Maγrabî, ein Barbarî, ein Türke. Mit allen macht Schôla*h* seine Scherze und verulkt ihr schlechtes Arabisch. Sein Zusammentreffen mit Ummĕ Nitin gibt die erwünschte Gelegenheit zu allerlei Unzweideutigkeiten. Das hêlîsa, hêlîsa« der Bootsleute entspricht ganz dem türkischen hejamola [1]).

Der äussere Verlauf des hier folgenden liʿb eddêr ist folgender: Ehe das Stück beginnt, wird es durch einen musikalischen Vortrag der Kapelle eingeleitet. Auf der wâgha des kuschk ist nichts sichtbar als rechts und links je ein reich verzierter Pfeiler, der als Kulisse dienend, scheinbar das Dach des kuschk trägt. Es soll die Illusion erweckt werden, als blicke man durch eine offene Tür in einen Saal. Von dem Deckbalken der Tür hängt eine nagafe, oder wie es im Stücke heisst, ein taʿâlîq, herab. Nachdem die Musik eine Zeit lang gespielt hat, tritt der Meqaddim auf, ausgerüstet mit dem mischʿâb [2]), einem am Ende sich gabelnden, kurzen Stock. Unter taktmässigem

[1]) Vergleiche Jacob: »Türkische Litteraturgeschichte in Einzeldarstellungen«, Heft I, S. 75. Über *helesa* vrgl. besonders Türkische Bibliothek, herausgegeben von Jacob, 3. Band, Berlin 1905 S. 29/30.

[2]) Über misch'ab vrgl. Jacob, Altarabisches Beduinenleben, 2. Ausg. S. 69; eine Abbildung bei Prisse d'Avennes, l'art arabe d'après les monuments du Kaire III vol. planche CLXXI.

Aufschlagen mit den Füssen und dem Stock tanzt er einen raqs baladî. Bald gesellen sich Riχim und die Tänzerin zu ihm. Die Tänzerin tritt in die Mitte und führt einen Bauchtanz aus, durch den Riχim und der Meqaddim allmählich in höchste Exstase geraten. Jeder versucht die Tänzerin zu berühren, jedoch wird er stets durch das eifersüchtige Dazwischentreten des andern daran gehindert. Schliesslich wirft sich der Riχim ihr zu Füssen, sie steigt auf seinen Rücken, und er trägt sie fort, während der Meqaddim zornig zurückbleibt. Unmittelbar darauf spricht der Meqaddim den Prolog, der nach einer Lobpreisung des Propheten und seiner Gefährten, und einer Schmähung der Konkurrenten des Raijis mit einer captatio benevolentiae und einem Wallfahrtsgelöbnis schliesst. Sowie der Meqaddim geendet hat, erscheint der Râhib Menagge und trägt einen zweiten Prolog vor, der eine Lobpreisung Jesu und die Erzählung einer Wundergeschichte enthält. Nun erst beginnt das eigentliche Stück mit einer »muhavere« zwischen dem Râhib und dem Meqaddim, an die sich dann die übrigen Szenen anschliessen. Bemerkenswert ist, dass auch das Auftreten Ta'âdîrs wieder durch einen Prolog eingeleitet wird. Jedes fasl ist vom andern durch einen musikalischen Zwischenakt getrennt. Die Handlung wird, wie schon gesagt, durch zahlreiche Gesänge und beschreibende Teile, die das Publikum sehr liebt, unterbrochen. Das Stück erinnert namentlich im letzten fasl an das Schattenspiel des Ibn Dânîjâl, Hier wie dort haben wir dieselbe Situation, Beschreibung einer Hochzeit[1]) und Besserung eines lasterhaften Muslims,

[1]) Siehe Jacob, »Türkische Litteraturgeschichte in Einzeldarstellungen,« Heft I, S. 51, Anm. 2.

der, um seine Besserung zu besiegeln, die Wallfahrt antritt. Derartige Vorwürfe scheinen zum »ständigen Inventar« des orientalischen Schattentheaters zu gehören.

Hinsichtlich des Personenbestandes des ägyptischen Schattenspiels ist es schwer, ein Urteil zu fällen, solange nicht eine grössere Anzahl von Stücken bekannt ist. Gewisse immer wiederkehrende Figurentypen, wie im türkischen Schattenspiel die des Karagöz und Hagievad, gibt es im χajâl *edd*ill nicht. Jedes der Stücke scheint andere Personen aufzuweisen. Einen Vergleich zwischen den Figuren beider Spielarten zu ziehen, halte ich daher für eine ziemlich unfruchtbare Arbeit. Die Stücke mögen oft im Vorwurf übereinstimmen, wie in der Beschreibung eines Bades, einer Hochzeit und Strassenszenen, sie mögen dieselben Dinge zum Gegenstand ihres Spottes machen, wie das schlechte Türkisch, bez. Arabisch der Ausländer, zwischen den einzelnen Personen aber wird kaum eine andere Aehnlichkeit zu finden sein als die durch die gleiche Situation bedingte.

In unserem Stücke ist der Meqaddim der Liebling der Zuschauer. Sie sehen in ihm ihr eigenes Abbild, den Typus des Cairoer Kleinbürgers, harmlos witzig, ebenso leicht erfreut, wie tief niedergeschlagen, ein klein wenig rachsüchtig, geldgierig und ein ziemlich schlechter Muslim. Er lässt sich ohne weiteres von dem schlauen Kopten betrügen, aber wohl weniger aus Torheit als aus Leichtsinn. Sein Widerpart ist der koptische Priester Menagge, der als vollkommener Gauner geschildert wird. Fast noch schlimmer als er ist sein Sohn Bûlus[1]), der, obwohl noch ein kleiner

[1]) Obwohl er noch ein Kind ist, trägt er bereits einen Priesterrock.

Knabe, bereits ein wahres Muster sittlicher Verkommenheit ist. Er stiehlt und betrügt und scheut sich nicht, die eigene Schwester [1]) zu verkuppeln. Diese ist ebenfalls auf dem besten Wege, eine Diebin und Dirne zu werden, wenn sie nicht Ta'âdîr, ein Türke und Trunkenbold, der aber im Grunde ein guter Muslim ist, zum Islâm bekehrte und sie so auf den rechten Weg führte. Hierdurch wird bereits die Tendenz des Stückes gekennzeichnet: eine Verherrlichung des Islâms auf Kosten des Christentums. Eine eigentümliche Figur ist die des Riχim. Sein ganzes Aeussere [2]), seine Nacktheit, die die unförmigen Dimensionen seines Gesässes und seinen vorspringenden Nabel zeigt, sowie die Rolle, die er in unserem Stücke spielt, kennzeichnen ihn als einen lüsternen, gemeinen, schadenfrohen Narren. Interessant ist, dass er den Ta'âdîr als Kahlkopf bezeichnet, eine Eigenschaft, die dieser ausser mit Karagöz und dem persischen Kečel Pehlevan [3]) auch mit anderen Narren-

---

[1]) 'Alam und Ta'âdîr sind die am reichsten verzierten Figuren des Spiels; sie sind die einzigen, die sich mit den türkischen an technischer Ausführung vergleichen lassen. Bei den meisten Figuren sind alt-ägyptische oder auch moderne, europäische Einflüsse erkennbar.

[2]) Über Riχims Hakennase, die fast mit dem Kinne zusammenstösst, vrgl. Reich, der Mimus S. 676.

[3]) Siehe Jacob, »Türkische Litteraturgeschichte in Einzeldarstellungen«, Heft I, S. 21. Karagöz sowohl als Kečel Pehlevan sind Namen, die in Ägypten nicht unbekannt sind. Qaragôz, wie der Name in Cairo gesprochen wird, ist die Hauptfigur einer Art Kasperletheater, das man gelegentlich auf den Strassen sehen kann. Vrgl. Kern, Anhang zu Horovitz, »Spuren griech. Mimen i. Or.«, S. 104. Übrigens spielt im Qaragôz-Theater auch ein Hâggĭ Muḥammad eine Rolle. Mit Bahlawân bezeichnet man in Cairo die Seiltänzer, die

typen gemein hat[1]). Alle Figuren, die ich gesehen habe, waren im Profil gezeichnet, mit Ausnahme der Bauchtänzerin, die eine reine Statistenrolle spielt. Sehr reich ist das Spiel an Tierfiguren, auch ein Zug, der ihm mit dem χajâl des Ibn Dânîjâl gemeinsam ist. Wir sehen eine ganze Anzahl von Eseln, ein Kamel, einen Hund, Hühner, Gänse, allerlei Meerungeheuer. Als unbewegliche Kulissen dienen ausser den früher erwähnten Türpfeilern, die beim Beginn des Dialogs entfernt werden, in den mir bekannten Stücken nur das Kloster, das Serâj und das Schiff. Die sonst etwa erwähnten Oertlichkeiten, die eine Kulisse erfordern könnten, sind hinter der Szene zu denken.

Die Sprache des Stückes ist in den einzelnen Teilen eine sehr verschiedene. Der kalâm in ungebundener Rede ist wohl ziemlich frei von klassischen Elementen und gibt die reine Volkssprache, wenigstens im ersten Teil des Stückes. Alle Gedichte aber, ebenso wie die Prologe und Beschreibungen, die im sag' vorgetragen werden, enthalten ein Gemisch aus beiden Elementen. Namentlich die beiden letzten Akte, die im Verhältnis zu den ersten selten gespielt werden, stehen der Schriftsprache näher; sie sind gewissermassen noch weniger abgespielt. Auch aus dem Inhalt ist ersichtlich, dass der erste Teil stark verändert sein muss, da der zweite eigentlich gar nicht zu ihm passt; denn bei der offenbaren Tendenz des Stückes ist doch kaum anzunehmen, dass der Spieler bewusst den Ta'âdîr eben nach seiner Besserung den Meqaddim

---

meist Zigeuner sind. Vrgl. Lane, »Sitten und Gebräuche der heutigen Ägypter,« übersetzt von Zenker, II, S. 235.

[3]) So der μωρὸς φαλακρός (mimus calvus) Reich, Der Mimus S. 579, 626.

so unverschämt anlügen lassen sollte, wie es tatsächlich in der Geschichte von 'Alams Bekehrung geschieht.

Das Stück ist unverändert, genau so, wie ich es im Herbst 1905 nach Diktat in Cairo aufgezeichnet habe. Es ist ungefähr die Version, in der es Darwîsch vor seinem Publikum vorträgt. Ich sage ungefähr, denn so oft ich das Spiel sah, ganz gleich wurde es nie gespielt. Stets kommen Gelegenheitswitze und Episoden hinzu, oder es werden Auslassungen gemacht, die oft das Stück nicht unwesentlich verändern. Bei der Aufzeichnung habe ich mich ganz auf mein Ohr verlassen und die gelegentlichen Einblicke in die Textbücher des Darwîsch für die Redaktion des Spieles nicht in betracht gezogen. Daraus folgen hier und da Inkonsequenzen in der Schreibung, deren ich mir sehr wohl bewusst bin. Ich habe jedoch nicht gewagt, diese Unebenheiten zu beseitigen, um keine Aenderungen am Texte vornehmen zu müssen.

Was die metrischen Verhältnisse der poetischen Teile des Stückes anbelangt, so sei darüber folgendes bemerkt. Wo die Verse herzustellen waren, ohne dem Text allzu sehr Gewalt anzutun, ist es durch Einschiebungen [], bez. Auslassungen () geschehen. Wo jedoch das Versmass nur hier und da als Motiv auftaucht, habe ich mich darauf beschränkt, dieses hervorzuheben, die verderbten Verse aber stehen lassen, um nicht Sinn und Wortlaut des ganzen Gedichtes stören zu müssen. Deutlich an sechs Stellen, und zwar Seite 28—38, 62, 90, 124, 140—144 ist das sarî' erkennbar, ebenso an fünf Stellen, Seite 66, 70, 92, 94—98, 148 (?) das regez. Den mustaf'ilun-Fuss weist

auch das Versmass – ◡ – ◡ – ◡ – ◡ auf, das sich auf Seite 116 findet; siehe Hartmann, »Das arabische Strophengedicht«, S. 179. Ein ramalartiges Versmas enthält das Gedicht auf Seite 64, Hartmann, S. 163. Das Metrum – ◡ – – – ◡ – – ist Seite 44—48 belegt, siehe Hartmann, S. 180, Vm. 67. Als Motiv, wenn auch sehr verderbt und oft kaum noch kenntlich, sind Achtsilber, wie der eben angeführte maf'ûlâtu maf'ûlâtû und mustaf'ilun maf'ûlâtu[1], ausserordentlich häufig vertreten. So Seite 88—90, 106—112, 24—26, 90, 100, 112—116, 122—124, 132—140, 144—146. Ganz unregelmässige Fünfsilber finden sich auf Seite 116—120.

Hinsichtlich der Transskription schliesse ich mich im Grossen und Ganzen Spittas System an. Was die Vokale und namentlich die Halbvokale anbetrifft, so sind allerdings unsere Umschreibungsmöglichkeiten sehr unvollkommen; es hängt fast alles hierbei von der richtigen Aussprache der Konsonanten ab. »Die meisten Vokalnuancen kommen von selbst, wenn die begleitenden Konsonanten scharf und richtig artikuliert werden« [2]).

In der Uebersetzung möge man mir die oft ungeheuerliche Vergewaltigung der deutschen Sprache verzeihen. Sie ist das Resultat meines Bestrebens, den arabischen Text so wörtlich wie irgend möglich zu übertragen.

---

[1]) Für die Kompositionen des maf'ûlâtu-Fusses siehe Hartmann, Über die Muwaschscha*h* genannte Art der Strophengedichte bei den Arabern. Leyden 1896.

[2]) Spitta, Grammatik des arabischen Vulgärdialekts in Ägypten, S. 35.

An dieser Stelle spreche ich allen denen, die mich bei der vorliegenden Arbeit in liebenswürdigster Weise unterstützten, meinen herzlichsten Dank aus. Vor allem Herrn Prof. Dr. G. Jacob in Erlangen, von dem ich die Anregung dazu und wertvolle Beiträge empfing. Zu grossem Danke verpflichtet bin ich auch Herrn Prof. M. Hartmann in Berlin, der mir bei der Feststellung der Versmasse seinen sachkundigen Rat und Beistand lieh. Ebenso sei gedankt Herrn Lektor *H*âmid Wâlî in Berlin und meinen Cairoer Freunden, dem gelehrten Schê*χ* *H*usên Wâlî von der Azhar-Moschee, den Schê*χ*'s A*h*mad Ibrâhîm und A*h*mad et-Tûnî, sowie den Herren Mu*h*ammad Idrîs Eff., *H*ikmet Bey *S*âli*h*, *H*âfiz Eff. Wâlî und Niqûlâ Sche*h*âde. Zum Schluss danke ich auch dem Buchhändler Herrn 'Alî Abû Zêd, der mir als Vermittler mit Darwîsch grosse Dienste leistete.

Verzeichnis der benutzten Litteratur.

Bocthor, Dictionnaire français-arabe, 4 éd. Paris 1869.

Buzurg Ibn. Schehrijâr, Kitâb 'agâ'ib el-Hind. Texte arabe publié par P. A. van der Lith, traduction française par L. Marcel Devic, Leiden 1883—86.

Dozy, R. P. A. Supplément aux dictionnaires arabes, Leiden 1877—80.

Dozy, R. P. A. Dictionnaire détaillé des noms des vêtements chez les Arabes, Amsterdam 1845.

Forscål, Flora aegyptiaco-Arabica, Hauniae 1775.

Freytag, G. W. F. Lexicon arabico latinum, Halae 1830—37.

Goldziher, J. Muhammedanische Studien, Halle a. S. 1889, 1890.

Hartmann, M. Das arabische Strophengedicht, Weimar 1897.

Hartmann, M. Über die Muwaschschah genannte Art der Strophengedichte bei den Arabern, Leiden 1896.

Horovitz, J. Spuren griechischer Mimen im Orient, mit Anhang von Kern, F. über das ägyptische Schattenspiel. Berlin 1905.

Ibn Batûta, Voyages, texte arabe, accompagné d'une traduction par C. Drefrémery et B. R. Sanguinetti, Paris 1853—59.

Ibn Ijâs. Badâi', Cairo 1311 h.

Jacob, G. Altarabisches Beduinenleben, 2. Aufl., Berlin 1897.

Jacob, G. Welche Handelsartikel bezogen die Araber des Mittelalters aus den nordisch-baltischen Ländern? 2. Aufl. Berlin 1891.

Jacob, G. Bibliographie über das Schattentheater, 2. vermehrte Aufl. Erlangen 1902.

Jacob, G. Türkische Litteraturgeschichte in Einzeldarstellungen. Heft I, Berlin 1900.

Jacob, G. Das Schattentheater in seiner Wanderung vom Morgenland zum Abendland, Berlin 1901.

Jacob, G. Textproben aus dem Escorial-Codex des Muḥammed ibn Dânîjâl, Erlangen 1902.

Jacob, G. Türkische Volkslitteratur, Berlin 1901.

Jacob, G. in Z. D. M. G. XXXXIII.

Jâqût's Geographisches Wörterbuch, Edit. Wüstenfeld, Leipzig 1866—73.

Kremer, A. von, Geschichte der herrschenden Ideen des Islams. Leipzig 1868.

Kremer, A. von, Ägypten, Leipzig 1863.

Kremer, A. von, Kulturgeschichte des Orients unter den Chalifen, Wien 1875. 1877.

Lane, E. W. Sitten und Gebräuche der heutigen Ägypter, übers. von Zenker, Leipzig 1852.

Lane, E. W. Arabic-Englisch Lexicon, London 1867—93.

Landberg, C. conte de, Bâsim le forgeron et Hârûn er-Rachîd. Leiden 1888.

Lisân el 'arab (el-Mukarram), Cairo 1308 h.

Littmann, E. Arabische Schattenspiele mit Anhängen von G. Jacob, Berlin 1901.

Muḥît el muḥît (el-Bistâni), Beirut 1286 h.

Muḥammed Bey 'Osmân Galâl, Madraset el'azwâg. Ed. Sobernheim, Berlin 1896.

Muḥammed Bey 'Osmân Galâl. Innisâ'u-l'alimât. Ed. Kern. Leipzig 1898.

Mehren, A. F. Tableau général des monuments religieux du Caire in Mélanges Asiatiques, tome VI.

Nallino, C. A. L' arabo parlato in Egitto. Mailand 1900.

Qazwînî, Kosmographie. Ed. Wüstenfeld. Göttingen 1848—49.

Quatremère, Recherches sur l'Égypte, Paris 1808.

Reich, H. Der Mimus, Berlin 1903.

Seidel, A. Praktisches Handbuch der arabischen Umgangssprache ägytischen Dialekts, Berlin 1894.

Snouck Hurgronje, C. Het Mekkaansche Feest, Leiden 1880.

Snouck Hurgronje, C. Mekka, Haag 1888.

Sprenger, A. Das Leben und die Lehre des Muhammed, Berlin 1862.

Spiro, S. Arabic-English Vocabulary, Cairo-London 1895.

Spitta, W. Grammatik des arabischen Vulgärdialekts von Ägypten. Leipzig 1880.

Vollers, K. Lehrbuch der ägypto-arabischen Umgangssprache, Kairo 1890.

Vollers, K. in Z. D. M. G. XXXXI, 1887 S. 365—402.

Wahrmund, A. Handwörterbuch der neu-arabischen und deutschen Sprache, Giessen 1898.

Li'b ed-dêr.

Der Meqaddim.

elmeqaddim[1])
Qablĕ[2]) nibdî fi[3])-lχajâl[4]) welkalâm[5]) | nazkur Allâh fi-lmubtada[6]) welχitâm | wĕnusallî 'ala-nnebi 'lmus*t*afâ saijid elmursalîn 'alêh ẹssalâm | 'ên *h*ajât eddârên[7]) *h*abîb elqulûb elmuschaffa' fîna nahâr ezzi*h*âm | irfa'û aswâtăkum sallû 'alêh wetra*dd*û[8]) 'an es*s*a*h*âbe 'l-kirâm | 'an

---

[1]) Ich lasse in der Umschrift des arabischen Textes der leichteren Erkennbarkeit der Formen wegen das qâf stehen, obwohl in der Cairiner Volkssprache es durchweg wie hamza lautet.

[2]) Das Zusammentreffen dreier Konsonanten wird durch Einschiebung eines Halbvokals vermieden. Ueber diese Erscheinung siehe Spitta, Grammatik des arabischen Vulgärdialekts von Aegypten, § 21.

[3]) Vor zwei Konsonanten wird jeder ursprünglich lange Vokal verkürzt; Ausnahme: einer der Konsonanten ist eine Liquida oder h. Siehe Spitta, Gramm. § 22, 23.

[4]) Das Volk spricht χajâl, die klassisch richtige Form ist χijâl. χajâl bezieht sich auf den figürlichen, kalâm auf den mündlichen Teil der Vorstellung.

[5]) Der Halbvokal in der Copula kann die verschiedenartigsten Färbungen annehmen, je nach den ihn umgebenden Lauten; verschmilzt er mit einem anlautenden hamza, so nimmt er als Vollvokal dessen Färbung an, vor der durch den Artikel bedingten Doppelkon-

Der Meqaddim: Bevor wir die Vorstellung und den Dialog beginnen, lasst uns Gottes gedenken, zu Anfang und zu Ende, und seinen Segen erbitten für den auserwählten Propheten, den Herrn der Gesandten, auf ihm sei Heil; die Quelle des Lebens im Diesseits und im Jenseits, den Freund der Herzen, unsern erfolgreichen Fürsprecher am Tage des grossen Gedränges. Erhebt eure Stimmen, erbittet Gottes Segen für ihn, und Gottes Gnade für die edlen Gefährten, für Abû Bakr, den Aufrichtigen, den Wahrhaftigen, zu dem die Bäume redeten in Anstand und Bescheidenheit; und betet um Gottes Gnade für den Vetter des Propheten, den Töter der Ungläubigen, mit der Schärfe des Schwertes; und betet für den ruhmreichsten Fürsten 'Omar, den Ritter, am Tage der

---

sonanz der Sonnenbuchstaben und vor Gutturalen wird er meistens zu a. In allen übrigen Fällen schreibe ich wé, obwohl der Halbvokal zuweilen, namentlich vor Lippenlauten, nach ü hinlautet.

[6]) Hinsichtlich der Schreibung des a als Nominalendung folge ich den von Nallino (L'Arabo parlato in Egitto, Mailand 1900, S. XVII ff.) aufgestellten Regeln. Mit kurzem a, bez. e, umschreibe ich alle die Formen, die im stat. constr. oder vor Suff. dialektisch die Femininendung at annehmen; es sind dies die klassischen Femininformen fu'lâ, fa'lâ, fa'lâ'u; die masculinen in der Vulgärsprache zweisilbigen Singulare mit geschlossener erster Silbe, die klassischen Formen auf an, 'un, â'un entsprechen; ferner die klassischen Pluralformen fa'âlâ (von starken Wurzeln) und af'ilâ'u. In Femininis auf âtum wird im Dialekt das â zur einfachen Femininendung at, bez. et verkürzt. In den übrigen Formen schreibe ich ein langes â.

[7]) dâru 'lfanâ'i und dâru 'lbaqâ'i.

[8]) Entsprechend der für die *sahâbe* gebrauchten Formel *radija 'llâhu 'anhu*.

abâ[1]) bakr essâdiq essidîq man na*t*aq lahu 'schschagar[2]) adab wa*h*tischâm | wetra*dd*û 'an ibn 'amm ennebî qâtil elmuschrikîn bi*h*add el*h*usâm | wetra*dd*û 'an el'imâmên el*h*asan wel*h*usên essaijidên el'izâm[3]) | wĕ'an abâ 'auf el'afûf[4]) wĕlâ tansû abâ 'obaida[5]) fi-lχitâm | ba'dĕ[6]) hâza amda*h* liman *had*ar fî maqâmî min errigâl bittamâm | kullŭhum sâdatî wĕ'ana 'abdŭhum *h*âfi*z*[7]) el'ahdî laglŭhum wazzimâm | wĕ'amda*h* as*h*âb schuγlî wĕman gâbanî wĕγamaranî bilfa*d*l wel'in'âm | .

rabbî kattar afrâ*h*ăhum[8]) *h*attâ kullî lêle agî lahum biftihâm[9]) wanschid fî mad*h*ŭhum guhdî wel'agâwîd nazîlhum lâ ju*d*âm | .

wan*z*urû jâ sâdati 'l*h*â*d*irîn hâza 'lχajâl ma' *h*usnî tartîb enni*z*âm | wan*z*urû χême[10]) mâ 'umil mislĭha wĕlâ fi-schschâm[11]) | qad *h*awet fann min gawâhir jitâm[12]) χêmet elfann wa*tt*arab wadduχûl[13]) welmasarrât 'ala ma*d*a 'l'aijâm | .

---

[1]) Der Spieler will klassisch arabisch sprechen und verwechselt dabei Acc. und Gen. Der Acc. ist der einzige ihm bekannte Cas. obl. Ueber die Tendenz der Sprache nach diesem Casus hin, siehe Spitta, Gramm. § 76, 77.

[2]) Eine Geschichte, die sonst vom Propheten erzählt wird. Vergl. über das Baumwunder Snouck Hurgronje, Het Mekkaansche Feest, S. 123, Anm. 2 und Goldziher, Muhammedanische Studien II, S. 307.

[3]) *z* wird wie einfaches z gesprochen.

[4]) Gemeint ist offenbar 'Abd erra*h*mân ibn 'Auf, gest. 31 (?) h; siehe Sprenger, Leben und Lehre des Mohammad, I S. 428 ff; über seinen Beinamen ebenda S. 316.

[5]) Abû 'Obaida ibn elgarrâ*h*, gest. 18 h; siehe Sprenger, S. 432.

[6]) Siehe S. 2, Anm. 2.

[7]) Vielleicht ein Wortspiel mit dem Namen *H*âfi*z*.

[8]) fara*h* ist besonders das Hochzeitsfest, eine Hauptgelegenheit zum Schattenspiel.

Kampfesglut; und betet für die beiden Fürsten el-*H*asan und el-*H*usên, die mächtigen Herren, und für Abû 'Auf, den Massvollen, und vergesst auch nicht Abû 'Obaida zum Schluss.

Danach preise ich alle die Männer, die hier vor mir erschienen sind, vollkommen; sie alle sind meine Herren, und ich bin ihr Knecht, der ihnen Vertrag und Pflicht innehält; und ich preise die Gefährten meiner Arbeit und alle, die mich herbrachten und mich überhäuften mit Freundlichkeit und Gunstbezeigungen.

Herr, vermehre ihre Feste, auf dass ich jede Nacht zu ihnen komme mit Verständnis und zu ihrem Preise rede nach meinen Kräften; der Grossmütigen Gast leidet kein Unrecht.

Seht, meine anwesenden Herren, dies Spiel schön und wohlgeordnet, und seht ein Zelt, wie nicht einmal in Damaskus seinesgleichen gemacht wurde; es enthält ein Kunstwerk von einzig dastehenden Juwelen. Ein Zelt der Kunst und der Freude und des Brautgemachs und der Belustigungen immerdar.

---

[8]) Im Was'a-Café wird statt iftihâm ibtihâg (Ergötzung) gesagt, was aber den Reim stört.

[10]) Zu denken ist an eines jener Zelte, deren Wände aus Decken bestehen, auf die farbige Stoffstücken zu einem Muster aufgenäht sind.

[11]) Die Einwohner von Damaskus gelten bei den Aegyptern als besonders kunstfertig.

[12]) Vulgäre Pluralform für aitâm, Pluralis von jatîm, verwaist, einzig dastehend.

[13]) Das Hochzeitszelt spielte bei orientalischen Hochzeiten eine Rolle.

wĕ'ala-lqôsarra[1]) ta'âlîq[2]) zarîf schibh 'âschiq sahrân biginh [so!] ezzalâm[3]) wel'awâmîd[4]) schâjile min tahtîha schuγlî rassîm 'ârif zakî rassâm[5]). |

wat'ammilû[6]) 'âschiq wĕma'schûquh dâret 'alêhum ku'ûs elmudâm | wat'ammilû râmî wĕhûwa[7]) jarmî indalaq 'alêh asad durγâm[8]) | wanzurû târ[9]) wĕ'idde 'alêha nûr mâ 'umil mislîha wĕlâ fi-schschâm | welmenasse[10]) qal'at ettarab wĕduχûl elgôq[11]) dâχilha jischrah sudûr el'anâm | welmeraqqis wâqif 'ala hêluh sab'ĕ kâsir jôm elwaγâ hagâm | welmeγarriz[12]) γaraz qulûb a'dâh niblĕ [so!] sâjid min gi'bet [so!] ellêl sihâm[13]), | gôq wĕ'idde lirraijis

---

[1]) qausaratun oder qausarratun, ein zur Aufnahme von Datteln bestimmter Korb. Nach Dozy, Supplément aux Dictionnaires arabes: Cintre, voûte; dann corniche, ornement en saillie au-dessous d'un plafond. Fronton, ornement au frontispice d'un édifice, au-dessus d'une porte. Die letzte Bedeutung ist hier zutreffend.

[2]) Gleichbedeutend mit nagafe (Dozy, Suppl. lustre suspendu au plafond). Im Cairiner Dialekt bezeichnet man auch die Illumination, die bei festlichen Gelegenheiten im Aufhängen einer Anzahl von Lämpchen an Drähten besteht, als ta'âlîq. So auch Spiro, Arabic English Vocabulary, ta'âlîq, decorations (flags, lanterns etc.) in native festivities. [Ich habe schon früher darauf hingewiesen, dass hiermit wahrscheinlich der Name Mu'allaqa zusammenhängt. Jacob.] Über nagafe siehe Lane, Sitten und Gebräuche der heutigen Ägypter, übers. von Zenker, III, 63.

[3]) Das tertium comparationis ist das Wachen, bez. Brennen während der Nacht.

[4]) Gemeint sind die Schattenbilder zweier reich verzierter Säulen, die rechts und links scheinbar die Decke des kuschk tragen.

[5]) rassîm, painter, artist. rassâm, draughtsman (Spiro. Voc).

[6]) Die durch it'ammilû eingeleiteten Sätze beziehen sich auf figürliche Darstellungen auf den erwähnten Säulen.

[7]) Die dritte Person Sing. masc. und fem. des Pron. pers. hat gedehnten Vokal: hûwa und hîja, siehe Spitta, Gramm. § 32.

[8]) [Über dirγâm s. Nöldeke, Delectus Veterum Carminum Ara-

Und herab hängt vom Türgesims ein eleganter Kronleuchter, wie ein Verliebter, der die dunkle Nacht durchwacht; und die Säulen darunter tragen die Arbeit eines kundigen, geschickten Zeichenkünstlers.

Und seht einen Liebhaber und seine Geliebte, unter denen die Becher mit Wein kreisen; und seht einen Jäger, der einen starken Löwen erlegt, der sich auf ihn gestürzt hat; und seht ein Tambourin und Instrumente von eleganter Arbeit, wie nicht einmal in Damaskus ihresgleichen gemacht wurden. Die Bühne ist eine Hochburg der Freude, und der Eintritt der Spieler ruft Freude bei Allen hervor; aufgerichtet steht der Tänzer da, ein reissender Löwe, der am Tage des Kampfgetümmels angreift; und der Durchl ohrer durchsticht die Herzen seiner Feinde mit jagendem Geschoss, Pfeilen aus dem Köcher der Nacht; Truppe und Werkzeug des Spielleiters, der seinen Herrn um Verzeihung bittet für die Genossen seiner Kunst, als ihr Knecht,

---

bicorum S. 114 Z. 1, Hommel, Namen der Säugetiere bei den südsemitischen Völkern S. 293, Grünert, Der Löwe in der Literatur der Araber, Prag 1899 S. 7. Jacob.]

[9]) Beschreibung und Abbildung bei Lane, Aeg. II, S. 196.

[10]) Theater, Schaubühne, eigentlich Tronsessel für eine Braut.

[11]) gôq bezeichnet die Truppe, die aus dem raijis und seinen Helfern, den Musikanten, dem Tänzer und dem meyarriz besteht. Der meraqqis ist heut keine lebende Person, der Tanz wird vielmehr von Figuren ausgeführt; siehe Einleitung.

[12]) Nach Aussage des Darwîsch heisst meyarriz der Mann, der die Löcher in die Figuren bohrt, durch die die Stäbe gesteckt werden, mit denen die Figuren gegen die Leinewand gepresst werden.

[13]) [Über die Pfeile der Nacht vgl. Goldziher Abhandlungen zur arabischen Philologie S. 31. Jacob.]

errâgî 'afw[1]) maulâh li'ahlî fannuh γulâm | bilkamâlât kâmil li'ahl elkamâl wĕfannuh qad asqa 'l'a'âdî kâs *h*imâm | kân a*h*mad[2]) ismuh wĕfâkihet 'asruh 'abdĕ li'ahl el'adab wĕ'ahl ennizâm | .

wĕba'dăhu atâ jâ sâdatî 'abdŭkum *h*asan el-elqaschschâsch[3]) ilêkum jâ mawâlî γulâm | wanzurû jâ sâdati 'l*h*âdirîn hâza 'lχajâl ma' *h*usnĕ tartîb ennizâm | weljôm qad intaschat min γêr usûl ru'asâ lam ja'rafû schakluh wĕlâ fîh kalâm | χajâlŭna hâza hûwa 'lmalî*h* fi-lfann wel'asch'âr wĕkull ennizâm | *h*asadûni 'l'arâzil 'ala san'itî χallûha sâret 'alêhim *h*arâm[4]). |

wĕmurâdî riqqî[5]) jekûn râ'iq wĕqussâduh zâmir[6]) zakî miqdâm | jisma'ûnî wĕjifhamû qôlî *h*attâ arqus wĕ'aγannî min sâ'ir el'anγâm |

wĕ'aχtim linazmî bimtidâ*h* el*h*abîb saijid el'anbija 'alêh essalâm | man atâ bilhudâ welbaijinât wĕsaqa 'lmuschrikîn ku'ûs el*h*imâm | jalla azûr qabruh wĕ'uschâhid nûruh wĕzâk elmaqâm[5]) | wĕ'aqul-luh innî atêt mustagîr fad'û[7]) maulâk jagud-lî bi*h*usn elχitâm |

---

[1]) w wird fast wie u gesprochen, infolgedessen fehlt der Hilfsvokal; ebenso bei Verbindungen mit j.

[2]) Über die Person dieses A*h*mad habe ich nichts in Erfahrung bringen können. Jedenfalls ist seine Erwähnung als Schattenspieler schwer mit der Erzählung des Darwîsch und des *H*âggi Mu*h*ammad el-Gindî in Einklang zu bringen.

[3]) Siehe Einleitung.

[4]) riqq, ein kleines Tambourin, siehe Lane, Aeg. II, S. 194.

[5]) Das Instrument des zâmir ist das zemr, eine Art Oboe, siehe Lane, Aeg. II, S. 195.

[6]) maqâm ennebî in Medîna.

[7]) Angeredet ist Mo*h*ammad.

vollkommen durch Vollkommenheit für die Vollkommenen, und seine Kunst liess seine Feinde den Todesbecher trinken; A*h*mad hiess er, eine Frucht seiner Zeit, ein Knecht den Freunden des Anstandes und der Ordnung.

Und danach kam zu euch, meine Herren, *H*asan el-Qaschschâsch, euer Diener, ihr Herren. Ihr erblickt, meine Herren Anwesenden, dies Spiel, schön und wohlgeordnet. Zwar sind heutzutage Spieler aufgetreten, ohne Überlieferung, die nichts wussten von des Spieles Art, ganz ohne Zweifel; doch dieses unser Spiel ist schön durch Kunstfertigkeit, Poesien und alle gebundene Rede, so dass mich das Gesindel um meine Geschicklichkeit beneidete; sie haben jetzt davon abgelassen, denn sie war ihnen verwehrt.

Mein Wunsch ist, mein Tambourin würde wohltönend, und ihm gegenüber ein Flötenspieler geschickt und eifrig. Sie mögen mich anhören und meine Rede verstehen, bis ich tanze und Melodien singe.

Und ich schliesse meine Rede mit der Lobpreisung des Freundes, des Herrn der Propheten, auf ihm sei das Heil, des, der die rechte Leitung brachte und die Beweise, und die Ungläubigen die Becher des Todes trinken liess. Wohlan, ich will sein Grab besuchen und seine Herrlichkeit schauen und jenen Ort. Und ich sage ihm: Siehe, ich komme als Hilfeflehender; so bitte denn deinen Herrn, dass er mir gnädig sei zuguterletzt.

Der Priester Menagge.

errâhib menagge[1]: el'îsâ[2]) nebî Allâh 'alêh essalâm luh ma'âgiz *tih*aijir kullî 'âqil fa*sîh* | kâm fatta*h* el'a'mâ wĕ-'abra 'ssiqâm birîquh[3]) aschfa[4]) 'l-mubtalî[4]) welkasî*h* | wĕ'a*hj*a 'rramîme wel*χ*alq bil'ênterâh kamâ qad sami'na fi-lkutub wannuqûl wĕna*ss* el'adille wel*χ*alâ'iq tamâm bidi[5]) 'lmu'gizât wel*h*ugge 'îsa 'lmasî*h* | wĕrabb essama atâ *h*aqîq lâ kalâm wĕmin mu'gizât 'îsa 'nnebi 'l'amîn wĕhûwa fî sijâ*h*a gâz 'ala maqbara laqâ raschâ[6]) jibkî wĕkutr eddam'ĕ ball essarâ qâl bukâk jâ schê*χ*[7]) da limîn qâl bintĕ 'ammî jâ rasûl elwarâ mâtet fad'u 'rrabb mu*h*ji 'l'izâm min elqabrĕ ti*h*jâ welfu'âd

---

[1]) munaggâ, der Gerettete.

[2]) 'îsâ mit Artikel ist ganz ungewöhnlich.

[3]) Der Glaube an die Heilkraft des Speichels ist schon vorislamisch, siehe Jacob, Altarab. Beduinenleben S. 157.

[4]) mubtalî bezeichnet im ägyptischen Sprachgebrauch namentlich jemanden, der am mara*d* afrangî (Lues) leidet.

[5]) Dass das Pron. dem. dem Nomen vorangeht, ist im Cairiner Dialekt, abgesehen von wenigen Redensarten, wie di 'lwaqt ganz ungebräuchlich; dagegen kommt es, wie auch Spitta bemerkt, in der Fellachensprache zuweilen vor. Wenn Spitta aber das Femininum und Masculinum des adjektivischen Demonstrativpronomens in bezug auf die Form di für gleich erklärt, so irrt er. Das Masculinum

Der Priester Menagge: Jesus ist Gottes Prophet, Friede sei mit ihm. Er hat Wunder vollbracht, die jeden Klugen und Beredten verwirren. Wieviele Blinde hat er sehend gemacht und Krankheiten geheilt! Mit seinem Speichel heilte er den Kranken und den Krüppel, er wiederbelebte die Leichname, während die Welt ihn mit Augen sieht, wie wir aus den Schriften und den Überlieferungen und den Beweistexten und aus der Schöpfung genau erfahren haben. Diese Wundertaten und Beweise hat Jesus, der Messias und Herr des Himmels, in Wahrheit und unbestritten erbracht. Eines der Wunder Jesu, des wahrhaftigen Propheten, ist dieses: Als er auf einer Reise über ein Grab schritt, da fand er einen Jüngling, der weinte, und reichliche Tränen feuchteten die Erde; er sprach: Dein Weinen, mein Freund, wem gilt es? Er erwiderte: Meine Base, o Prophet der Menschen, ist gestorben. Bitte den Herrn, den Beleber der Gebeine, dass er sie aus dem Grabe auferwecke und mein Herz wird ruhig sein. Da sagte Jesus: O Wunder, durch

---

dieser lautet da oder de, zuweilen abgeschwächt zu di; das Femininum dagegen immer dij, mit deutlich hörbarem j; nur in der Enclisis fällt das j ab, weil eine geschlossene Silbe am Schluss nicht tonlos sein kann. Das dem Nomen voraufgehende Pron. dem. da, di, ist in unserem Falle nur eine klassische Reminiscenz; also: elbintĕ dij und nicht, wie Spitta schreibt, elbint di. Auch die in Cairo im Dialekt erscheinende Zeitschrift »Humâret munjati« schreibt für das Femininum dâl, jê und für das Masculinum dâl, hê, was zum mindesten beweist, dass ein Unterschied besteht.

[6]) Unter der jungen Gazelle ist hier natürlich ein junger Mann zu verstehen.

[7]) Eine häufig angewandte scherzhaft freundliche Anrede, die keineswegs wörtlich zu nehmen ist.

jistarîḥ | qâm ʿîsâ wĕqâl jâ salâm bizni 'llâh badanha saḥîḥ[1]) |
errâbib menagge: nehârak saʿîd jâ meqaddim
elmeqaddim: ana musch elmeqaddim
menagge: ummâl[2]) inte mîn
meqaddim: ana 'lme'aχχir[3])
menagge: nehârak saʿîd jâ me'aχχir
meqaddim: lâ ana 'lmeqaddim[3]) γasbĕ ʿan ʿênak[4])

menagge: ummâl[5]) lammâ inte 'lmeqaddim bitinkir nafsak minnî[6]) lê
meqaddim: ʿala schân ana ma ʿrafaksch
menagge; lâkin ana aʿrafak
meqaddim: taʿrafnî[7]) lê ʿâuz minnî ê

menagge: ana simiʿtĕ ʿala inn wâḥid meqaddim hine[9])

meqaddim: ʿâuzuh lê[8])

---

[1]) [Über diese im islâmischen Orient sehr verbreitete Legende vrgl. Jacob Türk. Lesebuch S. 5; Chauvin, Bibliographie des ouvrages Arabes VII Syntipas No. 104 Adileh; Gaston Paris, Die undankbare Gattin: Zeitschr. d. Vereins für Volkskunde 13. Jahrg. 1903. Jacob.] Eine zweite Version der Wundergeschichte hörte ich von Hammâm: wĕmin muʿgizât ʿîsa 'nnebi 'l'amîn maʿ ahl eddalâl welkafr lammâ ʿaṣabûh amarhum bitaqwa 'llâh wĕḥifẓ eljaqîn wĕqad χâlafû qôluh wĕlam jitbaʿûh faqâlû âmanna wĕnischhad bi'innak naṣîḥ.

[2]) Über ummâl (entstanden aus immâ lâ) siehe Spitta, Gramm. § 84, 9. Es hat zwei Bedeutungen, a) eine affirmative: freilich, natürlich, b) in Fragen hat es die Bedeutung eines ungeduldigen »denn« oder »also«; so auch Nallino, § 89 b: In interrogazioni: ebbene, dunque, in tal caso, allora.

[3]) Ein Wortspiel. meqaddim, wörtlich: der, der etwas beschleunigt; me'aχχir: der Verzögernde.

Gottes Erlaubnis, ihr Leib [war wieder] wohlbehalten.

Der Priester Menagge: Guten Tag, Meqaddim!

Meqaddim: Ich bin nicht der Meqaddim.

Menagge: Wer bist du denn?

Meqaddim: Ich bin der Me'aχχir.

Menagge: Guten Tag, Me'aχχir!

Meqaddim: Nein, ich bin doch der Meqaddim, dir zum Trotz.

Menagge: Wenn du also doch der Meqaddim bist, warum verleugnest du dich vor mir?

Meqaddim: Weil ich dich nicht kenne.

Menagge: Aber ich kenne dich.

Meqaddim: Warum kennst du mich? Was willst du von mir?

Menagge: Ich habe hier von einem Meqaddim gehört . . . .

Meqaddim: Wozu willst du ihn?

---

[4]) Häufiger einfach ɣaṣbĕ 'annak.

[5]) Hier entspricht ummâl etwa unserem dialektischen »na also.«

[6]) min vor vokalisch anlautendem Suffix verdoppelt das n, ebenso 'an, siehe Spitta, Gramm. § 79 e.

[7]) Die Form ja'raf ist häufiger als ji'rif; wohl unter dem Einfluss des 'ain, andrerseits sagt man fast ausschliesslich ji'mil.

[8]) Participium von 'âz, verkürzt aus 'âwiz, siehe Spitta, Gramm. §§ 105 e.

[9]) Die Ägypter lieben es, das Gespräch lebhafter zu gestalten, indem sie gewissermassen miteinander Versteck spielen; sie machen Andeutungen, um sich dann durch eine Reihe uns häufig töricht erscheinender Fragen den Sachverhalt ablocken zu lassen.

menagge: ‘âuzuh ‘ala schân jeschuf-lî *hitt*et ar*d* abnîha dêr[1]) fi-l*hitt*â-dî[2])

meqaddim: tibnî dêr gambe-bjût[3]) elmuslimîn

menagge: lêsch musch bilfulûs jâ *h*abîbî
meqaddim: *t*aijib
menagge: i‘mil ma‘rûf wischtirî-lî *hitt*et ar*d* wana adîk[4]) at‘âbak[5])
meqaddim: iza kân inte ta‘raf bita‘abî ana lâzim asbit-lak[6]) el*hitt*â-dî bitâ‘et fulân milk lâkin bêt errâgil de be‘îd

menagge: irkab-luh gamal
meqaddim: gamal mâ jischahhilnîsch
menagge: irkab *h*usân
meqaddim: mâ jischahhilschĭ
menagge: irkab[7]) ‘arabîje bitnâschar *h*usân
meqaddim: ma-tschahhilnîsch
menagge: ummâl tirkab êsch[8])
meqaddim: arkab *t*ôr[9]) ja ’bn el*h*alâl[10])

---

[1]) Über das dêr herrschen in unserem Stücke sehr merkwürdige Ansichten. Das »Kloster« ist einfach als Wohnhaus der Familie des râhib zu denken. [Die Abbildung zeigt jedoch noch eine andere Auffassung. Jacob.]

[2]) dî in hittâ-dî ist enclitisch. Infolgedessen ruht der Ton auf der ultima des Nomens; hierbei wird die Femininendung e, a zu â gedehnt; so essanâ-dî.

[3]) Häufig tritt der Fall ein, von dem Graf Landberg in der Vorrede zu Bâsim Le Forgeron spricht, dass unter dem Einfluss des eingeschobenen Vokals ein schwacher oder Halbvokal in der Silbe nach diesem elidiert wird, und deren erster Consonant zu dem neuen Vokal als Silbenschluss tritt.

[4]) Ebenso häufig adî-lak oder addî.

Menagge: Er soll sich nach einem Grundstück für mich umsehen, ich will mir ein Kloster darauf bauen lassen.

Meqaddim: Du willst ein Kloster neben die Häuser der Muslims bauen?

Menagge: Warum nicht? Nicht für Geld, mein Freund?

Meqaddim: Gut.

Menagge: Sei so gut und kaufe mir ein Grundstück, und ich entschädige dich für deine Bemühungen.

Meqaddim: Wenn du wüsstest, was für Mühe mir das macht! Ich muss für dich das Grundstück, das Herrn So-und-so gehört, erwerben; das Haus dieses Mannes ist aber weit von hier.

Menagge: Reite auf dem Kamel hin.

Meqaddim: Das Kamel geht mir nicht schnell genug.

Menagge: Reite zu Pferde.

Meqaddim: Es geht nicht schnell genug.

Menagge: Fahre mit einem zwölfspännigen Wagen.

Meqaddim: Geht mir nicht schnell genug.

Menagge: Wie willst du also hingelangen?

Meqaddim: Ich werde auf einem Stier reiten, Euer Wohlgeboren.

---

[5]) Der Pluralis von ta'ab wird gebraucht für: Vergütung für aufgewandte Mühe.

[6]) IV. Form von thabata, einen Vertrag stipulieren.

[7]) rikib bedeutet sowohl reiten als fahren.

[8]) Der Kopte gebraucht meist die altertümlicheren Formen êsch, lêsch statt ê, lê.

[9]) Jetzt immer mit *t* gesprochen, was Spitta als Ausnahme anführt. Ich habe nie tôr gehört.

[10]) Der Meqaddim macht einen Witz; er verbessert sich scheinbar, indem er die Wirkung des *tôr*, das der andere als Schimpfwort auffassen könnte, durch ibn el*h*alâl abzuschwächen sucht, dadurch aber den râhib erst auf den wahren Sinn seiner Worte aufmerksam macht.

menagge: aiwa *ett*ôr *χat*wutuh[1]) mabrûke *χat*we liquddâm wĕmîje liwarâ

Das Kloster.

meqaddim: hât ugret *ett*ôr

menagge: idfa' min gêbak

meqaddim: *t*aijib hât fulûs 'ala schân a*d*aija'[2])

menagge: kulluh idfa'uh min gêbak wĕlâ*χ*ir[3]) nit*h*âsib

meqaddim: jâ ûlâd elkelb[4]) eddêr itbanâ masâfet la*hz*e ammâ[5]) a*t*lub jâ *χ*ûja[6]) *h*aqqî baqâ[7]) âhum[8]) banû wĕsiknû

ahl eddêr: da mîn illî bji*χ*abba*t*

---

[1]) Das u entsteht unter dem Einfluss des w und des Accentes.

[2]) Der Meqaddim tut, als ob er nicht verstanden hätte; er fasst das »aus der Tasche bezahlen« wörtlich auf.

[3]) Der Artikel hat vor dem vokalisch anlautenden â*χ*ir seinen Vokal verloren: Spitta, Gramm. § 37.

[4]) Zum Ansdruck der Verwunderung über die Schnelligkeit der Arbeit, wie wir sagen: ein Teufelskerl.

[5]) Über die Partikel ammâ siehe Spitta, Gramm. § 87, 5.

Menagge: Ja, des Stieres Schritt ist gesegnet: einen Schritt vorwärts und hundert zurück.

Meqaddim: Her mit dem Preis des Stieres!

Menagge: Bezahle aus deiner Tasche.

Meqaddim: Gut. Her mit dem Gelde, damit ich es ausgebe!

Menagge: Bezahle alles aus deiner Tasche und nachher rechnen wir ab.

(Beide verschwinden. Das Bild des Klosters erscheint. Der Meqaddim kommt wieder und betrachtet das Kloster).

Meqaddim: Ihr Hundesöhne! Das Kloster ist in einem Augenblick gebaut. Nun will ich doch mein Recht einfordern, Brüderchen! Da, sie haben gebaut und wohnen darin!

(Er klopft an die Tür des Klosters.) Von innen antworten alle im Chor: Wer klopft da?

(Der Meqaddim klopft noch einmal. Der Priester und sein kleiner Sohn Bûlus sehen heraus).

---

[6]) Eingeschobene Selbstanrede oder Apostrophierungen einer nur gedachten Person mit jâ χûja, jâ schêχ, ja 'bnî, etc. namentlich zum Zeichen der Verwunderung sind häufig.

[7]) baqâ vulgär für baqija, hat den Sinn von »sein« angenommen; es wird dann adverbial für nun, also, gebraucht. Siehe Spitta, Gramm. § 86, 2.

[8]) Die Formen âhu, âhi, âhum sind starke Demonstrativa, das â entspricht klassischem hâ; siehe darüber Spitta, Gramm. § 76.

meqaddim: wĕχallifû kamân jâ χûja mabrûk mabrûk jâ râhib menagge

menagge: winte mâ-lak[1])
meqaddim: musch tib'at lina 'l'amâne îjâha[2])

Bûlus.

menagge: lâ wallâhi jâ *h*abîbî i*h*na qafalna 'ddêr
bûlus: abûja el*h*âra[3]) ge fîha 'afrît[4]) bi'imme
meqaddim: âdîni[5])-t'amaltĕ 'afrît wana sâ*h*ib *h*aqq ana 'âuz elfulûs
menagge: êsch lik[5]) 'anăna[7]) fulûs bitû' ê[8])
meqaddim: bitû' el-*h*itte el'ar*d*ĕ[9]) dîj illî 'amalnâha

---

[1]) Ärgerlich abweisende Frage.

[2]) îjâ mit dem Suffix der dritten Person wie im Klassisch-Arabischen zur Hervorhebung des Objekts. Hier ist der Sinn: jene Verbindlichkeit »du weisst ja, die du mir gegenüber hast.« îjâ mit dem Suffix der zweiten Person (siehe S. 23, Anm. 8).

[3]) *h*âra bedeutet eine jener kleinen Sackgassen, die oft durch ein Tor von dem grösseren schâri' oder dem darb abgeschlossen waren; jetzt sind diese Tore meist verschwunden; siehe Lane, Ägypten I, S. 5.

[4]) Über den 'Afrît-Aberglauben siehe Lane, Äg. II, S. 33 ff.

Meqaddim (für sich): Sie haben sich auch noch vermehrt, Brüderchen!

Meqaddim (laut): Herzlichen Glückwunsch, Pater Menagge!

Menagge: Was schiert dich das?

Meqaddim (langsam): Willst du mir nicht deine Verbindlichkeit begleichen?

Menagge: Nein, bei Gott nicht, Freundchen! Wir haben das Kloster geschlossen.

Bûlus: Vater, ein Gespenst im Turban ist in die Gasse gefahren!

Meqaddim: Da hat man ein Gespenst aus mir gemacht, und ich habe doch recht, ich will das Geld!

Menagge: Was, wir schulden dir Geld? Woher?

Meqaddim (weinerlich): Aus diesem Grundstück, das ich besorgt habe.

---

[5]) Über âdi mit angehängtem vokalisch anlautendem Personalpronomen siehe Spitta, Gramm. § 34 c.

[6]) lik, eigentlich Femininform, oft auch masculinisch für lak gebraucht.

[7]) 'and und 'ala zum Ausdruck des passiven Schuldverhältnisses.

[8]) fulûs wird hier als Pluralis empfunden, häufig wird es als Femininum construiert.

[9]) el*hitte* el'ard ohne Anfügung des ta marbûta an *hitte*, nnd dieses mit Artikel, weil ar*d* die Materie bildet, aus der die *hitte* besteht, so auch essikke el*h*adîd. Vrgl. Nallino, § 14. Gleichwohl kurz vorher *hitte*t ar*d*.

menagge: inte lik 'andĭna fulûs
bûlus: wallâhi in mâ kuntisch terû*h* adluq 'alêk maije

meqaddim: tidluq 'alaija maije jâ kalî'ûn[1]) wana bânî lukum *hitt*et ar*d*ĕ hine tiskunû fîha elfulûs wallâ bil'as*â*je

menagge: êsch fulûs igge[2]) wâ*h*id meqaddim *γ*êrak ismuh[3]) 'lmeqaddim a*χ*az elfulûs

meqaddim: fîh meqaddim *γ*êrî ana ana meqaddim elbarr welba*hr*[4])

bûlus: sîb abûja a*h*san[5]) abûja jemût sîbuh jâ bûja ana a'u*dd*uh a*h*san inte musch râgil wallâ andah lisittî an*t*ônîja hîja-tmôtuh[6])

meqaddim: sittak mîn wĕbitâ'ϵt mîn

menagge: mâ tiz'al jâ *h*abîbî negib-lak elfulûs

---

[1]) Die Ableitung des Schimpfwortes kalî'ûn ist nicht sicher. Der Gelehrte Schê*χ* A*h*mad Ibrâhîm von der Madrase Sanîje zu Cairo erklärt es als gleichbedeutend mit magnûn. Es wurden nämlich, nach seiner Angabe, im Mûristân Qalâ'ûn in Erinnerung an die glückliche Heilung des Sul*t*ân el-Malik el-Mansûr Qalâ'ûn von schwerer Krankheit besondere Gebete für Verrückte gehalten. Daher soll der Name des Mûristân als Bezeichnung der dort zu heilenden Kranken gebraucht worden sein. Über den Mûristân siehe Mehren, Tableau général des monuments religieux du Caire in Mélanges Asiatiques, Tome VI. Diese Ethymologie ist kaum zutreffend; ich vermute, dass das Wort europäischen Ursprungs ist und mit spanischem galeon, Galeerensklave, Schurke, italienisch galeotto zusammenhängt.

Menagge: Wir schulden dir Geld?

Bûlus: Wahrhaftig, wenn du nicht gehst, begiesse ich dich mit Wasser!

Meqaddim: Du begiesst mich mit Wasser, Kanaille? Und ich bebaue euch ein Grundstück, damit ihr darin wohnt? Das Geld her, oder mit dem Stock!

(Der Priester und Bûlus kommen zu ihm heraus.)

Menagge: Was für Geld? Ein anderer Meqaddim ist gekommen, namens Meqaddim, und hat das Geld geholt.

Meqaddim: Es gibt einen Meqaddim ausser mir? Ich bin Meqaddim, zu Wasser und zu Lande!

(Er packt den Priester an der Gurgel.)

Bûlus: Lass meinen Vater, oder mein Vater stirbt! Lass ihn los, Vater, ich beisse ihn; du bist ja kein Mann, oder ich rufe meine Grossmutter Anṭônîja! Sie wird ihn totschlagen!

Meqaddim: Wer ist deine Grossmutter, und wem gehört sie!?

(Er verprügelt beide.)

Menagge: Sei nicht böse, Freund, wir bringen dir das Geld!

(Menagge und Bûlus gehen in das Kloster.)

---

[2]) Vollere Form für ge mit Verdopplung des g.

[3]) Das h ist nicht hörbar; ich schreibe es nur, um die Form zu verdeutlichen.

[4]) Zu dem Ausdruck vergleiche 1001 Nacht: *Ḥ*ikâjet 'Abdallâh al-barrî ma' 'Abdallâh al-ba*ḥ*rî ed. Stambul 1312 h IV S. 193.

[5]) a*ḥ*san und la*ḥ*san haben zwei Bedeutungen: a) denn, weil, b) denn sonst, andernfalls.

[6]) Zusammengezogene Form für häufigeres timautuh oder timauwituh.

menagge: ummî elmuslim barrâ mauwitnî min e*dd*arb ‘ala schân fulûsuh wĕlam[1]) ‘andĭna fulûs êsch ni‘mil

umm errâhib: χud elkelb *s*ânuh[2]) i‘*t*îh-luh ji‘u*dd*uh wĕjirga‘

menagge: χud elfulûs bitû‘ak âhuma
meqaddim: sirr ennabbût[3]) γalab sirr ettâbût[4]) lau mâ kuntisch ana ‘amaltĕ kide

elfulûs-dî ê fîha rû*h* wallâ ê jâ râhib menagge il*h*aq fulûsak bit‘u*dd*[5]) ana wallâhi lissa mâ waradschĭ ‘alaija[6]) fulûs bischaklĕ de

ammâ a*h*u*tt* ezzekîbâ-dî fi-l’ar*d* wĕ’a*d*rabha bilmisch‘âb[7]) îjâk[8]) jenu*tt*ĕ minha wa*h*de biqirschên

meqaddim: qâdir rabbî ‘ala kullĭ schê min qillet

---

[1]) lam als Negation ist fellachisch, so auch lam kân für mâ kânsch.

[2]) *s*ânuh — er hat ihn beschützt — ein Hundename, den ich sonst nicht gehört habe; gewöhnliche Hundenamen sind: sab‘ ellêl, ba*tt*â*h*, rab*h*a.

[3]) nabbût, der lange Knüppel, den die Bauern und Cairoer *f*afîre tragen.

[4]) Sprichwort. Der Sinn ist: mit Gewalt erreicht man alles.

Menagge (zu seiner Mutter): Mutter, der Muslim draussen hat mich tot geprügelt, wegen seines Geldes, und wir haben doch kein Geld. Was machen wir blos?

Die Mutter: Nimm den Hund Sânuh, bring ihn ihm, er wird ihn beissen und wiederkommen.

(Der Priester nimmt den Hund, steckt ihn in einen Sack und gibt ihn dem Meqaddim).

Menagge: Nimm dein Geld, da!

Meqaddim: Das Geheimnis des Stabes war grösser als das des Grabes. Wenn ich es nicht so gemacht hätte . . . .

(Der Hund zappelt und schnappt in dem Sack.)

Was ist denn das für Geld? Ist ein Geist darin oder was? Pater Menagge, komm mal her, dein Geld beisst! Ich habe wahrhaftig noch nie Geld in dieser Form bekommen.

(Er setzt den Hund auf die Erde.)

Doch ich will diesen Sack auf die Erde setzen und ihn mit dem Knüppel schlagen. Hoffentlich springt ein Zweipiasterstück heraus.

(Der Meqaddim schlägt mit dem Stock auf den Sack, der Hund fährt heraus.)

Meqaddim: Gott ist mächtig über alle Dinge. Unglücklicherweise hat er mir statt Geld einen Hund

---

[5]) Über das Imperfektum mit vorgeschlagenem bi siehe Spitta, Gramm. § 164.

[6]) Zu ergänzen ist fîh hinter 'alaija: es ist nicht zu mir gekommen, (ich habe nie gehört, dass es Geld von dieser Art gibt).

[7]) misch'âb, ein an einem Ende sich gabelnder Stock, siehe Einleitung.

[8]) îjâ mit dem Suffix der zweiten Person hat die Bedeutung angenommen: o dass doch, hoffentlich. Spitta Gramm. § 84, 10.

elbaχt χalaq lina 'lfulûs kelb wĕ'âuz ê baqâ jâ sî[1]) kelb huma bji'atuk-lî bismĭ fulûs

taijib ana adaija'ak fên fih beled jidaija'û fîha 'lfulûs bismĭ kilâb amma 'starîh

inte ma-btibrumsch wîja[2]) 'lgid'ân wĕlantasch lâbis nadîfe-kwaijis kide lê

aiwa sahîh jizhar innĕ 'andak hudûm ketîr wĕsakârôta[3]) wĕsaukbês[4]) tischrab χamra[5])

elkelb: âh

meqaddim: tischrab ê

elkelb: âh âh âh

meqaddim: tischrab baqâ sâqiz[6]) wĕkunjâk wĕbîre mûnîk dante wâd barîm 'ala kide ummâl jâ χûja uγannî-lak baqâ

âhi 'lfulûs baqat 'âuze fulûse-tschîlha lâkin lammâ uγannî-luh baqa schwaije îjâk jefûq

meqaddim: daχaltĕ hâret el'uschschâq

laqêtĕ tab(a)qênĕ ruqâq[7])

[1]) jâ sî, häufige Verkürzung von jâ sîdî.

[2]) wîja nicht nur fellachisch für waija oder waja, wie Nallino sagt.

[3]) sakârôta oder sitakrôta, Rohseide. Das Wort ist entstanden aus italienischem seta cruda: satin cru, siehe Spiro, Vocab.

[4]) saukbês, feiner weisser Leinenstoff, [offenbar das türkische

geschaffen. Was wünschen Sie nun, Herr Hund? Man gibt mir Sie als Geld!

(Der Hund bellt, als ob er ja sagt.)

Schön, wo soll ich dich aber ausgeben? Gibt es ein Land, wo man mit Hunden bezahlt? Doch ich will mich ausruhen.

(Er setzt sich, der Hund ihm gegenüber.)

Du gehst wohl nicht mit jungen Leuten um? Und warum kleidest du dich nicht so hübsch sauber?

(Der Hund winselt.)

Ja gewiss, augenscheinlich hast du viel Kleider, Seide und Leinewand. Trinkst du was?

Der Hund: Aaaah . .

Meqaddim: Was willst du trinken?

Der Hund: Aaah . .

Meqaddim: Trinkst du also Mastix und Cognac und Münchner Bier? Du bist mir ja ein ganz geriebener Junge in solchen Sachen! Also los, Brüderchen, ich werde dir was vorsingen!

(Er gibt dem Hunde zu trinken und singt. Nach dem Gesang ist der Hund betrunken und liegt wie tot da.)

Meqaddim: Da, nun hat das Geld Geld nötig, um es wegzuschaffen. Aber während ich ihm noch etwas vorsinge, wacht er hoffentlich auf.

(Der Hund schnarcht.)

Meqaddim singt: Ich kam in die Gasse der Verliebten,
Da fand ich zwei Teller mit Kuchen.

---

soukbez, nach Redhouse, A Turkish and English Lexicon, Constantinopel 1890 S, 361: linen shirting. Jacob.]

[5]) ɣamra ist jedes alkoholische Getränk.

[6]) Der aus der Pistacia lentiscus, türkisch sâqiz, gewonnene Mastixschnaps.

[7]) Eine Art flacher, runder Kuchen. Spiro, Vocab. waferlike

kul jâ qalb wathannâ
lalli 'lfrâχ gâje warâ gâje[1])

inte *s*â*h*î

bûlu*s*: abûja elkelb igge wĕgâb zirr e*tt*arbûsch bitâ' elmuslim

meqaddim: jâ ûlâd elkelb χattum[2]) el'imme welfulûs wĕlâ nultisch *h*âge abadan[3])

---

meqaddim: lâkin qablĕ qôlî wĕqablĕ nasrî 'ajân | nibtadî bissalâm 'ala-l'a'jân | sâdati 'l*h*â*d*irîn bihâza 'lmaqâm | man γadû sâmi'în lihâza 'nni*z*âm | man balaγna bihim gamî' elmarâm | wĕ'aγmarûna bisâ'ir el'i*h*sân | wĕ'akramûna wĕnas'al Allâh elkerîm | inn judîm | magdŭhum bifai*d*ihi 'l'amîm | welfara*h* lam jazal aschûfuh muqîm | fî *h*imâhum[4]) wĕlam jarau a*h*zân |

wĕ'arâ *h*aijŭhum dawâm 'âmir | lam jarau fîh *d*arar wallâ γâdir | illâ qa*s*di-trauwiqu 'ssâmir[5]) | wet-

---

cakes. [Nach Spitta-Bey: Contes arabes modernes S. 183: pain blanc. Vermutlich jedoch dasselbe, was der Türke jufka (eigentlich: dünn) nennt. Jacob.]

[1]) Nach dem Gesang des Meqaddim winselt der Hund im selben Tonfall und Takt die sogenannte naγme kelbîje.

[2]) aχadha kann im Dialekt das alif verlieren, Spitta Gramm. § 102.

[3]) Das erste fa*s*l ist hier zu Ende. Unter dem Spiel der Trommel

Iss, mein Herz, und wohl bekomm's!
Heissa, die Hühner kommen hinterher, sie kommen!
(Der Hund winselt die Antwortstrophe.)

Meqaddim: Bist du hergestellt?

(Er schlägt ihn mit dem Stock. Währenddessen fasst der Hund die *T*arbûschpuschel des Turbans des Meqaddim und läuft damit ins Kloster.)

Bûlus: Vater, der Hund ist wiedergekommen und hat die *T*arbûschpuschel des Muslims gebracht.

Meqaddim (weinend): Ihr Hundesöhne! Ihr habt den *T*arbûsch und das Geld genommen, und ich habe gar nichts bekommen.

Meqaddim: Aber, bevor ich weiterrede, und klar erzähle, wollen wir zuerst die edlen Herren begrüssen, die an diesem Orte zugegen sind; alle, die diese Dichtung anzuhören kamen, durch die wir alle unsere Zwecke erreichten; die uns mit jeder Freundlichkeit überhäuften, und uns beehrten. Nun bitten wir Gott, den Gütigen, er möchte ihren Ruhm durch seine allumfassende Gnade verewigen. Immerwährende Freude möchte ich sehen in ihrem Hause und nicht sollen sie den Kummer schauen.

Ihr Leben will ich stets blühend sehen, nicht sollen sie Schaden noch Verräter erblicken. Ich will nichts, als dass sie das Spiel nicht stören und

---

— des *t*abl — spricht der Meqaddim den Prolog für das Erscheinen Ta'âdîrs. Dieser Prolog enthält noch bedeutend mehr klassische Elemente als der zu Beginn des Stückes.

[4]) *h*imâ bedeutet den Machtbereich jemandes, seinen Bezirk, seinen Schutz, sein Haus.

[5]) sâmir ist der Kreis, der von den Zuschauern für den Spieler offen gehalten wird, damit dieser freien Spielraum hat.

kûnû sammâ‘ linuṭq ellisân | man jusammâ ta‘âdîr[1])
el*h*aijâl bindiɣâruh fî gôqet erruhbân |

ta‘âdîr: jâ masrî Allâh bilkirâm[2]) scharrafik[3])
man gaddŭhum ṯâhâ[4]) malî*h* elmilâ*h*

jâ sa‘dî man zâr[5]) elkirâm kullî jôm
wĕschâhid el'asjâd misâ ma‘ sabâ*h*
jâ zâ'ir ûlâd ennebî kullî jôm
*h*âschâ wĕkallâ fi-l*h*imâ tinzilim

[wĕ]lâ jasîbak *d*êm bi*h*ubb elkirâm
man gaddŭhum sallim ‘alêh insilim[6])

kâm afragû makrûbĕ bizni 'llâh

wĕχallasû ahl ettuham (min) el‘adam
izâ atâhum mustagîr jistagâr
jiragga‘ûh zâjid qabûl ma‘ 'rtijâ*h*

jâ zâ'ir ûlâd ennebî kullî jôm
sâ‘et wafâtak ji*hd*arûk elmulûk

hum wĕgamî‘ el'aulija[7]) wejnisûk
fî wi*h*detak _ _ ⏑ _ jâ humâm

---

[1]) Ob ta‘âdhîr vrgl. S. 64, 66?

[2]) Die kirâm sind die Enkel des Propheten, el-*H*asan und el-*H*usên.

[3]) Cairo ist besonders mit den kirâm von Gott gesegnet, weil es in seinen Mauern die Moschee el-*H*asanên, oder wie sie gewöhnlich genannt wird, gâmi‘ saijidna 'l*h*usên, enthält, in der das Haupt el-*H*usêns beigesetzt sein soll. Über die Geschichte dieses Hauptes siehe Mehren in Mélanges Asiatiques VI, S. 337.

dem Ausdruck der Sprache lauschen, dessen, der Ta'âdîr heisst, der Listenreiche, wenn es gilt, sich in die Gesellschaft der Priester einzudrängen.

(Ta'âdîr erscheint, angetan mit Sirwâl und *Tar*tûr.)

Ta'âdîr: O Cairo, Gott hat dich mit den Edlen geehrt,
Deren Grossvater *T*âhâ ist, der Herrlichste der Herrlichen,
Glücklich, wer die Edlen täglich besucht,
Und die Herren abends und morgens schaut.
Du täglicher Besucher der Prophetenkinder,
Ganz unmöglich ist es, dass du in ihrem Schutze Unrecht erleidest;
Keine Schädigung trifft dich in der Liebe der Edlen,
Deren Grossvater — Gott begnade ihn — das Heil erlangte.
Wieviel Bekümmerte trösteten sie mit Gottes Erlaubnis
Und befreiten Verleumdete vom Untergange.
Wenn sich ihnen ein Hülfeflehender naht,
So lassen sie ihn zurückkehren, vermehrt an Gnade und Freude.
O täglicher Besucher der Prophetenkinder,
In deiner Todesstunde werden dir die Herrscher beistehen,
Und alle Heiligen, und dir gnädig sein,
In deiner Einsamkeit, o Hochgesinnter;

---

[4]) *T*âhâ eines der Epitheta des Propheten nach der Überschrift der 20. Sûre. Über die Bedeutung des Wortes siehe Lane, Arabisch-Englisches Lexikon.

[5]) D. h. ihre Moschee besucht.

[6]) VII von salima kommt sonst nicht vor; es steht hier wohl für IV aus metrischen Gründen.

[7]) Die Verehrung der Walîs ist in Ägypten sehr verbreitet, siehe Lane, Äg. II, S. 33 ff.

(wĕ)juχaffifû 'annak su'âl elmulûk[1])

bi'iznĭ man ju*h*jî gamî' el'izâm
wĕkullĭ gum'a mislĭ ma zurtăhum
jis'û jazûrûk fi-lmisâ wa*ss*aba*h*

jâ zâ'ir ûlâd ennebî kullĭ jôm
idχul 'ala gâmi' schabâb elχulûd[2])
[wĕ]tilqâ ahl el'ilmĕ[3]) tiqrâ *h*isas
fî schar*h*ĕ tau*h*îd el'ilâh elwadûd
mim ba'dĕ mâ jiqru 'lgamî' jiχtimû
balfên *s*ala 'ala (a*h*mad) as̱îl elgudûd

nebî rawâ gêschuh 'l'gamî' (min) e*zz*amâ

welmâ naba' mim bên banânuh wĕsâ*h*[4])

jâ zâ'ir ûlâd ennebî kullĭ jôm
uq'ud *h*ada[5]) 'lmambar jazîl el'anâ

ibsu*t* ajâdîk lil*h*asan wel*h*usên
welfat*h*a iqrâha te'îsch fî hanâ
wĕmarra*γ* elχaddên wĕbûs el'atab

wu*t*lub min el'asjâd tinâl elmunâ

---

[1]) mulûk steht hier für malâjik; unter diesen sind die beiden Eugel munkar oder nâkir und nekîr zu verstehen, die den Toten im Grabe verhören.

[2]) el-*H*asan und el-*H*usên werden schabâb elχulûd genannt, weil sie als noch junge Männer ins Paradies kamen. el-*H*asan, Sohn des 'Alî ibn Abî *T*âlib, geb. 3. h zu Medîna, gest. 47 h; el-*H*usên, gefallen bei Kerbela, am 10. Mo*h*arram 58 h gegen die Truppen Jezîds I. Zur Erinnerung an el-*H*usêns Tod wird jährlich am 10. Mo*h*arram in der Moschee Saijidna 'l-*H*usên in Cairo das Fest der 'Aschûra gefeiert; siehe Lanes Beschreibung, Äg, II, S. 44 ff. Im Rabî' ettânî

Und sie werden dir die Frage der Engel leicht machen,
Durch die Erlaubnis dessen, der alle Gebeine belebt.
Und jede Woche, so wie du sie besucht hast,
Werden sie kommen, dich zu besuchen, morgens und abends.
O täglicher Besucher der Prophetenkinder,
Tritt ein in die Moschee der Jünglinge in Ewigkeit.
Du wirst die Gelehrten finden, die Stücke rezitieren,
Zur Erklärung der Einheit Gottes, des Liebreichen.
Nachdem sie alle gelesen haben,
Schliessen sie mit zweitausend Gebeten über A*h*mad, den edelsten Ahnen;
Einen Propheten, der seines ganzen Heeres Durst gestillt hat,
Indem das Wasser zwischen seinen Fingern hervorquoll und dahinfloss.
O täglicher Besucher der Prophetenkinder,
Setze dich neben die Kanzel, und der Kummer wird aufhören.
Breite deine Hände aus zu el-*H*usên
Und rezitiere die Fâti*h*a, so wirst du in Freude leben.
Berühre mit den Wangen den Staub und küsse die Schwelle.
Bitte die Herren, dass du dein Verlangen erreichst.

findet ein anderes vierzehntägiges Fest, der Mûlid el*h*asanên, zur Erinnerung an die Geburt el-*H*usêns statt.

[3]) Die fuqahâ eddîn.

[4]) Ein in verschiedenen Versionen erzähltes Wunder, siehe Zeitschrift für Völkerpsychologie, Bd. 14.

[5]) *h*adâ: presso, vicino a, con (in uso presso i fellâ*h*), Nallino. So auch Spiro, Vocabulary, und Vollers, Z. D. M. G. Bd. 41, S. 389; mit Bedeutungsveränderung aus klassischem hidhâ: the front, the part, place or location, that is over against, opposite to, facing, fronting or in front (Lane, Arab. Engl. Lex.).

waχud igâze[1]) bizzijâre luhum
min *t*âlibîn el'ilmĕ ahl essamâ*h*

jâ sa'dĕ man zâr elkirâm kullĭ jôm
wĕschâhid el'asjâd misâ ma' ṣabâ*h*
uq'ud *h*ada 'lmaqra[2]) wĕwâ*d*ib laha
in kuntĕ tidrî fî ma'âni 'ssuwar

tisma' li'ahl elfa*d*lĕ aswât *h*isân
binûr jefûq schems e*dd*ijâ welqamar[3])

jatlû kalâm rabb el'ibâd elqadîm

mâ ga luhum[4]) sul*t*ân walâ min wazar[5])
illâ maqâm sîdi 'l*h*asan wel*h*usên

man *d*ammahum mâ *h*addĕ ji*h*sâ (luh) 'rrawâ*h*
udχul maqâm sîdi 'l*h*asan wel*h*usên

wĕqûl 'alêkum *h*amlatî (*h*usibat)[6]) jâ kirâm

inn tagburû kasrî bigâh ennebî

welâ tefûtûnî bi*h*aqq essalâm

innî 'alîl mausûd hagart elkarâ
waddam'ĕ 'allim fôq χudûdî 'alâm

---

[1]) Lass dir ein Vorlesungszeugnis von den fuqahâ ausstellen; siehe von Kremer, Ägypten II, S. 283.

[2]) maqra, eine Gruppe von einander in Reihen gegenübersitzenden Qorânlesern in der Moschee. Lane, Äg. III, S. 79.

[3]) Sûratu jûnus X, 5. huwa 'lladhî ga'ala 'schschamsa *d*ijâ'an walqamara nûran.

Nimm ein Zeugnis über den Besuch bei ihnen
Von den Jüngern der Wissenschaft, den zur Erlaubnis Geneigten.
Glücklich, wer die Edlen alle Tage besucht,
Und die Herren schaut morgens und abends,
Setze dich zur Lesestelle und übe dich da,
Wenn du dich über den Sinn der Suren unterrichten willst.
Lausche den schönen Stimmen der Gelehrten,
Die an Glanz die leuchtende Sonne und den Mond übertreffen,
Sie lesen das Wort des Herrn der Menschen, das uralte.
Kein Sultan noch ein Wezîr hatte je hier Macht;
Nur wer die Stätte unseres Herrn el-*H*asan und el-*H*usên
Umfasst, dessen Freuden kann niemand zählen.
Betritt die Stätte meines Herrn el-*H*asan und el-*H*usên
Und sprich: auf euch sei geworfen meine Last, ihr Edlen,
Auf dass ihr meine Schwäche durch die Macht des Propheten aufrichtet,
Und übergeht mich auch nicht bei des Heiles Wahrheit.
Krank hingestreckt floh ich den Schlaf,
Und die Tränen zeichneten Spuren in meine Wangen;

---

[4]) [Sie sind Könige im Reich der Geister. Weltliche Macht gilt hier nichts. Jacob.]

[5]) Pluralis für wuzarâ (?) (oder vielleicht mîn wazar wer Ministerdienste tut?)

[6]) Meine Sündenlast werde euch angerechnet.

walâ baqâ-lî χêl walâ-lî quwa
wĕgêt luqum aschkî (min) alîm elgirâh

[wĕ]liffĕ [1]) fî rôda [2]) jemîn [3]) elkirâm
waqrâ alam naschrah [4]) wĕschûf di 'nna'îm
tinschaq rawâjeh 'itriha 'âtira

lil'ahsanên jâ sâh 'atîjet kerîm

wudχul maqâm rabb el'ibâd scharrafuh
jâ sa'dĭ man kân fî himâhum muqîm
wĕdammĕ maqsûra [5]) biha 'ssa'dĕ dâr

wĕmin waghak jâ malîh jistanâr (bissalâh)

mim ba'dĭ ma-tzûr elkirâm kun kerîm
wahsin liman kân jistahiqq el'atâ [6])
wĕlau bikisret zâd li'ahl essabîl [7])

wĕlâ teχallîh ligtihâdak batal

wĕkun musâmih fî gamî' el'umûr
wĕsun lisânak min 'ijûb welχatâ
win kuntĭ mâ timlik bijaddak [8]) hitâm [so!]

---

[1]) Das Umkreisen der heiligen Stätten ist eine im Islam häufige Art der Verehrung; vergl. den tawâf in Mekka.

[2]) rôda, das Mausoleum in der Moschee.

[3]) Die rechte Seite gilt, wie bei den meisten Völkern, als die glückliche; vergl. Lane, Äg. II, S. 51. »Er (der Betende) geht dann um die Maqsûra oder das Monument herum, und zwar von der linken zur rechten Seite, wobei er vor der Türe, oder an den vier Seiten, unhörbar oder mit leiser Stimme die Fâtha betet.«

[4]) Sûratu 'l'inschirâh LXXXXIV. : alam naschrah laka sadraka.

Keine Kraft blieb mir, noch Stärke,
Da kam ich zu euch, den Schmerz meiner Wunden zu klagen.
Gehe um das Grab herum, zur Rechten der Edlen,
Und lies alam naschra*h* und sieh dies Paradies,
Wohlgerüche wirst du riechen, deren Duft angenehm ist,
Für die trefflichsten Brüder, o Freund, die Gabe eines Edlen.
Betritt die Stätte, die der Menschen Herr geehrt hat.
Glücklich, wer immer in ihrer Wohnung bleibt
Und das Allerheiligste umfasst, das das Glück umgibt,
Und wer von deinem Antlitz, Herrlicher, bestrahlt wird mit Gerechtigkeit.
Nachdem du die Edlen besucht hast, sei grossmütig,
Und erweise Wohltaten dem, der die Gabe verdient,
Und wäre es ein Stückchen Brot für den Almosenempfänger.
Und unterlass es nicht, weil deine Bemühung umsonst war.
Und sei nachgibig in allen Dingen.
Hüte deine Zunge vor Tadel und Sünde.
Und wenn du gar nichts in der Hand hast,

---

[5]) maqṣûra ist ursprünglich ein für den Xalifen in der Moschee abgesperrter Raum, hier die Grabkapelle.

[6]) Der Tag der 'aschûra wird besonders für geeignet gehalten, verdienstliche Almosen zu geben. »zika 'l'aschr«, Lane, Äg. III, S. 43.

[7]) Vrgl. ibnu 'ssabîl: Qorân 59, 7.

[8]) Einsilbige Worte mit konsonantischem Schluss und kurzem Vokal verdoppeln meist den Schlusskonsonanten, so jadd, *h*add, damm, etc.

kal(i)ma tekûn ma'rûf wĕfu*dd* elmizâ*h*[1])
imda*h* nebî anzal 'alêh eddalîl

bil'ilmĕ welqur'ân wĕkull es*s*awâb

nebî [te]raqqa[2]) 'l*h*aqqĕ fî *h*a*d*retuh

wa*χ*â*t*abuh 'lmaula bi'afsa*h* *χ*i*t*âb
nebî a*s*îl a*s*l elwugûd – ⏑ –
schâfi' wĕnâfi' fî nahâr el*h*isâb
qa*s*dî terâ 'ênî maqâm ennebî
wuschâhid a*sh*âbuh 'lkirâm essimâ*h*

min mu'gizâtuh 'nschaqq li'agluh 'lqamar[3])

wĕkullĭ jôm eschschemsĕ taqrîh 'ssalâm (misâ ma' *s*abâ*h*)
win *h*addĕ qal-lak mîn mada*h* da 'lmadî*h*
[fa]qul luhum schê*χ* fi-lma*h*alle *s*alî*h*

*χ*âdim li'ahl[ĭ] el'adab welma'ân(î)
wĕkullĭ man kân bilma'ânî fa*s*î*h*
(schâzilî[4]) ja'nî) maddâ*h* gamâl *t*âhâ wĕqadduh ragî*h*
mada*h*tĕ asjâdi 'l*h*asan wel*h*usên

---

[1]) Einen Bettler mit harten Worten abzuweisen, gilt für sündhaft. Man antwortet auf seine Bitte: allâh ji'*t*îk oder rabbŭna jiyník, oder dergleichen.

[2]) oder bei der Lesung raqqa: der durch sein Dasein die Wahrheit erhöhte.

[3]) Das berühmteste Wunder Mu*h*ammed's, über das es eine ganze Litteratur giebt (s. Ahlwardt's Grossen Katalog No. 2626, 2627, 2628, 2629) und das gewöhnlich angelehnt wird an Sûratu 'lqamar LIV, 1: iqtarabati 'ssâ'atu wa'nschaqqa 'lqamaru.

So sei dein Wort gütig und lass die Verspottung.
Lobe den Propheten, auf den der Beweis herabgesandt wurde,
Durch die Weisheit und den Qorân und alle Gerechtigkeit.
Ein Prophet, bei dessen Auftreten die Wahrheit hochkam,
Und zu dem der Herr in beredtester Rede sprach.
Ein edler Prophet, der Ursprung alles Seins,
Fürsprecher und Helfer am Tag der Abrechnung,
Mein Wunsch ist, die Stätte des Propheten zu sehen,
Und seine edlen Gefährten, die Verzeihenden, zu erblicken.
Durch ein Wunder von ihm spaltete sich der Mond um seinetwillen,
Und jeden Tag entbietet ihm die Sonne morgens und abends ihren Gruss.
Und wenn man zu dir sagt, wer sang dieses Loblied,
So sage ihnen: ein frommer Schêχ in dem Stadtbezirk,
Knecht den Wohlgesitteten und Gebildeten,
Und allen in der Rethorik Gewandten,
Schâdhilî nämlich, ein Lobredner der Herrlichkeit des *T*âhâ, ein Hervorragender.
Ich habe meine Herren el-*H*asan und el-*H*usên gepriesen,

[4]) Schêχ Abu 'l-*H*asan esch-Schâdhilî es-*S*ûfî, Stifter eines Derwischordens, geboren 551 h. zu Schâdhile in Tunesien, gestorben 656 h., begraben in *H*umaithirâ in Südägypten. Siehe Ibn Ba*t*ûta (Defrémery-Sanguinetti) Band I, S. 39 ff. Die Worte Schâzili ja'nî sind wohl die Anmerkung eines Redactors.

[wĕ]hum lina ‘and eschschadâ’id nagâ*h*
(jâ sa‘dĕ) man schâhid el’asjâd misâ ma‘ *s*abâ*h*

Ta‘âdîr.

meqaddim: ahlan ta‘âdîr izzaijak jâ ta‘âdîr êsch *h*âlak salâmât *t*aijib ana firi*h*tĕ lak [1])

ta‘âdîr: ‘ala ê jâ *χ*âj

meqaddim: ‘ala innak tubtĕ min schurb el*χ*amra

ta‘âdîr: *h*add jetûb ‘an el*h*âge ’lmun‘ische [2]) wĕmuzîlet el’afkâr erradîje

meqaddim: baqâ bardak [3]) bitiskar

ta‘âdîr: ummâl jâ wâd baskar

meqaddim: bitiskar fên

ta‘âdîr: baskar fi-lmasma*t* [4])

meqaddim: baqâ fut ma‘mal etturschî [5]) ammâ jâ ta‘âdîr gat ‘andĭna hune *hitt*et dêr fîh *χ*amra lâkin iskut lammâ a‘aija*t* qabla

ta‘âdîr: bit‘aija*t* lê

meqaddim: ‘ala schân ‘amalû fîja *hitt*et ma*γ*raz

ta‘âdîr: wĕmîn qal-lak *χ*allî ji*γ*rizûk [6]) wĕtirga‘ tischkî

---

[1]) Komisches Übermass von Liebenswürdigkeit.

[2]) Vrgl. Dozy Suppl. na‘sch bière.

[3]) bard oder bar*d* mit Suffixen, auch, noch, auch ferner. Vrgl. Spitta, Gramm. S 85, 5.

[4]) Das Bassin, in dem die Füsse und der Kopf der geschlachteten Tiere zwecks Entfernung der Haare gebrüht werden.

Bei ihnen ist Erfolg für uns in schwerer Lage.
Glücklich, wer die Herren morgens und abends schaut.

Meqaddim: Willkommen, Ta'âdîr, wie geht es dir, Ta'âdîr, wie ist dein Befinden? Heil und Segen! Geht's gut? Ich habe mich für dich gefreut.

Ta'âdîr: Worüber, Brüderchen?

Meqaddim: Weil du dir reuig das Trinken abgewöhnt hast.

Ta'âdîr: Gewöhnt sich jemand etwas Belebendes ab, das die schlechten Gedanken verscheucht?

Meqaddim: So betrinkst du dich also immer noch?

Ta'âdîr: Freilich, mein Junge, betrinke ich mich.

Meqaddim: Wo betrinkst du dich?

Ta'âdîr: Im Schlachthause.

Meqaddim: So geh doch einmal zur Essigkonservenfabrik! Aber, Ta'âdîr, da ist uns hier so ein Stück Kloster hergekommen, wo es was zu trinken gibt. Aber sei still, wenn ich vorher heule.

Ta'âdîr: Du heulst? Warum?

Meqaddim: Weil sie mir einen Streich gespielt haben.

Ta'âdîr: Und wer hat dir gesagt: Lass sie dich streichen, und komm und jammere.

---

[5]) In Essig eingemachte Gurken, Tomaten, Pfefferschoten, etc. von persischem tursch, sauer, bitter, salzig.

[6]) Das Wortspiel lässt sich im Deutschen nicht nachahmen. Ta'âdîr versteht das Wort mayraz wörtlich, um Gelegenheit zu einem zotigen Witz zu haben; γaraza, stechen. Ebenso bildet er von nukt das Verbum nakata, entleeren.

meqaddim: lâ da nukt
ta'âdîr: wĕmîn qal-lak jâ aχî χallî jinkutûk

meqaddim: jinkutû ê jâ schêχ inte musch 'ârif de makîde

ta'âdîr: *t*aijib willî jiχallas-lak elmakîde dîj [1])
meqaddim: in χallasti-li 'lmakîde dîj ankitib sîdak [2]) *t*ûl 'omrî
ta'âdîr: *s*â*h*ib eddêr ismuh ê
meqaddim: ismuh errâhib menagge jâ ta'âdîr ana râje*h* aq'ud fi-schschibbâk wĕ'atfarrag 'ala-llî râje*h* ti'miluh fîh

ahl edder: mîn de illî bjiχabba*t*
ta'âdîr: jâ χûja da bjeqûl râhib wâ*h*id lâ'kin dôl jîgum malwe zekîbe

bûlu*s*: abûja âhu *z*âhir lina 'afrît bi*t*arţûr [3])

ta'âdîr: lâ ja 'bnî ana gâj aschrab garret χamra min 'andŭkum
menagge: wĕmîn qal-lak andĭna χamra

ta'âdîr: zabâjinak illî kullĭ lêle jiskarum 'andak ana sa'altŭhum wa*s*afû-li 'ddêr de

---

[1]) Zu ergänzen: was bekommt er?

[2]) Für ankitib χaddâma*k*.

[3]) Eine hohe spitze Mütze, wie sie eine Sekte der A*h*madîje-

Meqaddim: Nein, das ist Ulk!

Ta'âdîr: Und wer hat dir gesagt, mein Bruder, lass sie dich entleeren?

Meqaddim: Was gibt's zu entleeren, alter Knabe? Du weisst doch nicht, es ist ein hinterlistiger Anschlag.

Ta'âdîr: Schön, und wer dir den Anschlag vereitelt?

Meqaddim: Wenn du mir den Anschlag vereitelst, dann will ich dein Herr sein mein Leben lang.

Ta'âdîr: Wie heisst der Besitzer des Klosters?

Meqaddim: Er heisst Pater Menagge, Ta'âdîr. Ich werde mich hier ans Fenster setzen und zusehen, was du drin ausrichten wirst.

(Der Meqaddim verschwindet. Ta'âdîr klopft an die Tür des Klosters.)

Alle im Kloster: Wer klopft da?

Ta'âdîr: Brüderchen, der sagt ein Priester, und da kommt ein Sack voll.

(Er klopft noch einmal. Menagge und Bûlus sehen heraus.)

Bûlus: Vater, da ist uns ein Gespenst im *Tartûr* erschienen.

Ta'âdîr: Nein, mein Junge, ich komme, um einen Krug Wein bei euch zu trinken.

Menagge: Und wer hat dir gesagt, dass es bei uns was zu trinken gibt?

Ta'âdir: Deine Kunden, die sich jede Nacht bei dir betrinken. Ich habe sie gefragt, da haben sie mich nach diesem Kloster gewiesen.

Derwische tragen. Lane, Äg. II, S. 58, schon in alter Zeit Narrenmütze, vrgl. Reich, der Mimus Ste. 579. Vrgl. Dozy, Dictionnaire détaillé des vêtements chez les Arabes, S. 262 ff.

menagge: lâ jâ *h*abîbî rû*h* ischrab min *h*âret eljahûd[1])
au min eddarb el'a*s*far[2])
ta'âdîr: i'mil ma'rûf inzil idînî garre min 'andak

di fâ*d*ije
menagge: di maljâne wĕzâjide dirâ'ên[3]) lifôq
ta'âdîr: 'andaksch *hitt*et mazze[4])
bûlu*s*: jâ bûja i*h*na salaqna elkirsch bitâ' elba*γ*l embâre*h*

ta'âdîr: hat-lî *hitt*e[5])

menagge: fên elqizâze illî adêtĭhâ-lak

ta'âdîr: âhi marmîje quddâmak fi-l'ar*d*
menagge: ana adêtĭhâ-lak fî îdêk wallâ fi-l'ar*d*

ta'âdîr: schîl ana musch *χ*addâm abûk

menagge: di fâ*d*ije
ta'âdîr: zaj mâ gibtĭha
menagge: ana gibtĭhâ-lak maljâne wĕzâjide dirâ'ên lifôq

---

[1]) Ein Quartier am Schâri' el-Muskî.

[2]) Der darb el'a*s*far soll eine Gasse im qism elgamalîje sein.

[3]) Der dirâ' baladî hat 0,58 Meter.

[4]) mazze, appetizer (Spiro, Vocabulary). Die mazze besteht in durstreizenden Zuspeisen zu alkoholischen Getränken, wie Senfgurken,

Menagge: Nein, mein Freund, geh, trink im Judenviertel oder im Darb el'asfar.

Ta'âdîr: Sei so gut, komm herunter, gib mir einen Krug von dir!

(Der Priester kommt herab, sie begrüssen sich. Menagge gibt ihm einen Krug.)

Ta'âdîr: Der ist ja leer!

Menagge: Der ist voll, und zwei Ellen über den Rand.

Ta'âdîr: Hast du nicht einen Imbiss dazu?

Bûlus: Vater, wir haben doch gestern den Bauch des Maultieres gekocht.

Ta'âdîr: Gib mir ein Stück.

(Menagge und sein Sohn gehen in das Haus. Währenddessen trinkt Ta'âdîr den Krug aus. Als sie wiederkommen, finden sie ihn betrunken.)

Menagge: Wo ist die Flasche, die ich dir gegeben habe.

Ta'âdîr: Da liegt sie vor dir auf der Erde.

Menagge: Habe ich sie dir in die Hand oder auf die Erde gegeben?

Ta'âdîr: Fort damit, ich bin nicht der Diener deines Vaters.

(Der Priester hebt die Flasche auf.)

Menagge: Die ist ja leer.

Ta'âdîr: Wie du sie gebracht hast.

Menagge: Ich habe sie dir voll gebracht, und zwei Ellen über den Rand.

(Ta'âdîr stürzt sich auf den Priester und reisst ihm den Kinnbart aus.)

Sardinen, etc. Das Wort ist persischen Ursprungs: meze, Geschmack, Appetit.

[5]) Als schlechter Muslim verlangt Ta'âdîr nach der rituell verbotenen Speise. [Die Kreuzung zwischen zahmen Esel und Pferd ist zu essen verboten, die zwischen Wildesel und Pferd gilt für erlaubt: Demîrî, Art. bayl. Jacob.]

ta'âdîr: inte lissa wâqif quddâmî jâ kalî'ûn [1]) âdî daqnak ta*h*t elgazme
menagge: ja 'bnî errâgil nataf daqnî

bûlus: mâtet marra jâ bûja

meqaddim: qul-lî farra*h*nî 'amaltĭ-lî ê

ta'âdîr: iskut wallâhi nataftĭ-lak daqnuh

meqaddim; da ê ja'nî da kulluh kullĭ gum'a ji*t*la'-luh 'eschrîn daqnĕ *γ*êr illî bjischa*γγ*alhum bilfara*t* [2]) ana 'âuz ti*d*rabuh *d*arbe-schdîd

ta'âdîr: rû*h* inte fî *h*âlak

menagge: jâ man fi-ddajâgî (*t*araq) [*t*âriq]
bab dêrî wĕgafnî [3]) ashar
qul-lî 'an murâdak wi*s*diq
li'ann e*s*sidqĕ dîmâ juschkar

ta'âdîr: jâ râhib menagge gêtak
qâ*s*id aschtirî min 'andak
garra jischrabûha 'nnudmân [4])
qûm inzil wĕlâ tit'a*χχ*ar
menagge; wa*h*jâtak ana lî 'âmên
fî dêr el'imâme *γ*âjib
biqa*s*d ezzijâra lâ *γ*êr

---

[1]) Siehe Seite 20, Anm. 1).

[2]) Die Kopten sind verrufen als allzu gute Geschäftsleute und Rechenkünstler.

Ta'âdîr: Stehst du immer noch vor mir, Kanaille?
Da liegt dein Bart unter dem Schuh.

Menagge: Mein Sohn, der Mensch hat mir den Bart ausgerissen.

Bûlus: Der ist nun mal tot, Vater.

(Menagge und Bûlus fliehen in das Kloster. Der Meqaddim kommt.)

Meqaddim: Sage mir, mach mir eine Freude! Was hast du für mich getan?

Ta'âdîr: Sei still! Wahrhaftig, ich habe dir seinen Bart ausgerissen.

Meqaddim: Was ist das? Ist das alles? Ihm wachsen jede Woche zwanzig Bärte. Ausserdem lässt er sie auf Zinsen arbeiten. Ich will, dass du ihm ordentlich eins versetzt.

Ta'âdîr: Mach, dass du fortkommst!

(Der Meqaddim geht. Ta'âdîr klopft an die Tür des Klosters. Der Priester sieht heraus.)

Menagge: O der du in der Dunkelheit klopfst,
An die Tür meines Klosters und mein Auge wach erhältst,
Sage mir dein Verlangen und sei aufrichtig,
Denn der Wahrheit wird immer gedankt.

Ta'âdîr: O Pater Menagge, ich bin zu dir gekommen,
Um von dir einen Krug zu kaufen,
Wie ihn die Zecher trinken.
Steh auf, komm herab und säume nicht.

Menagge: Bei deinem Leben, zwei Jahre
War ich im Dêr el'imâme abwesend,
Nur zum Zweck des Besuchs.

---

[3]) gafn, das Augenlid.

[4]) Pluralis von nadîm.

wĕdêrî medaschschar sâjib
ellêle atêt quddâmak
bisuḥbet neqûla 'rrâhib
wĕfattischtĕ dêrî bîdî
ʿala malwĕ garret aḥmar
tischrabha 'lqusus warruhbân
[lâkin] mâ laqêt waḥjâtak
wallâhi wĕdinnî[1]) sâjib
taʿâdîr: lêsch tinkir mudâmak minnî
wĕtiχtî maʿâjâ[2]) 'lwâgib
wana gêt fi-llêl
jâ râhib menagge (ana) râγib
fî garret mudâm âχuzha
min ʿandak wasîr-lak sâḥib
wêsch mâ talabtuh fîha
[fa]'aʿtîk ketîr mâ jaḥsal
mâ ʿandî χilâf waḥjâtak
qûm inzil wĕlâ tit'aχχar
menagge: ma-nkartisch mudâmî minnak

waḥjâtak wĕsirr[3]) elbaṭraq[4])
illâ min muḥtâl[5]) nassâb
qusaijar muḥârif mislak
luh ṭarṭûr ṭawîl fôq râsuh
hindâmuh [tamâm] hindâmak
wĕschakluh [jischâbih] schaklak
wĕ'ismuh taʿâdîr dîmâ
tibâʿuh 'rradîje tuzkar

---

[1]) Ein grosser Tonkrug, der als Weinbehälter dient. Der dinn, oder wie das Wort klassisch heisst, dann, war bereits ein in vorislamischer Zeit gebräuchliches Gefäss. Siehe Jacob, Altarabisches Beduinenleben, S. 100.

[2]) Über die Suffixe an maʿ siehe Spitta, Gramm. § 79e.

Mein Kloster ist verlassen und leer.
Heut Nacht bin ich hergekommen
In Gesellschaft des Priesters Nikolas.
Ich habe mit meiner Hand das Kloster durchsucht,
Einen Krug Roten zu füllen,
Wie ihn die Priester und Mönche trinken.
Ich habe nichts gefunden, bei deinem Leben,
Und mein Weinkrug ist leer.
Ta'âdîr: Warum verleugnest du deinen Wein vor mir?
Und tust mir nicht deine Pflicht?
Bin ich doch in der Nacht gekommen.
O Pater Menagge, ich begehre
Nach einem Krug Wein. Bekomme ich ihn
Von dir, so werde ich dein Freund.
Und was du auch dafür verlangst,
Ich gebe dir viel, was einkommt.
Bei mir gibt's keine Widerrede, bei deinem Leben.
Steh auf, komm herab und säume nicht.
Menagge: Ich habe meinen Wein nicht vor dir verleugnet,
Bei deinem Leben und der Heiligkeit des Patriarchen,
Nur vor einem gerissenen Zechpreller,
Klein, betrügerisch wie du,
Er hat einen langen *Tartûr* auf dem Kopfe,
Seine Kleidung ist ganz die deine,
Und seine Gestalt gleicht der deinigen.
Sein Name ist Ta'âdîr. Immer
Erinnert man sich seines gemeinen Wesens.

---

[3]) Das Geheimnis, die Heiligkeit.

[4]) Der koptische Patriarch.

[5]) Für das nicht in das Versmass – – – ◡ – – – passende mu*h*tâl ist etwa zu setzen mu*h*âlî.

jîgî [1]) kullĭ jôm jublusnî
wĕjiskar balâsch [2]) fi-lma*h*dar [3])
ta'âdîr: ta'âdîr ana jâ râhib
wa*h*aqq el'ilâh elmuhaimin [4])
lâ zâtuh [jischâbih] zâtî
wĕlâ-luh *h*aqîqî schibhî (jischbih-luh)
wĕlâ a'rafuh *t*ûl 'omrî
wĕdînak wĕlâ ja'rafnî
wĕmislî ana lâ jublu*s*
misâlak wĕlâ atgabbar
fî gin*h* e*zz*alâm el'âkir
illâ fî ri*d*â nâs 'andî

ru'jethum tesurr ennâ*z*ir
hum fî qâ'a [5]) 'andî
menagge: qâ'idîn ennâs dôl 'andak fi-lqâ'a in kuntĕ
'âuz anzil-lak au*s*if-li 'lqâ'a

ta'âdîr: auwal *s*ifât elqâ'a laha bâb *s*inâ'a mufrad | min e*ss*âg [6]) me'aschschaq tu*h*fe mesaffa*h* bi*χ*â*s* el'asgad | mâ misluh 'umil fî tewrîz [7]) wĕlâ fî bu*χ*âra jûgad | laha qôsarra [8]) mâ tu*h*kâ wĕ'a'tâb naqîje marmar | wĕ'ala-lqôsarra ta'âlîq ju*d*î bilfusû*s* wel-

[1]) Die Form jîgî mit Dehnung des ersten i findet sich belegt auch bei Seidel, Praktisches Handbuch der arabischen Umgangssprache ägyptischen Dialekts, Berlin 1895 S. 141 Anm. 2. »Unter dem Druck des Akzentes werden die Vokale der Praefixe nicht selten verlängert: âgî, tîgî.«

[2]) Siehe Spitta, Gramm. § 85. 33.

[3]) Die Versammluug der Gäste.

[4]) für elmuhaimin etwa el'ânî.

[5]) Ein gewöhnlich im Obergeschoss gelegenes Prunkzimmer. Beschreibung eines solchen bei Lane, Äg. S. 12, ff.

[6]) *s*âg ist ein Synonym von *s*afi*h*a (*s*âgât, Messingplatten, Castagnetten). Türen, wie die oben beschriebene, kann man an vielen

Er kommt alle Tage und presst mich aus
Und betrinkt sich umsonst unter den Gästen.

Ta'âdîr: Ta'âdîr, o Priester,
Bei der Wahrheit des wachenden Gottes,
Seine Person gleicht nicht der meinigen,
Und wahrlich, ich gleiche ihm nicht.
Mein Leben lang habe ich ihn nicht gekannt,
Bei deinem Glauben, er kennt mich auch nicht,
Und meinesgleichen presst Leute wie dich nicht aus.
Und ich bin auch nicht gewalttätig
In stockfinstrer Nacht,
Wenn ich nicht Leuten bei mir einen Gefallen tun wollte,
Deren Anblick erfreut den, der sie sieht.
Sie sitzen bei mir im Saal.

Menagge: Diese Leute sitzen bei dir im Saal? Wenn du willst, dass ich zu dir herunterkomme, beschreibe mir den Saal.

Ta'âdîr: Als erste Eigenschaft des Saales: er hat eine Tür von einzigartiger Arbeit, von Metallplatten zusammengefügt, ein Meisterwerk, belegt mit reinstem Golde, wie weder in Tebrîz gemacht wurde, noch wie es in Buχâra gibt. Sie hat eine Türgesimsverzierung ohnegleichen und Schwellen, glänzend von Marmor. An dem Türgesims ein Kronleuchter, an dem Edelsteine und Juwelen strahlen. Und die Tür durchschreitend findest du

---

Moscheen sehen, so an der Gâmi' el-Mu'aijad. Eine Abbildung einer derartigen Tür von der gâmi' barqûq bei Prisse d'Avennes, l'art arabe vol. II planche XCVII.

[2]) Die Stadt heisst gewöhnlich Tebrîz.

[3]) qôsarra ist hier sicher Türgesimsschmuck, da gleich darauf min dâχil elbâb folgt. ta'âlîq gleich nagafe, wie S. 3.

gauhar | wĕmin dâχil elbâb tilqâ tarbî'a[1]) *h*awet min gamî' el'asnâf | wĕmin gamî' anwâ' erruχâm welkiddân[2]) wĕ*h*âzet gamî' el'asnâf | wĕfî wasṭiha fasqîje malûha bimâ' elχalâf[3]) | biqâṭi' wĕmaqṭû' kân fîh elmehandis *h*arrar | biχêṭ elqalam welmîzân ti*h*aijir fîh ahl el'uqûl welmanzir | wĕba'dĕ de tunzur lisu*h*bet lawâwîn[4]) jâ sâ*h* | 'adadhum arba'a bitta*h*qîq ligalb essurûr wel'afrâ*h* | mabnîje 'iwâd el'a*h*gâr bima'din[5]) schu'â'uh wa*dd*âh | fîh fairûz[6]) metamman γâlî wĕjâqût[7]) wĕkahramân[8]) asfar | man schâhaduh bil'ên ti*h*aijir fîh el'uqûl welmanzir | 'ala kullĭ lîwân sitâra *h*aqîq marqûme | bisilk ezzahab welfi*dd*a 'alêha qîme masbûle dawâm lissutra

wĕfarsche *h*aqîq ma'dûme | bihâzi 'lbilâd bittamkîn arsalha ilêna qaisar | mâ tilqâ bihâzi 'l'aqtâr χilâfî 'alêha jiqdar | 'ala kullĭ dîwân mafrûsch | bisâṭên biqasd ezzîne | kullĭ wâ*h*id mu*t*arraz manqûsch[9]) | bi'arba' *t*arârî*h*[10]) dîbâg[11]) jiχallu 'lmetaijam[12]) mad-

---

[1]) Der niedriger gelegene Teil des Zimmers, der mit farbigen Steinen gepflastert ist, heisst durqâ'a. Abbildungen derartiger Fussbodenmuster und einer Fasqîje bei Lane, Äg. I.

[2]) Als kiddân wurde mir ein gelber Kalkstein bezeichnet. Dozy, Suppl. kadhdhân, pierre de tuf. Quatremère (Recherches sur l'Égypte, S. 282) übersetzt Ibn Ijâs: la pierre de caddzân est une pierre que l'on emploie pour faire les pavés des maisons et les degrés des escaliers. Vrgl. Dozy Suppl.

[3]) mâ' elχalâf, ein Parfum aus der Salix aegyptiaca, siehe Forscål, Flora aegyptiaco-arabica, S. 170: »e floribus masculis destillato aqua in Ägypto usitatissima nomine Môje χalâf.« Vrgl. über dieses Getränk Jacob, Beduinenleben S. 253.

[4]) lîwân, Pluralis lawâwîn, entstanden aus el'îwân, ist eine Erhöhung von ungefähr 80 cm Breite und 20 cm Höhe, die sich auf dem Boden eines Zimmers längs der Wände hinzieht. Auf dem lîwân ruht der dîwân.

[5]) m'adin nennt man heute in Ägypten besonders Nickel.

einen Steinfussboden, der von allen Arten enthält und allen Sorten von Porphyr und Sandstein. Er umfasst alle Arten; und in der Mitte ist ein Springbrunnen, den man mit Weidenwasser gefüllt hat. In der rechtwinkligen Fügung war der Baumeister genau mit dem Faden des Stifts und des Senkbleis. Selbst den klugen Beschauer verwirrt es. Und danach erblickst du, mein Freund, eine Reihe von Lîwânen, vier an der Zahl genau, zur Herbeiführung von Freuden und Festen, gebaut anstatt aus Steinen, aus Metall, dessen Glanz strahlend ist. Da gibt es kostbare teure Türkisen und Rubinen und gelben Bernstein. Wer ihn mit Augen sieht, dem verwirrt sich Verstand und Blick. Vor jedem Lîwân ist ein Vorhang, wahrhaftig mit Gold- und Silberfäden gestickt, sehr wertvoll, herabgelassen stets zum Verhängen.

Und ein Polster, wirklich einzig in diesem Lande, wahrlich, ein Kaiser hat es uns gesandt. Nicht findest du in dieser Gegend jemand ausser mir, der über derartiges verfügt. Ueber jeden Dîwân sind zwei Teppiche gebreitet, zum Schmuck

[6]) Auch im Vulgärarabischen mit Diphtong zu sprechen, nicht wie Spiro schreibt: fîrûz.

[7]) Unter jâqût versteht man alle Arten des Korunds, wie Rubin (jâqût a*h*mar), Saphir (jâqût azraq), Topas (jâqût a*ṣ*far), etc.

[8]) Ans klassischem kâhrubâ. Über die Etymologie des Wortes siehe Jacob, Z. D. M. G. XXXXIII.

[9]) [Über naqascha vrgl. Karabacek, Die persische Nadelmalerei Susandschird, Leipzig 1881 S. 87. Jacob.]

[10]) Pluralis von *ṭ*arrâ*h*a oder *ṭ*urrâ*h*a [vrgl. Snouck Hurgronje, Mekka II S. 139 Jacob.]

[11]) Ein gemusterter Seidenstoff. Siehe von Kremer, Kultgesch. d. Or. u. d. Khalifen. II. S. 290, Karabacek a. a. O. S. 66 ff.

[12]) Bezaubert, verliebt.

hûsch | bi'arba' mixaddât zarkasch[1]) tatrîz elbanât elbukar[2]) | maudû' fôq kullĭ farschĕ segâde[3]) tisâwî matgar[4]) | wĕhîtânŭha mabnîje bilmûna[5]) wĕsumm el'ahgâr | masbûke min gins errasâs mîtên qintâr[6]) | lizabt elbinâ bittamkîn sinâ'et me'allim qimhâr[7]) wĕba'd elbinâ baijadha bilmasîs[8]) wĕfîha asâ'ir | taswîr tihaijir ahl el'uqûl welmanzir | wĕlissaqfĕ maijiz bil'ên jâ mâhir | mimmâ fîh tafannan tafnîn bijadd elme'allim zâhir | alwâhuha[9]) naqîje min sâs[10]) madhûne dijâha zâhir | min tahtĭha mît zennâr[11]) qâqullî[12]) daχîra tudχar | min ard elhunûd arsalha ilêna ga'âl el'akbar | wĕfîha qamârî[13]) gammâd min

---

[1]) [Mit Gold oder Silber brochirtes Zeug: Karabacek, Die persische Nadelmalerei Susandschird S. 82 ff. Jacob.]

[2]) Vulgärer Pluralis der Form fu'al, siehe Vollers, Z. D. M. G. XXXXI, S. 387.

[3]) siggâde, vulgär mit einfachem g; siehe Vollers, Z. D. M. G. XXXXI, S. 381.

[4]) Er kostet so viel, dass man dafür eine Menge Waren kaufen könnte.

[5]) mûna, provision, mortar; Spiro, Vocab. Wohl entstanden aus persischem mînâ, — namentlich blauer — Glasschmelz. Zwar bedeutet mûna heute in Cairo Cement, doch sind in der Tat die Wände der qâ'a oft mit Fayencekacheln belegt, so dass man wohl nicht fehlgeht, hier die ursprüngliche Bedeutung des Wortes anzunehmen. Wenn ich gleichwohl Mörtel übersetze, so geschieht es, weil das darauffolgende baijadha bilmasîs dieser Annahme wiedersprechen würde. Wahrscheinlich sind diese Worte jedoch eine spätere Einschiebung, weil der Spieler mûna in seinem alten Sinne nicht mehr verstand.

[6]) Ein Qintâr gleich 44, 930 Kg.

[7]) [Es ist sicher 'imhâr zu lesen Jacob.]

[8]) Feuchter Sand, Kalk.

[9]) Das Holzgetäfel zwischen den Balken.

[10]) [Es ist offenbar sâg zu lesen, das häufig als kostbares Bau-

ist jeder mit Gold durchwirkt, buntgemustert mit vier seidenen kleinen Kissen, die den bezauberten Liebhaber verblüffen, mit vier Kissenbezügen aus Goldbrokat, eine Stickerei jungfräulicher Mädchen. Ueber jedes Polster ist ein Gebetteppich gelegt, der viel kostet. Die Wände des Saales sind gebaut aus Mörtel und massiven Steinen, übergossen mit einer Art Blei, zweihundert Qinṭâr schwer, zu richtiger Befestigung des Gebäudes, wahrlich, das Kunstwerk eines erfahrenen Meisters. Und nach der Erbauung hat er sie mit Kalk geweisst. Darauf sind Zeichen von Malerei. Selbst der kluge Beschauer wird durch sie verwirrt. Und an der Decke bewundere, o Erfahrener, was dort alles mit Kunst gemacht ist, von der Hand des trefflichen Meisters. Das Getäfel ist sehr rein, von poliertem »Teakholz« [Jacob], sein Glanz ist prachtvoll: darunter sind hundert Bänder aus Aloeholz, ein Vorrat, des Aufhebens wert, den uns aus Indien die Majestät des Höchsten gesandt hat.

Und darin ist eine feste Kuppel aus Kristall,

---

holz erscheint. Es ist Tectonia grandis vrgl. Fleischer zu Levy's Targumim-Lexikon II. Jacob.]

[11]) zennâr, Gürtel, besonders Priestergürtel. In der Architektur: Fries, vorspringende Leiste.

[12]) 'ûd qâqullî, arbre des Indes à bois odoriférant et lourd (Bocthor, Dictionnaire francais-arabe), Aloeholz. Das 'ûd qâqullî bildet ein Produkt des im indischen Archipel, nach den überzeugenden Ausführungen von M. Devic in den Anmerkungen zu Kitâb 'agâ'ib el Hind, wahrscheinlich auf Sumatra zu suchenden Qâqola. Vrgl. auch Ibn Baṭûṭa IV, S. 240.

[13]) qamarîje, buntes Glasfenster im oberen Teil der Wand, siehe Lane, Äg. I, S. 13. Der Pluralis bedeutet eine Anzahl derartiger Fenster, die in der Decke eine Art Oberlicht bilden.

bannûr[1]) *d*ijâha schâriq | wĕ'arba' schabâbîk linnûr min *χâs* ellogên elfâriq | wĕfîha tamâm elkulfe 'awâmîd 'adad sittâschar | mâ fi-l*h*ullatên[2]) welkausar[3]) *s*afâha junzir | wĕba'dĕ mâ wa*s*aftĕ hâza min *χ*alf eschschabâbîk bustân | linnuzha man qâs bitta*h*rîr talâtîn faddân[4]) | barba' sawâqî[5]) migwiz ma*d*a 'dduhûr gûwâh tina"ar[6]) | mabnîje bisôt el*h*ikme wĕminha 'lmijâh titfaggar |

menagge: elbustân fîh ê

ta'âdîr: fîh el'anab warrummân welmischmisch bigamb elbarqûq | welmôz ta*χ*a*dd*ab wel'iggâ*s* 'ala ummuh marschûq[7]) | wattîn wazzatûn[8]) 'ala *γ*usnuh a*χd*ar | wel*χ*ô*χ* fôq *γ*usûnuh da zâhî wĕhâza a*h*mar | warrî*h*ân[9]) welfull etturkî[10]) wannasrîn[11]) | bigamb essûsân[12]) wĕzahr elqurumful[13]) 'abaq kaza 'ljasmîn | wannôfar[14]) wallammâm[15]) | 'abîruh fâji*h* 'an naschr

---

[1]) bannûr für ballûr, wie häufig mit Übergang von l in n: siehe Spitta, Gramm. § 8.

[2]) *h*ulla bedeutet Gewand aus einem sehr zarten Seidenstoff. Es ist das Kleid des Paradieses. Über den Dual vrgl. Jacob, Beduinenleben S. 44.

[3]) Der Strom des Paradieses; siehe sûratu 'lkauthar CVIII.

[4]) Ein Faddân gleich 4200 qm.

[5]) sâqije, ein Wasserschöpfwerk, dass in einem System in einander greifender Zahnräder besteht, durch deren von einem Ochsen oder einem Pferde betriebene Drehung das Wasser in Eimern aus der unterirdischen Quelle befördert wird; siehe Lane Äg. II, S. 158 f.; ferner von Kremer, Äg. I, S. 176; Jacob, Altarab. Beduinenleben, S. 238.

[6]) Die sâqije bringt ein eigentümlich knarrendes Geräusch hervor; Spiro, Vocab. na"ar, to croak, make a rough sound like that of a working waterwheel.

[7]) Eigentlich wie ein Pfeil dagegengeschossen.

deren Glanz wie die aufgehende Sonne ist, und vier Fenster für das Licht, gefasst in reines ausgezeichnetes Silber. Ferner sind da, vollendet an Ausstattung, Säulen, sechzehn an der Zahl; nicht an den beiden Gewändern, noch in den Fluten des Kauthar sieht man solche Reinheit. Und weiter, nachdem ich dies beschrieben habe: hinter den Fenstern liegt ein Garten zum Lustwandeln; wer genau misst, (findet ihn) dreissig Faddân gross, mit vier doppelten Schöpfwerken, in deren Innerem es zu jeder Zeit knarrt, gebaut nach der Stimme der Weisheit; aus ihnen sprudeln die Wasser hervor.

Menagge: Was ist in dem Garten?

Ta'âdîr: Drin sind Weintrauben und Granatäpfel und Aprikosen neben Pflaumen, und die Bananen färben sich, und die Birnen an ihrem Baume hängend; Feigen und grüne Oliven an ihrem Zweige, und Pfirsiche oben an ihren Aesten, der hell und jener gerötet. Und Basilikum und türkischer Jasmin, und wilde Rosen neben Lilien und Nelken. Ebenso duften Jasmin und weisser Lotus und Pfefferminze, ihr Duft ist stärker als der Duft des Reseda und

---

[8]) zatun häufiger für zaitûn. Spiro führt beide Formen an

[9]) Ocymum basilicum.

[10]) [Gemeint ist wahrscheinlich der türkische Pfeifenstrauch Philadelphus coronarius s. Redhouse. Jacob.]

[11]) Rosa canina.

[12]) Nach Ascherson & Schweinfurt, Illustration de la flore d'Égypte: die Meerstrandnarcisse; Pancratium maritimum L. Dozy führt auch sûsan an neben susân.

[13]) Dianthus caryophyllus.

[14]) Nymphaea lotus.

[15]) Mentha piperita.

elχuzâm[1]) | wel'ambar[2]) wĕfîh elqaṭîfe[3]) wel'âs[4]) wallâring[5]) fîh wel'utrung[6]) wallamûn qussâduh 'lkebbâd[7]) | wel'aṭjâr | 'ala a'la 'l'aschgâr | tusabbiḥ mehaimin gawâd | wel'aschgâr bâsiqât el'aγsân tagrî biznĭ man laka dabbar | bi'aḥsan tadbîr ḥattâ fi-lqidam lak ṣauwar[8]) |

menagge: dê de mante barduh ta'âdîr illî ḍarabtĭnî

ta'âdîr: mâ 'alêsch[9]) idîna garret χamra min 'andak

menagge: ṭaijib lâkin tidîni ḥaqqĭha

ta'âdîr: lamma-tgîb ana adî-lak
menagge: lâ ana mâ 'ruḥschĭ illâ lammâ âχud

ta'âdîr: rûḥ hât bischschimâl wĕta'âlâ χud biljemîn 'ala schân musch mâlik afukk elkamar[10]) di 'lwaqt winte wâqif

bûlus: aqṭa'uh bisnânî
ta'âdîr: jâ schêχ rûḥ hât qawâm baqâ wĕta'âlâ schuf-lî 'andak ḥiṭṭet mazze

---

[1]) Reseda pruinosa Del.

[2]) Amberboa moschata D. C. (Centaurea moschata), eine Kornblumenart.

[3]) Tagetes erecta und Tagetes patula.

[4]) Myrtus communis.

[5]) Citrus bigaradia. (Bei Spiro, Voc. nâring). Nach Ascherson & Schweinfurth Citrullus sativus Schrad. var. colocynthoides Schwf.

[6]) Citrus medica cilindrica. Häufigere Form für lîmûn (Spiro).

der Ambrakornblume. Dann gibt es Sammetblumen und Myrten, und bittere Orangen sind da und Utrung und Zitronen, und ihnen gegenüber Kebbâd. Und die Vögel auf den Wipfeln der Bäume preisen ihren gütigen Beschützer, und die Bäume breiten ihre Zweige aus. Es geschieht alles durch die Erlaubnis dessen, der dich aufs Beste leitet und dir sogar in der Präexistenz Gestalt gegeben hat.

(Der Priester kommt zu Ta'âdîr heraus.)

Menagge: Was ist das? Bist du nicht doch Ta'âdîr, der mich geschlagen hat?

Ta'âdîr: Lass gut sein, gib mir einen Krug Wein von dir.

Menagge: Gut, aber wirst du mir Bezahlung dafür geben?

Ta'âdîr: Wenn du den Krug bringst, gebe ich dir.

Menagge: Nein, ich gehe nicht, ohne vorher zu bekommen.

Ta'âdîr: Geh, gib mit der Linken, und komm, nimm mit der Rechten, denn es kann dir gleich sein, ob ich den Beutel lockere, jetzt, während du hier vor mir stehst.

Bûlus: Soll ich ihn durchbeissen?

Ta'âdîr: Nun geh schon, Alter, bring schnell und komm!

(Der Priester bringt ihm einen Krug.)

Sieh doch zu, ob du nicht einen Imbiss für mich hast!

---

[7]) Citrus medica parva. utrung und kebbâd sind keineswegs die bei uns Citronen genannten Früchte, sondern die bedeutend grössere Art, aus der das Citronat gemacht wird. Englisch: citron, italienisch: cedro. Eine Beschreibung der ägyptischen Citrusarten bei Forscâl, S. 142.

[8]) Vrgl. Sure XXII, 5, sûratu 'l*h*agg.

[9]) Siehe Spitta, Gramm. § 171 f.

[10]) Der Gürtel, in dem der Geldbeutel angebracht ist.

menagge: mâ fîsch ‘andî mazze
ta‘âdîr: *hitt*et χijâre au zatûne au-schwaijet *h*ummus[1])

menagge: *t*aijib χallîk wâqif agib-lak

bûlus: abûja errâgil marmî as*r*aq elkamar

menagge: lâ ja ’bnî jeqûlû ‘alêna *h*arâmîje

bûlus: ummâl i*h*na ê jâ bûja
menagge: iskut ja ’bnî sîb elgazme bita‘t errâgil

‘Alam.

bûlus: ma-tqul-lîsch sîb elgazme

menagge: fên jâ *h*abîbî taman elgarre
ta‘âdîr: imschî min quddâmî
menagge: aχaztĕ minni ’lχamra balâsch jin‘al abûk[2])
‘alam: mîn ji*d*rab abûja in schallah tin*d*irib fî dirâ‘ak ja ’llî *d*arabt abûja
menagge: hât elfulûs
ta‘âdîr: wannebî tiskut χalli ’ssittĕ dîj tischtimni-schwaije ‘ala schân schitimetha bitra*dd*a‘[3]) gismî

[1]) Die Frucht des Cicer arietinum, die geröstet gegessen wird.
[2]) Ein häufiger Fluch: er (Gott) verfluche deinen Vater!

Menagge: Bei mir gibt es keinen Imbiss.

Ta'âdîr: Ein Stück Gurke, oder eine Olive, oder ein paar Kichererbsen.

Menagge: Schön, warte, ich bringe dir etwas.

(Menagge und Bûlus gehen in das Kloster. Währenddessen leert Ta'âdîr den Krug und stürzt betrunken zu Boden. Der Priester und Bûlus kommen zurück.)

Bûlus: Vater, der Kerl ist hingestürzt, ich stehle seinen Beutel!

Menagge: Nein, mein Sohn, sonst sagen sie, wir seien Diebe.

Bûlus: Was sind wir denn sonst, Vater?

Menagge: Still, mein Sohn, still! Lass des Mannes Schuhe!

Bûlus: Sage mir nichts von lass die Schuhe.

(Ta'âdîr fühlt, dass sich jemand an ihm zu schaffen macht, er nimmt den Krug und verprügelt damit den Priester und Bûlus. Beide heulen.)

Menagge: Mein Freund, wo ist die Bezahlung für den Krug?

Ta'âdîr: Mach, dass du fortkommst.

Menagge: Du hast den Wein umsonst von mir genommen, dein Vater sei verflucht!

'Alam (sieht aus dem Fenster): Wer schlägt meinen Vater? Hoffentlich wird dein Arm zerschlagen, du, der du meinen Vater geschlagen hast!

Menagge: Gib das Geld her!

Ta'âdîr: Beim Propheten, du schweigst. Lass die Dame da mich ein bischen schimpfen. Ihr Geschimpf stärkt mir den Leib.

---

[3]) nourrir, allaiter (Dozy).

menagge: inte kalâmak ma'î[1]) wallâ ma' bintî

'alam: jâ gada' inte lammâ jerûḥ min quddâmak abûja ibqâ fût min hine jekûn aχûja bûlus bjistannâk maṭyibschî 'alaija laḥsan ḥubbak misik qalbî

bûlus: musch inte illî ḍarabt abûja
ta'âdîr: waḥjât abûk tiχalli 'ssittě dîj tischtimni-schwaije
bûlus: aiwa tîgî[2]) wana râjeḥ aqul laha lâkin musch teschufna[3]) bikâm nuss[4]) 'ala schân agîb sutra wěbanṭalôn
ta'âdîr: χud
bûlus: dôl schuwaije
ta'âdîr: bass[5]) lamma-tgibha wětîgî χud illî inte 'âuzuh
bûlus: uχtî jalla bina[6]) nitfassaḥ
'alam: nitfassaḥ fên
bûlus: fi-lgenêne barrâ da abûkî kâtimna hine

'alam: ana ma 'χrugsch
bûlus: mâ tiχrugîsch izzâj welgada' barrâ siqqi'

'alam: gada' mîn jâ wâd
bûlus: elgada' de mantîsch 'arfe illî ḍarab abûkî

---

[1]) Seltener für ma'âja.

[2]) Vrgl. S. 48 Anm. 1.

[3]) Wörtlich: siehst du uns nicht an mit ein paar ? . . .

[4]) nuss gleich qirsch ta'rîfe, ungefähr 10 Pfennig, ein halber Piaster.

[5]) Siehe Spitta, Gramm. § 84, 4. Nach Spitta ist das s ver-

Menagge: Hast du mit mir oder mit meiner Tochter zu reden?

ʿAlam: Du, junger Mann, wenn mein Vater von dir gegangen ist, bleibe und komm hier heran. Mein Bruder Bûlus wird dich erwarten. Geh nicht fort von mir, denn Liebe zu dir hat mein Herz ergriffen.

(Der Priester geht in das Kloster. Bûlus tritt an Taʿâdîr heran.)

Bûlus: Bist du es nicht, der meinen Vater geschlagen hat?

Taʿâdîr: Beim Leben deines Vaters, lass mich von der Dame da ein bischen beschimpfen.

Bûlus: Ja, komm, und ich werde es ihr sagen! Aber berücksichtigst du mich nicht mit ein paar kleinen Piastern, dass ich mir Jacke und Hosen anschaffe?

Taʿâdîr: Da nimm!

Bûlus: Das ist nur wenig!

Taʿâdîr: Genug. Wenn du sie bringst und kommst, nimm, was du willst.

Bûlus: Hallo, Schwester, wir wollen spazieren gehn!

ʿAlam: Wo sollen wir spazieren gehn?

Bûlus: Draussen im Garten. Dein Vater lässt uns ja keine Luft hier.

ʿAlam: Ich gehe nicht aus.

Bûlus: Du gehst nicht aus, wie? Und der junge Mann draussen erfriert.

ʿAlam: Welcher junge Mann, Junge?

Bûlus: Der junge Mann, weisst du denn nicht, der deinen Vater verprügelt hat!

---

doppelt, um das Wort dreiradikalig zu machen. Die Volkssprache wird sich kaum um die Grammatikerregel des Trilitteralismus kümmern. Die Verdopplung ergibt sich einfach aus einer Tendenz der Sprache zur Verdopplung des Schlusskonsonanten in einsilbigen Worten mit kurzem Vokal; siehe S. 35, Anm. 8.

[6]) Ebenso qum bina.

'alam: wannebî ge barrâ
bûlus: âhu ge in kuntî miχteschîje tiχrugî tullî[1]-luh
min fôq min eschschibbâk
'alam: ahlan wĕsahlan atâri[2] 'lhitte menauwara

bûlus: dîj târet fîha harîqa
ta'âdîr: wallâhi ja 'χtî[3] wâqif hine min essubh

sittî 'alam hinnî wĕlâ tahgurî
man fâriq ahbâbuh wĕhâm fi-lqifâr

wantî taraktînî hazîn mustahâm
abkî bitûl ellêl wĕtûl ennahâr
sittî 'alam mâ lî arâ sihhatî
inhallat 'annî welwusâl in'aqad

wĕlâ bafîq tahwîl 'an abwâbik
wĕkâm usâni'ik bitûl el'abad
'alam: usbur lamma 'nzil-lak jâ χûja ana qalbî habbak

bûlus: lammâ qalbik habbuh iddârû[4] fî hitte hine
wallâ hine hât jâ ta'âdîr rijâlên[5] arûh atfassah

ta'âdîr: taijib χud jâ wâd wĕrûh lihâlak
'alam: jalla bina jâ sî ta'âdîr ahsan nerûh betkum

ta'âdîr: ni'mil ê ja 'χtî fî bêtna

---

[1]) Wenn Vollers Z. D. M. G. XXXXI meint, dass tall in Cairo unbekannt ist, so spricht meine Erfahrung dagegen; ich habe es im Gegenteil ziemlich häufig und keineswegs nur von Fellachen gehört.

[2]) atâri, eine ein ursächliches Verhältnis bezeichnende Partikel: also darum.

'Alam: Beim Propheten, er ist draussen?

Bûlus: Da ist er! Wenn du dich schämst, hinauszugehen, sieh ihn dir von oben, vom Fenster aus an.

'Alam (tritt ans Fenster): Willkommen! Also deshalb ist die Gegend hell geworden?!

Bûlus: Der ist ein Feuer angeflogen.

Ta'âdîr: Wahrhaftig, meine Schwester, ich stehe hier seit dem Morgen,
Frau 'Alam, hab Erbarmen und verlass den nicht,
Der sich von seinen Freunden trennte und in der Wüste herumirrte.
Du hast mich verlassen, traurig und liebestoll
Weine ich den ganzen Tag und die ganze Nacht.
Frau 'Alam, warum sehe ich meine Gesundheit
Von mir gewichen, und warum hat die Liebe mich ergriffen?
Nicht vermag ich von deiner Tür zu gehen;
Wieviel Liebes will ich dir nicht in Ewigkeit tun!

'Alam: Warte, bis ich zu dir herunter komme, mein Bruder, mein Herz liebt dich.

Bûlus: Wenn dein Herz ihn liebt, so versteckt euch irgendwo, hier oder da. Ta'âdîr, gib mir zwei Taler, ich gehe spazieren.

Ta'âdîr: Gut! Da, Junge, nun geh deiner Wege.

'Alam: Schnell, vorwärts, Herr Ta'âdîr, lassen Sie uns nach Ihrem Hause gehen!

Ta'âdîr: Was wollen wir in meinem Hause machen, meine Schwester?

---

[3]) Über die Anrede »Schwester« im hohen Liede und in der altägyptischen Erotik vrgl. Jacob, Das Hohelied S. 26.

[4]) iddârâ, to be sheltered, hidden; (Spiro, Vocab.).

[5]) Ein Rijâl gleich 20 Piaster gleich 4 Mk.

ʿalam: ʿala schân tâχud dirâʿî elḥilwe dîj taḥtĕ râsak

taʿâdîr: jâ schêχa banî âdam tuqluh fi-dmâγuh[1])

bûlus: tuqluh fi-dmâγuh ê jâ balîje[2]) jâ salâm lau mâ kuntîsch uχtî

ʿalam: iχtischî jâ wâd jalla bina jâ sî taʿâdîr nerûḥ betkum

taʿâdîr: niʿmil ê

ʿalam: inte mâ-lak bass lamma-nrûḥ elbêt abqâ 'qul-lak

taʿâdîr: ummî χaraget barrâ wĕχadet elmuftâḥ[3]) wijâha

ʿalam: iksir elbâb

taʿâdîr: jâ schêχa χusâra

ʿalam: nuṭṭi-mn-eschschibbâk

taʿâdîr: elgîrân jeschûfûna

ʿalam: aqul-lak jalla nenuṭṭi-mn-elḥêṭa illî gambŭkum dîj

taʿâdîr: anuṭṭi-mn-ê jâ bint elkelb tiʿmilînî kelb anuṭṭi-mn-elḥîṭân imschî rûḥî barrâ

ʿalam: jâ (sî) taʿâdîr riqqĭ warḥamnî
min ṣaddak[4]) zâdet aschgânî
windahasch ʿaqlî wĕlauwaʿnî
nâr γarâmak jâ fanâ ḥâlî

---

[1]) Taʿâdîr tut, als verstände er den Sinn von ʿAlams Worten nicht, da er sich im letzten Augenblicke scheut, mit der Andersgläubigen zu sündigen.

[2]) râgil balîje, good-for-nothing man (Spiro, Vocab.).

'Alam: Du sollst meinen süssen Arm unter deinen Kopf bekommen.

Ta'âdîr: Mädchen, der Mensch hat sein Gewicht im Schädel.

Bûlus: Was für ein Gewicht im Schädel, du Schafskopf! Herrgott, wenn du nicht meine Schwester wärst!

'Alam: Schäme dich, Junge! Schnell, Herr Ta'âdîr, lassen Sie uns nach Ihrem Hause gehn!

Ta'âdîr: Um was zu machen?

'Alam: Was kümmert dich das? Wenn wir nur erst nach dem Hause gehen, dann will ich es dir sagen.

(Sie gehen bis zur Tür des Hauses. Ta'âdîr tut, als hätte er keinen Schlüssel.)

Ta'âdîr: Meine Mutter ist ausgegangen und hat den Schlüssel mitgenommen.

'Alam: Zerbrich die Tür.

Ta'âdîr: Aber, Mädchen, es wäre schade.

'Alam: Spring durch's Fenster.

Ta'âdîr: Die Nachbarn sehen uns.

'Alam: Ich sage dir, vorwärts, wir wollen über diese Mauer hier neben euch springen.

Ta'âdîr: Worüber soll ich springen, du Hundetochter? Willst du mich zum Hunde machen, dass ich über Mauern springe? Mach, dass du fortkommst!

'Alam: O Herr Ta'âdîr, sei milde, hab Erbarmen!
Du entfernst dich, und meine Trauer ist gewachsen.
Mein Geist hat sich verwirrt und ergriffen hat mich
Das Feuer der Begierde nach dir, du mein Verderben.

[3]) Unter dem Einfluss des Lippenlautes ist das i in miftâḥ zu u geworden.

[4]) Für ṣaddak ist aus metrischen Gründen zu setzen ṣudûdak.

fî χâṭirî afraḥ watmallâ[1])
bigtimâ'ak jâ qamar 'andî
wansub-(lak) errâjât 'ala dêrî
jâ ta'âdîr in wafêt wa'dî
ta'âdîr: naza'tĕ min qalbî wĕṣadrî ḥubbik

jâ nâk(i)ra ma'rûfî waχaina liχwân

tarkik baqâ aḥsan wĕbu'dik aufaq

lâ sallam allâh kullĭ nâkir χauwân

'alam: mîn
bûlus: rûḥ baqâ mâ 'adsche-tschufha wĕlâ fi-lmanâm

ta'âdîr: rabba' γazâlak rabba'[2])
'alam: jâ 'amm ja-btâ' elbarsîm[3]) ûqaf

χud idînî bide
ta'âdîr: de ê de da qa'rĕ schuχschêχe[4])

'alam: di fulûs rûḥ unquḍha barrâ 'and essarrâf

---

[1]) Der Vers würde metrisch richtig lauten: γâ irî jifraḥ wèjitmallâ, eine Verbesserung, auf die mich Herr Prof. Hartmann aufmerksam machte.

[2]) Auf die Frühlingsweide treiben.

Ich werde mich freuen im Herzen und glücklich sein
Ueber die Vereinigung mit dir, du mein Mond,
Und werde dir Wimpel auf mein Kloster pflanzen,
O Ta'âdîr, wenn du mir dein Versprechen hältst.

Ta'âdîr: Ich habe die Liebe zu dir aus meinem Herzen und aus meiner Brust gerissen,
Du Leugnerin meiner Güte, und der Freunde Verräterin,
Dich zu verlassen ist also besser, und sich von dir zu trennen nützlicher.
Keinen Leugner noch Verräter möge Gott begnaden.

(Sie trennen sich, das Kloster erscheint wieder, Ta'âdîr klopft.)

'Alam: Wer da?

Bûlus: Geh schon, du siehst sie nicht wieder, nicht einmal im Schlaf!

(Ta'âdîr geht und kehrt mit einem Esel zurück, der eine Ladung Barsîm trägt).

Ta'âdîr (ruft): Weide deine Gazelle, weide!

'Alam: Du Onkel mit dem Barsîm, warte mal!

(Sie kommt herunter.)

Da, gib mir dafür.

Ta'âdîr: Was ist das? Das ist der Boden einer Kinderklapper.

'Alam: Das ist Geld. Geh, lass es draussen beim Wechsler prüfen.

(Ta'âdîr geht, währenddessen stehlen 'Alam und Bûlus den Esel. Ta'âdîr kehrt zurück.)

---

[3]) Trifolium Alexandrinum, das in Ägypten gebräuchlichste Viehfutter.

[4]) Ein Kinderspielzeug, bestehend in einer Blechbüchse, in die Steine oder Metallkugeln eingeschlossen sind, die darin klappern.

ta'âdîr: ja 'llî χattu 'l*h*umâr bilbarsîm

'alam: mîn
ta'âdîr: el*h*umâr welbarsîm
'alam: rû*h* mâ fîsch *h*âge mâ χadnâsch minnak schê inte kuntĕ fên lammâ χadnâhum minnak

ta'âdîr: intî idêtînî 'lbitâ' wĕqultî-lî ru*h*-buh 'and essarrâf
'alam: i*h*na jâ χûja mâ χadnâsch *h*âge wallâ schufnâsch *h*âge
ta'âdîr: *t*aijib wallâhi la'agîb[1]) *h*âge tânije wĕ'aγizkum biha

ta'âdîr: dûd el*h*ikme[2]) dûd
'alam: jâ 'ammi-btâ' eddûd
ta'âdîr: na'am jâ sitt
'alam: izzâj duttak
ta'âdîr: bitinγul
'alam: ûqaf eddûde illî *t*alla[3]) dê[4]) dîj

ta'âdîr: dîj elwâ*h*id[5]) jirakkibha 'ala zirr e*tt*arbûsch temuss el'azâ illî fîh
'alam: ana ummî wĕ'abûja *t*aradûnî

ta'âdîr: wa'âuze ê minnî baqâ lammâ ummik wĕ'abûkî *t*aradûkî

---

[1]) Die Beteuerungspartikel la ist ungewöhnlich.
[2]) dûd el*h*ikme, Blutegel. Das übliche Wort ist: 'alaqa.
[3]) Siehe S. 62, Anm. 1.

Ta'âdîr: Ihr, die ihr den Esel mit dem Barsîm genommen habt!

(Er klopft.)

'Alam: Wer da?

Ta'âdîr: Den Esel und den Barsîm!

'Alam: Geh, es gibt nichts. Wir haben dir nichts genommen. Wo warst du, als wir sie dir genommen haben sollen?

Ta'âdîr: Du hast mir den Betrag gegeben und gesagt, geh damit zum Wechsler.

'Alam: Wir, mein Bruder, haben weder etwas genommen, noch gesehen.

Ta'âdîr: Gut, bei Gott, ich will etwas anderes bringen und euch damit ärgern.

(Er kommt mit einer Büchse mit Blutegeln wieder.)

Ta'âdîr (ruft): Arzneiwürmer, Würmer!

'Alam: Du, Onkel, mit den Würmern!

Ta'âdîr: Jawohl, meine Dame!

'Alam: Wie ist dein Wurm?

Ta'âdîr: Er krabbelt.

'Alam: Warte mal.

(Sie kommt herunter.)

Der Wurm, der da heraus guckt, was ist das?

Ta'âdîr: Den setzt man sich auf die Tarbûschpuschel, damit er den Schmutz wegsaugt, der darin ist.

'Alam: Mein Vater und meine Mutter haben mich fortgejagt.

Ta'âdîr: Und was willst du nun von mir, da dein Vater und deine Mutter dich fortgejagt haben?

---

[4]) Entstanden aus di ê.

[3]) elwâḥid oder el'insân gleich dem unpersönlichen man. Siehe Spitta, Gramm. § 160 d.

'alam: 'âuze asraḥ ma'âk
ta'âdîr: ta'rafî tebî'î ma'âj
'alam: aiwa a'raf asraḥ
ta'âdir: χudi 'lḥuqq[1]) âhu wana 'ljôm san'itî san'it dûd elḥikme wĕḥês innik raγabti-tkûnî ma'âj ana râgil basraḥ musch fâdî

'alam: ana asraḥ ma'âk wĕ'anâdî aqûl ê
ta'âdîr: intî musch ta'rafî teqûlî dûd ḥikme dûd
'alam: jâ dûd ḥikme
ta'âdîr: musch kide jâ 'alam qûlî dûd ḥikme dûd

'alam: jâ dûde jâ dâde[2]) jâ dûde jâ dûd

ta'âdîr: jirtâḥĕ qalbî min γazâlin muftinî[3])

wajzûbĕ min fart elgawâ in ṣaddînî

nâdêtĕ lammâ bittabâ'ud γarranî
jâ man hawâh a'azzahu wazallanî

kaifa 'ssabîl ila wuṣâlik[4]) dullanî

'alam: hâ anta ma'schûqun wĕmislĭ man 'aschaq

(wĕ)mutaijamun fi-lḥubbĕ qalbî inḥaraq

---

[1]) ḥuqq oder ḥuqqe, eine Schachtel, meist von Sandelholz, mit Elfenbein verziert, wie sie von indischen Händlern auf den Strassen Cairos verkauft werden. Diese Schachteln bildeten schon in vorislamischer Zeit einen arabisch-indischen Handelsartikel. Siehe Jacob, Studien in arabischen Dichtern, Heft I, S. 45.

'Alam: Ich will mit dir herumziehen.

Ta'âdîr: Kannst du mit mir verkaufen?

'Alam: Ja, ich kann herumlaufen.

Ta'âdîr: Nimm die Büchse da. Mein Beruf ist heute der Beruf eines Blutegelverkäufers, und da du mit mir zu sein wünschst, ich bin ein Mann, der herumläuft, kein Müssiggänger.

'Alam: Ich gehe mit dir, und was soll ich rufen?

Ta'âdîr: Kannst du nicht rufen: Arzneiwürmer! Würmer?

'Alam: Arzneiwürmer!

Ta'âdîr: Nicht so, 'Alam. Sage: Arzneiwürmer, Würmer!

Alam (singt): O Wurm, o Wurm, o Würmer.

(Während Ta'âdîr sie verzückt anstarrt, entflieht 'Alam mit der Büchse. Ta'âdîr klopft.)

Ta'âdîr: Beglückt ist mein Herz von einer Gazelle, die mich bezaubert hat,
Und es schmilzt vom Uebermass der Liebesglut, wenn sie mich verlässt.
Ich rief, als sie mich durch Verlassen betrog,
O du, dessen Liebe ihn teuer macht, und der mich verachtet hat,
Wie wird mir der Weg zu deiner Liebe gewiesen?

('Alam sieht aus dem Fenster.)

'Alam: Da bist du, Geliebter, selbst wie ein Verliebter,
Bezaubert, in Liebe erglüht mein Herz.

---

[2]) Amme. dâde sagt man zu einem kleinen Kinde, wenn es laufen soll.

[3]) Nach arabischer Gewohnheit wird in Liebesgedichten fast immer eine männliche Person angeredet.

[4]) wuṣâl, klassisch wiṣâl, Liebesvereinigung.

(wĕ)min essabâbe bittu lailî fî qalaq

jâ laitanî lammâ ra'êtak fi-lγasaq
mâ kunta jâ badr eddugâ qâbiltanî
ta'âdîr: in kuntĕ jâ maḥbûbĕ ṭibγî râḥatî

wâṣil bi'iḥsânak wĕda'(-lî) [1]) 'adâwatî
famâ lihâza in ṣaγait liḥâlatî
wâṣiltanî lammâ malakt ḥuschâschatî

(wĕ)raga'tĕ mim bâb elwuṣâl hagartanî

'alam: ḥubbak rabâ fi-lqalbĕ nâran muḥriqa

(wĕ)ṣabbaḥtĕ min [2]) qatla 'lγarâm muschauwaqa

habb ennasîm familta jâ γuṣn ennaqâ [3])

(wĕ)lisânĕ schauqî bilmaḥâsin nâṭiqa
aina 'ljemîn wĕ'aina mâ 'âhattanî
ḥâschâ salîm elgismĕ misl elmubtalî

kallâ wĕla 'nnâ'î naẓîr elmuqbili

qâtaltanî ja 'bn [4]) el'ujûn eddubbali [5])

---

[1]) Dativus ethicus.

[2]) Die Märtyrer der Liebe wollen auch sie in ihre Schaar aufnehmen.

[3]) Siehe Hartmann, Das arabische Strophengedicht, Seite 89 Anm. 2.

Vor Liebessehnsucht verbrachte ich die Nacht in Unruhe,
O, wärest du doch, als ich im Dunkel dich erblickte,
Nie mir begegnet, du Mond in der Finsternis.

Ta'âdîr: Wenn du wünschst, o Geliebter, dass ich Ruhe finde,
So beschenke mich mit deiner Liebe
Und lass mir die Feindschaft gegen mich.
Was wird denn geschehen, wenn du auf meinen Zustand achten wirst?
Du bist mit mir gewesen, bis du meinen letzten Lebenshauch besassest,
Und bist dann umgekehrt vom Tor der Liebe und hast mich verlassen.

'Alam: Die Liebe zu dir nährt in meinem Herzen ein glühendes Feuer,
So dass ich verlangt werde von den von der Sehnsucht Gemordeten.
Der Wind blies, da neigtest du dich, o Zweig im Sandhaufen.
Schön redet die Zunge meiner Sehnsucht.
Wo ist der Eid, und wo, was du versprochen hast?
Nimmer ist der, der gesunden Leibes ist, wie ein Kranker,
Und auch der Gehende ist nicht gleich dem Kommenden.
Du hast mich gemordet, du, mit den schmachtenden Augen,

[4]) Zu erwarten wäre: jâ bu 'l'ujûn.

[5]) Pluralis von dhâbil oder dhablân.

anta 'llazî *h*allaftanî wa*h*(a)lafta-lî

wa*h*(a)lafta 'annak lâ ta*χ*ûn fa*χ*untanî

ta'âdîr: jâ man *h*awâ qaddan wě*h*usn la*t*âfatin

ir*h*am mutaijam mâta fîk *s*abâbatan

jâ qâtilî *z*ulman bi*ɣ*êr ginâjatin
elhagru mim ba'd elwisâl 'adâwatan[1])

jâ laita qabla hâza mâ wâ*s*altanî
'alam: *s*abba*h*tanî fî ba*h*rě aschwâq hâ'ima

(wě)'an elma'âkil welmaschârib *s*â'ima
sahrâne min wagdî wě*t*arfak nâ'ima

taraktanî *h*airâne *s*abban hâ'ima

ar'a 'nnugûm wě'anta fi-l'êsch elhanî
ta'âdîr: as'â ila qatla 'l*ɣ*arâm bi*h*ullatin

min sundusin[2]) kalbadri was*t* ahillatin
in kâna qatlak lischschagî badillatin
fal'aq'udan 'ala-*t*arîq bim(a)zallatin
fî schibhĭ ma*z*lûm wanta [qad] *z*alamtanî

'alam: jâ *χ*â*t*ifan 'aqlî wěsâkin fi-l*h*aschâ

jâ mu'nisan fi-lqalbě da' 'anka 'lwaschâ

---

[1]) Accusativ für Nominativ. Siehe S. 4, Anm. 1).

Du hast mich schwören lassen und hast mir geschworen,
Du hast geschworen, mich nicht zu verraten, und hast mich verraten.

Ta'âdîr: Der du schöne Gestalt und Liebenswürdigkeit besitzest,
Erbarme dich eines Bezauberten, der aus Leidenschaft zu dir stirbt;
Der du mich grausam tötest ohne Schuld,
Das Scheiden nach der Liebesvereinigung bedeutet Feindschaft.
O, dass du doch vorher mir nie genaht wärest!

'Alam: Du hast mich auf dem Meere der Sehnsucht herumirren lassen,
Mich enthaltend von Speise und Trank,
Schlaflos vor Liebesschmerz, während dein Auge schläft.
Du hast mich zurückgelassen, unruhig, sehnsüchtig und liebestoll.
Ich beobachte die Gestirne, und du bist im Wohlleben.

Ta'âdîr: Ich gehe zu den von der Liebe Getöteten in einem Gewande
Von Brokat, wie der Vollmond unter Neumonden.
Wenn du tötest den Bekümmerten an den Strassen,
So will ich mich bescheiden an den Weg setzen,
Wie ein Misshandelter, und du hast mich misshandelt.

'Alam: O du, der du meine Seele geraubt hast und mir im Herzen wohnst,
O vertrauter Gefährte im Herzen, lass von dir die Verleumder.

---

[2]) Ein Brokatstoff, Sûre LXXVI, 21 erwähnt solchen von grüner Farbe als Kleidung der Seeligen im Paradiese.

(la)'aqûlu in wâsaltanî ba'd el'ischâ

jâ rabbĕ lâ taqbal du'âjâ 'arraschâ [1])

in kunta fîmâ qad da'aut agabtanî

mîn

ta'âdîr: ana

'alam: inte mîn

ta'âdîr: ana 'lmedauwid [2])

'alam: ana luχra schammêt rihtak nitne rûh min hine tinaddafak

ta'âdîr: wallâhi la'agîb hâge tânije

ta'âdîr: ja-blâtet [3]) elfurn

'alam: jâ 'amm ja-btâ' elbelâte izzâj belattak

ta'âdîr: medaγdaγe [4])

'alam: ûqaf jâ 'amm hât elbelâte lamma-nqisha 'ala-lfurnĕ gûwa

ta'âdîr: hâti 'lfurnĕ hine neqîs 'alêh elbelâte hine lahsan intî saraqti 'lbarsîm wĕhuqq eddûd

---

[1]) Aus 'ala-rraschâ kontrahiert.

[2]) Das passive Participium, das in der neueren Sprache mit dem aktiven zusammengefallen ist, bedeutet: wurmstichig, faul.

[3]) Ein aus Lehm gebrannter Ofeneinsatz, von der Form eines Kreises, von dem ein kleines Segment abgeschnitten ist. Dieser Einsatz wird in den Ofen über das Feuer gelegt. Letzteres schlägt dann

Wahrlich, ich werde sagen, wenn du nach dem Abendgebet zu mir kommst,
O Herr, du mögest das Gebet gegen die Gazelle nicht annehmen,
Wenn du mir gewährest, worum ich dich gebeten habe.
Wer ist da?

Ta'âdîr: Ich.

'Alam: Wer bist du?

Ta'âdîr: Ich bin der Wurmhändler.

'Alam: Ich habe auch schon gerochen, dass dein Geruch stinkend ist. Mach, dass du fortkommst und säubere dich.

Ta'âdîr: Bei Gott, ich will etwas anderes bringen.

(Er geht und kommt mit einem Esel zurück, der Ofeneinsätze trägt.)

Ta'âdîr: Ofeneinsätze.

'Alam: Du, Onkel, mit den Einsätzen! Wie sind deine Einsätze?

Ta'âdîr: Zerbrochen.

'Alam: Warte mal.

(Sie kommt herab.)

Onkel, gib mir den Einsatz, solange, bis ich ihn am Ofen drinnen gemessen habe.

Ta'âdîr: Bring den Ofen hierher, wir wollen den Einsatz hier abmessen, denn du hast mir den Barsîm und die Würmerbüchse gestohlen.

---

durch die durch das Segment gebildete Öffnung in den Raum oberhalb des Einsatzes und bewirkt eine gleichmässige Erhitzung des Brotes.

[4]) Onomatopoetisches Wort wie seine Synonyma me*h*a*th*at, medaschdasch.

‘alam: lâ jâ ‘amm musch ana jimkin elwâd aχûja
'ssuγaijar de sallimnî ana fî îdî

ta‘âdîr: taijib χudî âdînî wâqif mistannîkî âhu

‘alam: jâ ‘amm ja-btâ‘ elkusbe [1]) izzâj kusbetak

ta‘âdîr: bitnizz [2]) zâj qarn [3]) abûkî
‘alam: ana mâ waradschĭ ‘alaija inn elkusbe titbâ‘ ‘ala gamal
ta‘âdîr: kullĭ wâhid minna ‘ala qudretuh bitihsidînî ‘ala ê
‘alam; taijib ûqaf
ta‘âdîr: aqaf lê ana mâ-lî wĕmâ-lik

‘alam: rakkibnî ma‘âk ‘ala-lgamal
ta‘âdîr: elgamal ja‘uddik taijib ta‘âlî irkabî

ta‘âdîr: auwal kalâmî fi-lbaschîr

elhâschimi 'lqam(a)r elmunîr

jaschfa‘ lina min nâr sa‘îr
(wĕ)hûwa 'lhabîb lirabbĭna
mim ba‘dĕ madhî fi-lhabîb

[1]) Ein aus ausgepressten Sesamfrüchten hergestellter rotbrauner, stark fettender Teig, den Kinder und Frauen gern geniessen. Bocthor, Dict.: marc d'olives de sésame dont on a tiré l'huile.

ʿAlam: Nein, Onkel, ich nicht. Vielleicht der Junge, mein kleiner Bruder da. Händige mir nur den Einsatz aus.

Taʿâdîr: Gut, nimm. Ich stehe und warte hier.

(Er wartet eine Weile. Als er klopft, bellt ihn der Hund an. Er fürchtet sich und entfernt sich. Dann kommt er mit einem Kamel zurück, auf dem er Kusbe (verkauft.)

ʿAlam: Du, Onkel, mit der Kusbe! Wie ist deine Kusbe?

Taʿâdîr: Sie fettet durch, wie deines Vaters Horn.

ʿAlam: Mir ist es noch nie vorgekommen, dass man Kusbe auf einem Kamel verkauft.

Taʿâdîr: Jeder von uns nach seinem Vermögen Warum beneidest du mich?

ʿAlam: Gut. Warte.

Taʿâdîr: Warum soll ich warten? Was haben wir mit einander zu schaffen?

('Alam kommt herunter.)

ʿAlam: Lass mich mitreiten!

Taʿâdîr: Das Kamel beisst dich. Gut, komm, steig auf.

(Er lässt sie aufsteigen. Taʿâdîr singt auf dem Kamel.)

Taʿâdîr: Der Anfang meiner Rede gilt dem Freudenbringer,
Vom Stamme der Banû Hâschim, dem leuchtenden Monde,
Der uns losbittet vom Feuer der Hölle.
Er ist der Freund unseres Herrn.
Nach meiner Lobpreisung auf den Freund

---

[2]) Man sagt auch: elkusbe tunquf.

[3]) Unter dem Horn sind Beulen zu verstehen, die infolge des ʿqurâʿ (der Krätze) auftreten.

elhâschimî *s*afwet raqîb

*γ*annâ ta'âdîr ellabîb
illî hawâ fî *d*anâ
a*h*babtu man fî 'as*r*ihi
fâqa 'lbudûr bi*h*usnihi
wĕsallâ saif min la*hz*ihi
faqultu min wagdî ana
jâ aijuha 'l*h*ibb elmalî*h*
jâ *s*â*h*ib elqadr erragî*h*
irhamnî laglĭ astarî*h*
war*h*am li*z*ullî wa*dd*anâ

ramasch ramânî bis*s*udûd[1])

agrâ demû'î 'al*χ*udûd
as'alak jâ rabb elwugûd
tiblî *h*abîbî misl ana
ramasch ramânî bilfu'âd[2])
*h*aramt ana 'nnôm warruqâd
willî garâ-lî lâ ju'âḍ
allâh ju*χ*allis zambana
'azzibtĕ qalbî fî hawâk
wĕlâ *d*annânî *γ*êr gafâk
wĕlâ sabâ 'aqlî siwâk
jâ badrĕ qad gannintina
'azzibtĕ qalbî jâ gamîl
*s*abba*h*tinî *h*airân zalîl
(wĕ)halaftĕ innak lâ tamîl
(fa)limâza milt li*γ*êrina
fakâm wĕkâm jâ munjatî[3])

[1]) Er versteht aus dem Blick, dass die Geliebte ihn verlassen will.
[2]) Richtiger wäre, fi-lfu'âd.

Vom Stamme der Banû Hâschim, den Erwählten
unseres Beschützers,
Singt Ta'âdîr, der Gewandte,
Der in Liebe schmachtet.
Ich habe geliebt den, der zu seiner Zeit
Die Vollmonde an Schönheit übertraf,
Er zückte ein Schwert aus seinem Blick;
Da sagte ich, von Leidenschaft ergriffen:
O wunderschöner Geliebter,
O Hoheitsvoller,
Erbarme dich meiner, auf dass ich Ruhe finde.
Erbarme dich meiner Erniedrigung und meines
Schmachtens.
Er blickte mich an und traf mich mit Trennungs-
schmerz.
Er liess meine Tränen über die Wangen fliessen.
Ich bitte dich, o Herr der Schöpfung,
Stürze meinen Geliebten ins Unglück wie mich.
Er blickte mich an und traf mich ins Herz,
Dass ich Schlaf und Ruhe zurückwies,
Und was mir geschah, möge nicht wiederkehren.
Gott möge uns von unserer Schuld erlösen.
Du hast mein Herz mit der Liebe zu dir gestraft,
Und nur deine Grausamkeit lässt mich schmachten.
Kein anderer als du hat meinen Sinn gefangen,
O Vollmond, du hast mich wahnsinnig gemacht.
Du hast mein Herz gestraft, du Herrlicher,
Du hast mich ruhelos und verächtlich gemacht
Und hast doch geschworen, dich nicht abzuwenden.
Warum hast du dich nun anderen zugewandt?
Wie sehr, wie sehr, mein Geliebter,

[3]) munje, Wunsch, Verlangen. Dann Geliebter oder Geliebte Siehe die in Cairo erscheinende Dialektzeitung »*H*umâret munjati.«

bissaddĕ tiḥraq muḥgatî
welbu'dĕ ɣaijar ḥâlatî
(wĕ)naschattĕ min wagdî ana
jâ man liqalbî qad kawâ
wĕlam jagud-lî bidawâ
(a)jaḥillĕ fî schar' elhawâ
qatlî falâ ḥaula walâ [1])
jâ munjatî ahûn 'alêk
amût qatîl mâbên jaddêk
jôm elḥisâb jischhad 'alêk
qalbî wĕzullî waddanâ
jâ munjatî uqsim 'alêk [2])
biḥaqqĕ ḥumret wagnatêk
da'nî uqabbil wagnatêk
wanzur bi'ênak lî ana
jôm elqijâme jâ gamîl
aschkî ila-rrab elgalîl
wâḥid aḥad mâ-luh masîl
bilḥaqqĕ jaḥkum bainana
el'aqlĕ minnî sâr 'adîm
welqalbĕ fî wagdĕ 'azîm
wallôm bainana mustaqîm
warrabbĕ ji'lam sirrana
jâ 'âzilî innî garîḥ
fî ḥubbĕ di 'zzabi 'lmalîḥ
aḥibbuhu ḥubban saḥîḥ
na'am wĕ'asbaḥ fî 'anâ
jâ 'âzilî qill elkalâm
(fal)'ên elḥazîne lâ tenâm
(wallâhi) lau zuqtĕ 'adam elmanâm

[1]) Häufig gebrauchte traditionelle Redensart: lâ ḥaula walâ quwwata illâ billâhi 'l'aẓîm.

Brennt mein Herz infolge der Trennung.
Dein Scheiden hat meine Gesundheit verändert.
Da sang ich, von Leidenschaft getrieben,
Du, der du mein Herz verbrannt hast
Und keine Heilung mir zuteil werden liessest,
Ist im Rechte der Liebe erlaubt,
Mich zu töten? Nun, die Macht steht bei Gott.
Mein Geliebter, gilt es dir nichts,
Dass ich getötet unter deinen Händen sterbe?
Am Tage des Gerichts wird gegen dich zeugen
Mein Herz, meine Erniedrigung und mein Schmachten.
Mein Geliebter, ich beschwöre dich,
Bei der Wahrheit der Röte deiner Wangen,
Lass mich deine Wangen küssen,
Und sieh mich mit deinen Augen an.
Am Auferstehungstage, o Herrlicher,
Werde ich Klage führen bei dem ruhmreichen Herrn,
Dem Einen, dem Einzigen, dem Gleichnislosen,
Er wird gerecht unter uns richten.
Mein Verstand ist von mir gewichen,
Und das Herz ist in mächtiger Leidenschaft.
Und der Vorwurf steht zwischen uns.
Doch der Herr kennt unser Geheimnis.
O Tadler, siehe, ich bin verwundet
Von der Liebe zu dieser schönen jungen Gazelle.
Ich liebe sie in aufrichtiger Liebe,
Wahrlich, und ich bin in Kummer.
O Tadler, kürze deine Rede ab,
Das traurige Auge schläft nicht.
Bei Gott, wenn du die Schlaflosigkeit gekostet
hättest,

[2]) aqsama 'ala, ein Unglück auf jemanden herabbeschwören, wenn nicht.

lakuntĕ tiqbal ʿuzrana
faqultĕ jâ hâza ʾlγazâl
jâ man *h*awâ kull elgamâl
jâ badrĭ ismah bilwus*ŝ*âl
Allâh sawarsin gal sana[1])
a*h*raqta [lî] *h*arqan schadîd
abât wĕʾas*ŝ*ba*h* fî ʿadîd[2])
billâhi taqbal ʿuzrana

*χ*a*ŧ*ar wĕqâl mâza turîd
faqultu was*ŝ*lak astafîd
mâ *γ*êr wus*ŝ*âlak jâ farîd

illa ʾnta lî *γ*(â)j(e)t elmunâ
faqâla lî jarin[3]) *ŝ*abâ*h*
ti*h*z*ŝ*â bisul*ŧ*ân elmilâ*h*

fî was*ŧ*ĕ rô*d* fîh ʾzzahrĕ fâ*h*
wurakkibak *ŝ*adrî ana
*h*ibbî sama*h*-lî bilwus*ŝ*âl
mim baʿdĕ *ŝ*adduh waddalâl[4])
jâ ma*h*la aijâm elwus*ŝ*âl
lammâ tekûn aijâm hanâ
qaʿadna fî ahna ʾssurûr
(wĕ)baqâ ʿalêna ʾlkâs jedûr
anschad wĕqâl *h*âl elmurûr[5])
b(a)râbar[6]) ʿala farsch elhanâ
wa*χ*tim kalâmî wannizâm

[1]) Taʿâdîrs Türkentum kommt hier zum Vorschein. Der Spieler hat übrigens von dem Sinne der türkischen Worte keine Ahnung; die richtige türkische Aussprache ist: severseñ gelsena. Auch der Araber im türkischen Schattenspiel spricht a für e.

[2]) ʿAdîd nach Dozy = taʿdîd pleurer un mort.

Würdest du meine Entschuldigung annehmen.
Da sagte ich: O Gazelle,
Die du der Inbegriff aller Schönheit bist,
Du Mond, gewähre mir deine Liebe.
Um Gottes Liebe willen, komm doch!
Du hast ein schlimmes Feuer entzündet,
Nun weine ich bei Tag und bei Nacht.
Bei Gott, mögest du doch meine Entschuldigung annehmen.
Er ging und sprach: Was willst du?
Da sagte ich: Dein Kommen bringt mir Gewinn.
Nichts ausser der Vereinigung mit dir, du Unvergleichlicher,
Nur du bist das Ziel meiner Wünsche.
Da sprach er zu mir: Morgen
Wirst du dich der Huld des Beherrschers der Schönen erfreuen,
Mitten in einem Garten, in dem die Blumen duften.
Und ich werde dich an meine Brust ziehn.
Mein Geliebter hat mir seine Liebe gewährt,
Nachdem er mich heuchlerisch verlassen hat.
O, wie süss sind die Tage der Vereinigung,
Wenn die Tage der Freude da sind.
Wir sassen da in höchster Lust,
Und unter uns kreiste der Becher.
Er sang und sagte, während der Wein herumging,
Vereint mit mir auf dem Polster der Freude.
Und ich schliesse meine Rede und die Dichtung

[3]) Türkisch jaryn für arabisches bukra.
[4]) Scheinbare, kokette Sprödigkeit.
[5]) murûr elkâs.
[6]) Persisch, auch im Türkischen gebräuchlich für arabisches sawâ.

bilmad*h*ĭ fî *χ*êr el'anâm
a*h*mad hûwa 'lbadrĭ tamâm
jischfa' lina jôm el'anâ

Der Ri*χ*im.

erri*χ*im[1]): wiqi'tĕ jâ aqra'[2])

ta'âdîr: wâqif lê amâmî ja 'bn elkelb dana ba*h*sibak 'alam ana 'âmil maijit 'ala schân taqaf tikallim-ni - schwaije - kbîre lâkin wallâhi agîb *h*âge tânije

ta'âdîr: jâ qas'a[3]) ne-'ammar jâ magûr[4]) ne'ammar jâ muftâ*h* lissandûq ne'ammar[5])

'alam: jâ 'amm ja-btâ' ne'ammar bita'raf te'ammar *ett*awâgin[6])

ta'âdîr: ummâl ê

'alam: ta'raf te'ammar-lî *t*âginî

ta'âdîr: qaddĕ êsch hûwa

---

[1]) ri*χ*im wurde mir erklärt als identisch mit wi*χ*im, schmutzig, ungeschlacht, einfältig.

[2]) Kahl infolge der Krätze.

[3]) Ein Holznapf, aus dem gegessen wird.

[4]) Ein grosses Tongefäss.

Mit der Lobpreisung des Besten der Geschöpfe,
Ahmad, er ist der Vollmond,
Er bittet für uns am Tage der Sorge.

(Danach stösst ʿAlam den Taʿâdîr vom Kamel und flieht mit diesem in das Kloster. Der Herabgestossene heult. Riχim erscheint.)

Riχim: Bist du gefallen, Kahlkopf?

(Taʿâdîr steht beschämt auf.)

Taʿâdîr: Warum stehst du hier vor mir, du Hundesohn? Ich halte dich für ʿAlam und stelle mich tot, damit sie stehen bleiben und ein bischen länger mit mir sprechen soll. Aber ich will etwas anderes bringen.

(Taʿâdîr geht und kommt mit einem Korbe und einer Säge auf den Schultern zurück.)

Taʿâdîr (ruft): Näpfe flicken, Töpfe flicken, Truhenschlüssel reparieren!

ʿAlam: Du Flickonkel! Kannst du Bratpfannen reparieren?

Taʿâdîr: Natürlich! Was denn sonst?

ʿAlam: Kannst du mir meine Bratpfanne reparieren?

Taʿâdîr: Wie gross ist sie?

---

[5]) Ein Gewerbe, das von den ɣagar oder tatar, den Zigeunern ausgeübt wird. Siehe von Kremer, Äg. I, S. 148.

[6]) Ein ziemlich tiefer runder Napf aus braunem Ton, in dem gebraten wird.

'alam: ta'raf tiχrizuh musch barme wa*h*de ûqaf inte kullĭ jôm ti'mil bikâm fî qa*s*'a ne'ammar

ta'âdîr: a'mil biqirschên
'alam: lâ ana asra*h* ma'âk winte ti'mil bifulûsi-ktîr

ta'âdîr: χuzi 'lmaq*t*af[1])
'alam: jâ qa*s*'a ne'ammar

ta'âdîr:: intî rai*h*a tihrabî zâj el'auwal
'alam: lâ jâ χûja ana ma 'hrabschĭ inte nâdî wĕqûl jâ qa*s*'a ne'ammar wana amschî wijâk

ta'âdîr: barduh jâ bint elkelb harabtî minnî *t*aijib wallâhi agîb *h*âge tânije γêrha

ta'âdîr: laban ellaban
'alam: jâ 'amm ja-btâ' ellaban
ta'âdîr: 'ulêma[2]) atêt 'andik me'allim labbân

qâ*s*id jâ sitt elbanât wanniswân
'alam: rû*h* ja 'amm wet'âlâ bukra ahl eddêr jischtirû minnak
ta'âdîr: ana mâ-lî wĕmâ-lahl eddêr jaχdum minnî ellaban wana gaj-buh lik

(qa*s*dî) ufarriγuh-lik[3]) fi-lqidra[4])

---

[1]) Native basket (made of palmtree-leaves) Spiro, Vocab.

[2]) Die Diminutivform des Namens 'Alam. Siehe Spitta, Gramm. § 45 g.

'Alam: Kannst du sie zusammenflicken? Aber nicht blos einmal durchstechen! Warte mal, wieviel machst du täglich mit dem Näpfeflicken?

Ta'âdîr: Zwei Piaster.

'Alam: Nein, ich will mit dir herumziehen, und du wirst viel Geld machen.

Ta'âdîr: Nimm den Korb.

'Alam (ruft): Näpfe flicken!

(Sie will entfliehen, doch Ta'âdîr greift sie und hält sie zurück.)

Ta'âdîr: Willst du entfliehen, wie vorher?

'Alam: Nein, mein Bruder, ich entfliehe nicht. Ruf du nur und sage: Näpfe flicken! und ich gehe mit dir.

(Sie entflieht.)

Ta'âdîr: Bist du, Hundetochter, mir doch entflohen? Gut, bei Gott, ich will etwas anderes bringen.

(Er geht und kommt mit einem Milchtopf auf dem Kopf zurück.)

Ta'âdîr (ruft): Milch, Milch!

'Alam: Du, Onkel mit der Milch!

Ta'âdîr: 'Ulêma, ich bin zu dir gekommen als Milchhändler,
Zu dir, Herrin der Mädchen und Frauen.

'Alam: Geh, Onkel, und komm morgen wieder. Die Klosterleute werden dir was abkaufen.

Ta'âdîr: Was scheren mich die Klosterleute! Sie nehmen mir die Milch ab, und ich komme zu dir damit.
Mein Wunsch ist, sie dir in den Topf zu giessen.

---

[3]) Ich schreibe das h nur zur Verdeutlichung der Form. Zu sprechen ist: ufarriyû-lik.

[4]) Ein irdener Topf zur Aufbewahrung von Flüssigkeiten.

wĕjirauwaq el'a'jân
lab(a)nî *h*ikme jimlâ gûfik
wĕjir*d*î gamî' enniswân
'alam: *t*aijib jâ 'amm *χ*uschschĭ gûwa

ta'âdîr: *h*arâmî in mâ kuntisch a*γ*i*ẓ*kum

ta'âdîr: elfirâ*χ* elbêtî essumân elbadâra[1])
'alam: jâ 'amm ja-btâ' elfirâ*χ*
ta'âdîr: 'ulêma (a)têt 'andik me'allim humâm

abî' (el)farârî*χ* [wirtaga'] (warga') fî (i)'nschirâ*h*
ma'î qafa*s* fî *χ*umsĭmîje tamâm

schûfî (êsch) te'ûzî [êschĕ] min (elfarârî*χ*) elmilâ*h*
'alam: jâ 'amm bilmasî*h* 'îsâ wĕsittĭna marjam
fî maq*s*idî an*ẓ*ur dîkak
waschûfuh iza kân ji'gibnî
waschûfuh iza kân mutaijam
wada*χχ*aluh bîdî iza kân jisma*h*

wada*χχ*aluh waskiruh min di 'lmudâme

was'al Allâh elmumaggad inn ja*h*iffuh bissalâme

ta'âdîr: sitte 'alam inzilî 'andî bi*h*aqq elmasî*h*

wimschî 'ala *ẓ*ahruh jeqûm bil'agal

[1]) Pluralis von badrîje, junges Huhn.

Sie macht die Augen glänzend.
Meine Milch ist Arznei, sie füllt deinen Bauch,
Und macht alle Frauen zufrieden.

'Alam: Gut, Onkel, tritt ein,

(Ta'âdîr tritt ein. Sie nehmen ihm die Milch ab und werfen ihn hinaus, indem sie »Dieb!« hinter ihm herrufen.)

Ta'âdîr: Dieb! Wenn ich euch nicht beleidigen würde ....

(Er geht und kehrt mit einem Hühnerkäfig auf dem Kopfe zurück.)

Ta'âdîr: Haushühner, fette, junge!

'Alam: Du, Onkel, mit den Hühnern!

Ta'âdîr: 'Ulêma, ich bin zu dir gekommen, ein edler Meister,
Ich verkaufe Hühner und kehre mit Freuden heim.
Ich führe mit mir einen Käfig mit genau fünfhundert Stück.
Sieh zu, welches du willst von den schönen Hühnern.

'Alam: Bei Jesus Christus und der Jungfrau Maria,
Ich möchte deinen Hahn beschauen,
Und sehen, ob er mir gefällt,
Und sehen, ob er verliebt ist.
Ich will ihn mit meiner Hand hereinführen, wenn er es erlaubt.
Ich will ihn hereinführen und trunken machen mit jenem Weine:
Und ich bitte Gott, den Ruhmreichen, dass er ihn glücklich bewahre.

Ta'âdîr: Frau 'Alam, komm herab zu mir, bei der Wahrheit Christi,
Fahre über seinen Rücken, so steht er sofort auf.

'alam: ginsuh ê dîkak
ta'âdîr: azraq afraq râsuh-kbîre wĕ'ênuh-*s*γîre

*t*ûl ellêl dam'uh jesîl
wĕ*h*aqq rabb elgalîl
hûwa a*h*las amlas jehîg fi-*zz*alâm
min kutrĕ mâ jiddan[1]) wĕzâjid *s*ijâ*h*

χala'(a)t ana fî *h*ubbuhu el'izâr
(wĕ)gismî *s*abba*h* fânî wĕkam-bî girâ*h*

'alam: fî maqsidî minnak tamâm marγûbî

dîkĕ me'ôschar[2]) wĕlahu râs *h*amra[3])
jiddan jisallînî wĕjifra*h* qalbî
(wĕ)jenu*tt*ĕ fi-ssâ'a *h*edâschar marra
jâ m(â) a*h*san[uh] lammâ aschûfuh fi-l*h*imâ (juχ*t*ur)

a*h*sin 'alêk wagîbu-lak jâ aχî sakra

'alam: de ê de
ta'âdîr: da dîk
'alam: wĕdîj
ta'âdîr: farχa
'alam: âdi*h*na '*st*ala*h*na
ta'âdîr: i*st*ala*h*na welqulûb zâj qa'r el*h*alle[4]) di 'nniswân ma-lhâsch amân[5])

---

[1]) Über die Form jiddaň gleich jidan von Stamme alif, dâl, nûn siehe Spitta, Gramm. § 102.

[2]) Brünstig, vom Vieh gesagt; (fellachisch).

'Alam: Was ist dein Hahn für eine Rasse?

Ta'âdîr: Er ist bläulich weiss, sein Kopf ist gross, sein Auge klein;
Die ganze Nacht rinnt seine Träne,
Bei der Wahrheit des mächtigen Gottes.
Er ist kahl und glatt und brünstig in der Dunkelheit,
Durch sein vieles Schreien und das Übermass seines Krähens,
Habe ich aus Liebe zu ihm alle Scham verloren,
Und mein Leib ist hinfällig geworden, und wieviele Wunden habe ich!

'Alam: In dem, was ich von dir verlange, ist gerade mein Wunsch
Nach einem verliebten Hahn mit rotem Kopfe.
Er schreit und ergötzt mich und erfreut mein Herz,
Und bespringt in der Stunde elf Mal.
Wie schön ist er, wenn ich ihn im Hofe einherstolzieren sehe,
Ich behandle dich gut und gebe dir etwas zu trinken, mein Bruder.

('Alam kommt herunter.)

'Alam: Was ist das?

Ta'âdîr: Das ist ein Hahn.

'Alam: Und das?

Ta'âdir: Ein Huhn.

'Alam: Nun sind wir versöhnt.

Ta'âdîr: Wir sind versöhnt, und die Herzen sind, wie der Boden des Kessels. Diese Weiber haben keine Treue.

---

[3]) Über râs als Femininum s. Spitta Gramm. § 65 b.

[4]) Schwarz voll Russ, d. h. voll Groll und Hass.

[5]) Hier schliesst das zweite fasl.

ta'âdîr: fî di 'zzamân i*sh*â teqûl azzauwig[1])

wĕlâ teqûl fî maq*s*idî zurrîje[2])
in kân banât gâbû-lak el'âr liddâr

win kân zukûr mâ tiltiqî *h*innîje

jâ *sâh*ibî in *χ*attinî-lak nâsi*h*
*χ*allîk liwa*h*dak tinbisi*t* fî zâtak

wĕlâ tegîb zikr ezzawâg fî bâlak

te'îsch mehannâ fî *s*afâ wa*h*jâtak

inn ezzawâg jâ *χ*illĭ mâ fîh râha

wĕjikrahûk ba'd elwudâd rifqatak
mim ba'dĕ zâk el*h*azzĕ tis*b*a*h* maqbû*d*
walâ ma'âk riqqa wal(â) (i)nsânîje
tekûn *γ*anî jizhab matâ'ak minnak
tis*b*a*h* faqîr lam tiltiqî ta'zîje
wĕ'a*χ*birak in kuntĕ *sâh*ib ma'qûl

i*sh*â liqôlî wistami'-lî jâ *sâh*

is'al megarrab ji*χ*birak 'an *h*âluh

in kân murâdak jâ a*χ*î tirtâ*h*
'an ezzawâg tûb (wi*s*ha) [lâ] teqûl azzauwig

[1]) Aus atzauwig, mit Assimilation des t an das z.
[2]) Die rein vulgäre Aussprache des Wortes ist: dirrîjè.

Ta'âdîr: Zu dieser Zeit hüte dich zu sagen: Ich will heiraten.

Noch sage: Ich wünsche mir Nachkommenschaft.

Wenn es Mädchen sind, so bringen sie dir Schande ins Haus,

Wenn es Knaben sind, so findest du keine Zärtlichkeit.

Mein Freund, wenn du mich als Berater nimmst,

So bleibe allein, und du wirst zufrieden sein mit dir selber.

Und lass dir nicht den Gedanken an Heirat in den Sinn kommen,

Dann lebst du glücklich und reines Herzens, bei deinem Leben.

Wahrlich in der Ehe, mein Freund, gibt es keine Ruhe,

Und nach der Liebe hassen dich deine Genossen.

Nach jenem Genuss wirst du unzufrieden,

Und weder Mitgefühl noch Höflichkeit bleibt dir.

Bist du reich, so geht deine Habe von dir.

Wirst du arm, so findest du kein Mitleid.

Ich warne dich, wenn du ein vernünftiger Mensch bist,

Achte auf meine Rede und höre auf mich, mein Freund,

Frage einen Erfahrenen, er wird dich über seinen Zustand unterrichten,

Wenn du, mein Bruder, in Ruhe leben willst.

Von der Ehe bekehre dich und hüte dich zu sagen: ich will heiraten,

in kân murâdak jâ aχî afrâh

wĕlâ teqûl fî maqsidî zurrîje
f(a')inn ezzawâg fîh elhumûm maχfîje
[jôm] (gum'at) inbisât fîh tin'ikis tûl 'omrak

(wĕ)tutruk (es)sanâ'a[tak] wĕtinsa 'lγîje
gins ennisâ hâzû makâ'id schattâ
wastaγfir Allâh kaidŭhum fi-lqur'ân[1])
mazkûr wĕmasbût fi-lkitâb elmunzal

wistad'afu 'schschaitân wĕkaid eschschaitân
wĕkullĭ hammĕ qad jekûn fi-ddunja
is'al 'alêh tilqâ asâsuh 'nniswân

eddaijine fîhum tisallî nigse
wel'âqile fîhum tekûn mahwîje[2])
wĕlâ teχâf illâ min illî dîmâ
fî kullĭ sâ'a tiddi'î 'lhurrîje
kâm schâbĕ min gôr ennisâ sâr schâ'ib

mim ba'dĕ zâk elhazzĕ asbah minhân
wĕkâm γanî χallû jebî' elmê'a[3])

wĕsabbahûh hâgir mifâriq lautân

wĕkâm schugâ' fi-lharbĕ sâhib qûwa
(a)zallûh wĕsâr ba'd eschschagâ'a ta'bân

wĕkâm fasîh min kaidŭhum sâr abkam

---

[1]) In der sûratu jûsuf XII.

[2]) Mahwî insane (Spiro).

Wenn es dein Wunsch ist, mein Bruder, dein Leben zu geniessen.
Und sage nicht: ich wünsche mir Nachkommenschaft,
Denn in der Ehe sind Sorgen verborgen.
In einer Woche der Lust wirst du für dein ganzes Leben verdorben,
Du gibst den Beruf auf und vergisst die Lust daran.
Das Weibergeschlecht steckt voller Listen,
Verzeihe mir Gott, ihre Hinterlist steht im Qor'ân
Erwähnt und festgestellt in dem herabgesandten Buch;
Sie fordern den Satan und des Satans List heraus.
Und jeder Kummer, den es auf der Welt gibt,
Frage danach, du wirst als seinen Grund die Frauen finden.
Die Fromme unter ihnen betet unrein.
Und die Kluge unter ihnen ist von Sinnen.
Und vor allen fürchte die, die immerwährend,
Zu jeder Stunde die Freiheit in Anspruch nimmt.
Wieviel Jünglinge wurden durch die Tyrannei der Weiber zu Greisen,
Und wurden nach jener Lust verächtlich!
Wieviel Reiche brachten sie nicht dahin, dass sie mit Kleinkram handeln,
Und veranlassten, dass sie auswanderten und sich von ihrer Heimat trennten!
Und wieviel tapfere starke Kriegsmänner
Erniedrigten sie, so dass sie erschlafften nach all ihrer Tapferkeit!
Und wieviel Beredte verstummten vor ihrer Hinterlist,

[3]) mê'a, klassisch mai'atum, la résine du storax (Dozy, Suppl.). Im heutigen Sprachgebrauch: Kleinkram, verächtliche Kleinigkeit.

lam ja'raf elma'nâ wĕlâ êsch hîja

faχud *h*azar minhum wĕlâ ta'manhum

mâ fi-nnisâ χêr lau tekûn bikrîje

'alam: hîja 'nniswân zâj ba'*d*ĭha jalla jâ χûja baqâ nitgauwiz ba'*d*ĭna
ta'âdîr: *t*aijib azzauwigik bischar*t* innik tislamî

'alam: χallîk 'ala dînak wana 'ala dînî

ta'âdîr: lâ lâzim nilaχba*t*[1]) el'islâm 'ala ba'*d*uh
'alam: wel'islâm bjeqûl ê
ta'âdîr: jeqûl biqalbuh wĕlisânuh aschhadu allâ ilâha illa 'llâh wĕ'innĕ me*h*ammad rasûl Allâh

'alam: jâ salâm dîj taqîle 'ala lisânî
bûlus: hûwa[2]) ja 'χtî rai*h*a tislamî 'ala schân jiχassarûki 'lmuslimîn
'alam: winte mâ-lak jâ wâd ana aslam wĕ'aγîz[3]) abûja wĕ'ahl eddêr

bûlus: jâ 'alam 'êb 'alêkî tislamî wetfûtî dîn abûkî

'alam: ana 'ala kêfî eddunja *h*urrîje
bûlus: ana râje*h* 'and abûkî

[1]) [S. Spitta, Gramm. § 89 c. Jacob.]

[2]) hûwa dient zur Einführung einer Frage; ebenso hîja. (Siehe kurz vorher). Doch wird zwischen den Geschlechtern nicht streng unterschieden; siehe Nallino, § 80.

Dass sie nichts wussten von Beredsamkeit, noch was diese sei.
Drum nimm dich in acht vor ihnen und traue ihnen nicht,
Bei den Frauen gibt es kein Glück, wenn es auch Jungfrauen wären.

'Alam: Sind die Frauen alle gleich? Wohlan denn, mein Bruder, so wollen wir uns doch heiraten.

Ta'âdîr: Gut, ich will dich heiraten, unter der Bedingung, dass du den Islâm annimmst.

'Alam: Bleibe du bei deinem, und ich bei meinem Glauben.

Ta'âdîr: Nein, wir müssen Islâm zu Islâm mischen.

'Alam: Und was besagt der Islâm?

Ta'âdîr: Er besagt mit Herz und Zunge: Ich bezeuge, dass kein Gott ausser Gott ist, und dass Muhammed der Prophet Gottes ist.

'Alam: Gott, das ist schwer für meine Zunge.

Bûlus: Was, meine Schwester, du willst den Islâm annehmen, dass dich die Muslims verderben?

'Alam: Was geht dich das an, Junge? Ich nehme den Islâm an und ärgere meinen Vater und die Klosterleute damit.

Bûlus: Schimpf über dich, 'Alam, du nimmst den Islâm an und verlässt den Glauben deines Vaters?

'Alam: Ich tue, wie mir behagt, die Welt ist frei.

Bûlus: Ich gehe zu deinem Vater.

(Bûlus holt den Priester.)

---

[3]) Der mit wè angeknüpfte Satz soll wohl ein Concessivverhältnis ausdrücken.

menagge: ja ‘alam gawâz elmuslim *h*arâm
elmasî*h* *h*arram ‘alêna dînuh
lêsch bitird*î* ti*χ*alfî qawâm
wĕtihgurî dînik lagluh
ta‘âdîr rauwâkî bislâmuh
wintî *γ*aschîme gahle buh
dîn abûkî ê garâ-luh

[lâ] (lamma) tefûtî dînĕ gaddik
‘alam: ana a*h*ibbuh min su*γ*rî
wĕlau kân dînuh ji*χ*âlif dînak

izzâj ana atruk *h*ibbî
(wana) da*χ*altĕ lagluh fî dînuh

menagge: in kân murâdik islâmîk

laglĕ *t*ama‘ fi-ddunja q(a)wâm
ana agib-lik wâ*h*id zôg
ja(h)ûdî[1]) *γ*anî qâdir waqtuh
‘alam: ana ’ljahûd ma ‘rafhumschĭ[2])
ana *h*abîbî (si) ta‘âdîr
izzâj afûtuh wa*t*au‘ak[3])
wahgur *h*abîbî min schânak
menagge: jâ ‘alam elmuslimîn dôl dînhum wâsi‘

‘alam: jâ bûja a*h*san min eddîn e*dd*aijiq ja‘nî ê wâsi‘

---

[1]) Der Spieler, wie überhaupt das Volk, macht zwischen einem Kopten und einem Juden keinem Unterschied. [So gehen auch die Worte für Synagoge und Kirche im islamischen Orient in einander über vrgl. Türkische Bibliothek 3. Band 56. Anm. 2. Jacob.]

Menagge: 'Alam, die Heirat mit dem Muslim ist Sünde,
Christus hat uns seinen Glauben verboten;
Warum bist du gleich bereit, ihm zuwiderzuhandeln?
Und verlässt deinen Glauben um seinetwillen?
Ta'âdîr hat dich mit seinem Islâm beschwatzt,
Und du bist töricht, unerfahren darin.
Was ist denn dem Glauben deines Vaters zugestossen,
Dass du den Glauben deines Grossvaters verlässt?

'Alam: Ich liebe ihn von Kindheit an,
Wenn auch sein Glaube dem deinen entgegengesetzt wäre,
Wie sollte ich meinen Geliebten verlassen?
Um seinetwillen bin ich zu seinem Glauben übergetreten.

Menagge: Wenn es deine Absicht ist, zum Islâm überzutreten,
Eilig, aus weltlicher Lust,
So will ich dir einen Gatten besorgen,
Einen reichen Juden, der über seine Zeit verfügt.

'Alam: Ich kenne die Juden nicht.
Mein Geliebter ist Herr Ta'âdîr.
Wie könnte ich ihn verlassen und dir gehorchen,
Und meinen Geliebten aufgeben dir zu Gefallen.

Menagge: 'Alam, diese Muslims haben einen weiten Glauben.

'Alam: Besser, Vater, als ein enger Glaube. Was heisst überhaupt: weit?

[2]) Der Sinn ist: ich will von den Juden nichts wissen.

[3]) Eine kontrahierte Form aus a'âwa'ak.

menagge: ja'nî 'andŭhum zawâg wĕtalâq warrâgil jizzauwig arba' sawâ
'alam: da schê jifrihnî winte minγâz lê

menagge: jâ bint elhanzîr ana χâjif 'alêkî min kalâm ahl eddêr
'alam: ana mâ dâm aslamt mâ 'andîsch fikrĕ fîk wallâ fî ahl eddêr
menagge: jâ 'alam 'âr 'alêkî tibqî hikâje fî lisân ennâs
'alam: kalâm ennâs ma-jhimminîsch
menagge: ana χâjif 'ala nafsî min ellôm
'alam: râjehîn jelûmûk jeqûlû ê

menagge: jeqûlû 'alam bint errâhib aslamet wĕfâtet abûha intî tirdî zâlik

'alam: ana râdije
menagge: jâ bintî tau'înî wana ardâ 'alêkî biqalbî

'alam: inte ahabbĕ mâ 'alêk imbisâtî
menagge: taijib aschuf-lik zôg min dinna

'alam: wĕzôgî ta'âdîr garâ fîh ê

menagge: jâ bintî ta'âdîr muslim wihna jahûd

'alam: êsch adχal eddijâne ñ-zzawâg di 'ddijânât hurra
menagge: haqîqatan[1]) eddijâne hurra lâkin kullĭ wâhid jirga' lidînuh

[1]) Die Nunation am Accusativ ist nicht selten auch im Vulgär-

Menagge: Das heisst, bei ihnen gibt es Heirat und Scheidung, und der Mann heiratet vier zusammen.

'Alam; Das macht mir Freude. Und du, warum bist du ärgerlich?

Menagge: Du Schweinemädchen, ich fürchte für dich von dem Gerede der Klosterleute.

'Alam: Sobald ich Muslima geworden bin, denke ich weder an dich noch an die Klosterleute.

Menagge: Schande über dich, 'Alam, du wirst zum Klatsch in dem Munde der Leute.

'Alam: Das Gerede der Leute kümmert mich nicht.

Menagge: Ich fürchte mich vor den Vorwürfen.

'Alam: Wenn sie dir etwas vorwerfen wollen, was können sie sagen?

Menagge: Sie werden sagen: 'Alam, die Tochter des Priesters, ist zum Islâm übergetreten und hat ihren Vater verlassen. Bist du damit zufrieden?

'Alam: Ich bin's zufrieden.

Menagge: Meine Tochter, gehorche mir, und ich freue mich über dich von Herzen.

'Alam: Ist dir nicht mein Glück das Liebste?

Menagge: Gut. Ich werde mich nach einem Gatten unseres Glaubens für dich umsehen.

'Alam: Und was ist aus meinem Gatten Ta'âdîr geworden?

Menagge: Meine Tochter, Ta'âdîr ist Muslim, und wir sind Juden.

'Alam: Was hat das Glaubensbekenntnis mit der Heirat zu tun? Der Glaube ist frei.

Menagge: Gewiss, der Glaube ist frei, aber jeder kehrt zu seinem Glauben zurück.

arabischen erhalten. Siehe Formen wie daiman, masalan, 'auwalan, ahlan, u. s. w.

'alam: jâ bûja inte 'âmil γaschîm wallâ ê
menagge: Allâh jisam*h*ik warrînî ê γaschamî 'andik

'alam: jâ bûja inte mâ ta'rafschĭ inn elmuslim jizzauwig nasrânîje wannasrânîje titzauwig muslim

menagge: *t*au'înî wana ab*h*as[1])-lik 'ala zôg min dinna

'alam: ana mâ 'futschĭ zôgî abadan
menagge: eljahûd ji'aijirûna *t*ûl 'omrĭna

'alam: mîn jiqdar ji'aijirnî illî jitkallim ma'âna fî zâlik jekûn magnûn
menagge: wallâhi mâ fîsch magnûn γêrik

'alam: ginânî ê 'andak

menagge: γêr de ginân tefûtî dîn abûkî wĕgudûdik wĕtigrî warâ wâ*h*id muslim

'alam: ana gerît warâh bifaide[2])
menagge: warrînî fên elfaide
'alam: inta 'âuz faide γêr dîj wĕ'an zôgî ta'âdîr hûwa 'ssabab fî islâmî

menagge: hîja dîj faide jâ magnûna de *d*arar

'alam: na'am *d*arar 'alêkum wêfaide lî ana
menagge: jâ bintî intî tir*d*î *d*ararî wĕ*d*arar ahlik

---

[1]) Häufig mit 'ain wie ab'as gesprochen. Über den Wechsel von *h*a und 'ain siehe Spitta, Gramm. §§ 6 a und 6.

'Alam: Vater, tust du dumm, oder was?

Menagge: Gott soll dir verzeihen. Zeig mir doch, worin meine Dummheit bei dir besteht.

'Alam: Vater, weisst du etwa nicht, dass der Muslim eine Christin, und die Christin einen Muslim heiraten darf?

Menagge: Gehorche mir, und ich suche dir einen Gatten unseres Glaubens.

'Alam: Ich verlasse meinen Gatten nie.

Menagge: Die Juden werden uns unser Leben lang Schlechtes nachsagen.

'Alam: Wer kann mir etwas nachsagen? Wer mit uns davon spricht, ist verrückt.

Menagge: Bei Gott, es gibt keinen Verrückten ausser dir.

'Alam: Worin besteht meine Verrücktheit nach deiner Meinung?

Menagge: Gibt es eine andere Verrücktheit? Du verlässt den Glauben deines Vaters und deiner Väter und läufst einem Muslim nach?

'Alam: Ich bin ihm zum Vorteil nachgelaufen.

Menagge: Zeige mir, wo der Vorteil ist.

'Alam: Willst du ausserdem noch Vorteil, und ausser meinem Gatten Ta'âdîr, der der Grund meines Übertritts zum Islâm ist?

Menagge: Ist das Vorteil, du Verrückte? Das ist Nachteil.

'Alam: Jawohl, Nachteil für euch und Vorteil für mich,

Menagge: Meine Tochter, willst du meinen und deiner Angehörigen Nachteil?

---

[2]) Oft auch fâ'ide, dreisilbig gesprochen.

'alam: Allâh 'alam e*dd*arar min mîn

menagge: jâ bintî schaurî[1]) nafsik libukra
'alam: ana mâ 'futschi zôgî wĕlau-tmôtnî

menagge: ana 'omrî mauwittĕ *h*add
'alam: êsch ma'na lammâ 'alimtĕ bizawâgî za'ilt

menagge: ana za'lân musch min zawâgik
'alam: ummâli-mn-ê
menagge: za'lân kônik tizzauwigî wâ*h*id muslim

'alam: jâ bûja el*h*aqq 'alêk
menagge: lê jâ bintî
'alam: ana qulti-lak ketîr gauwiznî winte mâ tir*d*âsch

menagge: jâ bintî illî kân mana'nî el'uzr wantî 'arfe a*h*wâlî
'alam: el'uzrĕ mâ jimna'sch ezzawâg *γ*êri-tzauwig baqâ-luh[2]) 'â*s*chara-snîn
menagge: en̤nâs musch zâj ba'*d* fîha 'l*γ*anî welfaqîr

'alam: da kalâm ma 'sma'ûsch
menagge: jâ bintî rabbŭna ja'lam bilbâ*t*in wa*zz*âhir

'alam: jâ bûja hûwa 'nta fî *γ*ôbe
min fi'lak ma-truddĕ gawâb
de *γ*êza lâkin bilwêbe[3])

[1]) Kontrahiert aus: schâwirî. Siehe S. 101, Anm. 3.

[2]) baqâ-luh, wörtlich: es ist ihm geblieben, es ist jetzt her, seit.

'Alam: Gott mag wissen, auf wessen Seite der Nachteil ist.

Menagge: Meine Tochter, bedenke dich bis morgen.

'Alam: Ich verlasse meinen Gatten nie, und wenn du mich tötest!

Menagge: Habe ich mein Lebtag jemand getötet?

'Alam: Was bedeutet es, dass du in Zorn gerietst, als du von meiner Heirat erfuhrst?

Menagge: Ich bin nicht über deine Heirat erzürnt.

'Alam: Worüber denn?

Menagge: Ich bin zornig, weil du einen Muslim heiratest.

'Alam: Vater, das Recht ist gegen dich.

Menagge: Weshalb, meine Tochter?

'Alam: Ich habe dir oft gesagt, verheirate mich und du hast nicht gewollt.

Menagge: Dafür, was mich gehindert hat, Verzeihung. Du kennst ja meine Verhältnisse.

'Alam: Die Entschuldigung hindert die Ehe nicht. Andere sind seit zehn Jahren verheiratet.

Menagge: Die Leute sind nicht alle gleich. Es gibt Reiche und Arme.

'Alam: Auf solches Gerede höre ich nicht.

Menagge: Meine Tochter, Gott weiss, was verborgen und was offen ist.

(Der Priester setzt sich erbost abseits.)

'Alam: Mein Vater bist du abwesend?
Du gibst keine Antwort über deine Handlungsweise.
Das ist Ärger, aber scheffelweise.

[3]) wêbe, ein nicht mehr gebräuchliches Hohlmass, ungefähr gleich 33 Liter.

χaṭṭâbî[1]) waqfînĕ bilbâb
jâ bûja irḍâ (wĕ)zauwignî
aḥsan aṭla' aχbus waznî
fiḍiltĕ sakte mâ tu'zurnî

wĕbahdiltĭnî quddâm el'aḥbâb
lammâ γulub[2]) ḥâlî gerît aschkî

wadauwar 'ala zôg aḥibbuh wejgînî

qaṣdî ana anfî kalâm elγêr
wĕ'a'êsch ma'âh 'êsche ḥilwe
wĕ'a'mil waja ḥabîbi 'lmôde[3])
mâ dâmĕ scha'ri-dmâγî schâb
menaggge: jâ bintî gôzik musch χâjil[4])
nâs di 'lwaqtĭ ḥâlhum mâjil
lau 'uztî misluh (malwe) zakâjib
tilqî bass i'milî-lî ḥisâb
da-jfûtik wĕjâχud γêrik
(wĕ)jitrukik fî ḥîre zaide
win tibqî maile wĕχaibe
titzallî min γêrĭ faide
titzallî wetschûfi 'ddirdî[5])
wana (bâjit) 'ala dam'et χaddî
ab'at-lik tîgî ma-truddî

wetχabbaṭi 'larḍ biqubqâb[6])

---

[1]) χaṭbe oder χâṭibe ist die Brautwerberin, die von dem Manne, der sich verheiraten will, ausgeschickt wird, um ihm eine passende Frau auszusuchen und Erkundigungen über deren Vermögen einzuziehen. Siehe Lane, Äg. I, S. 167 ff. Dass das Gewerbe auch von Männern (χaṭṭâb) ausgeübt wird, wird heutzutage kaum vorkommen.

[2]) [Über γulub = γilib s. Spitta. Gramm. § 18a S. 47 unten. Jacob.]

Mein Brautwerber steht vor der Tür.
Mein Vater, willige ein und verheirate mich,
Sonst gehe ich und werde eine Hure.
Ich habe fortgesetzt geschwiegen, du hast mich nicht entschuldigt
Und misshandelst mich in Gegenwart der Freunde.
Als es mir zu arg wurde, bin ich gelaufen, mich zu beklagen
Und einen Gatten zu suchen, den ich liebe. Er ist zu mir gekommen;
Ich will das Gerede der andern missachten,
Und mit ihm ein köstliches Leben führen.
Und ich mache mit meinem Geliebten die Mode mit,
Solange, bis das Haar meines Schädels ergraut.
Menagge: Meine Tochter, dein Gatte ist nichts wert,
Der Zustand der Leute ist jetzt unbeständig.
Wenn du seinesgleichen Säcke voll willst,
So findest du, nur rechne mit mir.
Der verlässt dich und nimmt eine andere
Und lässt dich in grösserer Verlegenheit zurück.
Und wenn du gebeugt und enttäuscht zurückbleibst,
So machst du dich verächtlich ohne Nutzen.
Du wirst verachtet und siehst das Elend,
Und ich schlafe auf der Träne meiner Wange.
Ich schicke nach dir, du mögest kommen, du antwortest nicht
Und schlägst die Erde mit Holzsandalen.

[3]) Ich verkehre mit ihm.

[4]) ɣâjil, one who is appearing well in a dress, comely. Spiro, Vocab.

[5]) Pers. durdî Bodensatz, übertragen: Elend, äusserste Armut.

[6]) Aus Stolz klappern die Frauen recht auffällig mit den Holzsohlen ihrer Sandalen; vrgl. Burckhardt, Arabic proverbs 143. bidâl maschîkî biqubqâbik schîlî scharâmîdik min ik'âbik.

'alam jâ bûja ma 'qdarsch astannâ
gauwiznî afra*h* wathannâ

wen'âjis warrabb ja'inna
dôl qâlû ezzôgĕ bilbâb
wel'azbe (da) *h*âlha jibakkî
min gu'iha daiman tischkî
Allâh je'inha wej(i)sâ'id
wĕje'în kullĭ nisâ dôl kamân
menagge: 'alam ba'dên tuqâsî murr el'êsch

fi-ddunja mâ *h*add jegîrik
ana qalbî *s*ârĕ *γ*a*d*bân
'alêkî mâ'âd jihnâ-lik
iw'î linafsik jikfînî
aqûl 'alam *t*â'etni 'ljôm
'alam jâ bûja utruk fikr ennâs
(wĕ)sâ'id 'ulêma a*h*san lak
ennâs mâ fîha *γ*êr wuswâs
wet*γ*aijar qulûb elw(â)l(i)dên
menagge: âdînî baqrâ-lik *χ*u*t*be
(wĕ)timschî biha [da] jikfâkî ('iqâb)

wĕtûbî 'an fi'lik hâza
wasta*γ*firî lizambik jâ bintî

a*h*san jeqûlû da 'rrâhib
'alam fât(e)tuh dâjir *h*âjir[1])
'alam: ana 'âuze râg(i)l abqâ-lî[2])
munsif wa*χ*allif-luh schâb

---

[1]) Eine Redensart, die das ratlose Hin- und Herlaufen, den Höhepunkt der Verlegenheit ausdrückt.

'Alam: Vater, ich kann nicht warten,
Verheirate mich, dass ich mich freue und glücklich bin.
Wir wagen, und Gott hilft uns.
Die sagten, der Gatte ist vor der Tür,
Der Jungfrau Zustand macht weinen,
Stets weint sie infolge ihres Verlangens;
Gott möge ihr helfen und nützen,
Und allen diesen Frauen möge er helfen.
Menagge: 'Alam, nachher erfährst du die Bitternis des Lebens,
Kein Mensch auf der Welt beschützt dich;
Mein Herz ist zornig auf dich geworden,
Es wird dir nicht wieder gewogen.
Sieh dich vor! Es genügt mir,
Sagen zu können: 'Alam hat mir heute gehorcht.
'Alam: Vater lass den Gedanken an die Leute,
Hilf deiner kleinen 'Alam, das ist besser für dich.
In den Leuten ist nichts als böse Verdächtigung,
Sie stimmen die Herzen der Eltern um.
Menagge: Nun lese ich dir eine Predigt,
Richtest du dich nach ihr, so sei es genug der Strafe.
Tritt reuig zurück von diesem deinem Vorhaben,
Und bitte um Verzeihung für deine Sünde, meine Tochter!
Sonst sagen sie: Seht den Priester da,
'Alam hat ihn verlassen, nun ist er in Verlegenheit.
'Alam: Ich will einen Mann, der mir bleibt,
Einen Gerechten, dem ich einen Knaben schenke,

[2]) Wörtlich: der mir bleibender ist (als z. B. Geld).

waulid-luh binte-tkûn-lî *h*abîbe
ti*γ*sil hudûmî wĕtiqfil elbâb
jâ bûja hûwa 'nte fî *γ*êbe
bandah-lak ma-truddĭ gawâb

menagge: ana jâ 'alam *γ*ulubtĭ ma'âkî *γ*ulbî bân

'alam: jâ bûja el'a*h*san titsâhil wetzauwignî sî ta'âdîr

menagge: intî barduh musammime 'alêh
'alam: ana mâ 'χudschĭ *γ*êruh abadan wĕlau ti*t*la' rû*h*î

menagge: iza kân el'amrĕ kazâlik fanu*h*a*dd*ir ahl eddêr wĕnaktub kitâbik[1]) 'alêh hât-lak wâ*h*id muslim ji*hd*ar zawâg bintî bik

ta'âdîr: ana jâ râhib 'âzim 'ala katb elkitâb fî ma*h*all elmuslimîn
menagge: 'ala kêfak jâ sî ta'âdîr
ta'âdîr: jâ 'alam i*hd*ari 'llêle 'l'âtije intî wĕnisa 'ddêr fî bêtna[2])
'alam: jalla bina auwalan ila-l*h*ammâm[3])

jâ ahl eddêr ifra*h*û-lî
(ana)aslamtĭ billâh (elwâ*h*id) eddaijân

---

[1]) Die Ceremonie des katb elkitâb findet gewöhnlich einige Tage vor der lêlet edduχle im Hause des Vaters der Braut statt. Ein schriftlicher Vertrag wird selten geschlossen, vielmehr besteht die Handlung nur in einer mündlichen Abmachung, in Gegenwart zweier muslimischer Zeugen, zwischen dem Bräutigam und dem Vater der Braut. Ersterer gelobt, seine zukünftige Frau um ein mahr (Brautschatz) von der und der Höhe von ihrem Vater zu übernehmen und ihr seinen Schutz angedeihen zu lassen. Siehe Lane, Äg. I, S. 171 ff.

Dem ich ein Mädchen gebäre, das mir lieb wird,
Das meine Kleider wäscht und die Tür schliesst.
Mein Vater, bist du abwesend?
Ich rufe dich, und du gibst keine Antwort.

Menagge: 'Alam, ich bin von dir überwunden, meine Niederlage ist klar.

'Alam: Vater, das beste ist, du machst es leicht und verheiratest mich mit Herrn Ta'âdîr.

Menagge: Du beharrst also noch auf ihm?

'Alam: Ich werde nie einen Anderen nehmen, und wenn ich meinen Geist aufgebe.

Menagge: Wenn die Sache so steht, dann wollen wir die Klosterleute holen und deinen Heiratskontrakt mit ihm aufsetzen.

(Zu Ta'âdîr): Suche dir einen Muslim, der bei der Hochzeit meiner Tochter mit dir zugegen sei.

Ta'âdîr: Ich bestehe auf der Abfassung des Heiratskontraktes in einem muslimischen Hause.

Menagge: Wie es Ihnen beliebt, Herr Ta'âdîr.

Ta'âdîr; 'Alam; begib dich in der kommenden Nacht mit den Frauen des Klosters in unser Haus.

'Alam (zu den Frauen des Klosters): Vorwärts, zuerst in's Bad!
Ihr Klosterleute, freut euch für mich,
Ich habe mich bekehrt zu Gott, dem Einen, dem Vergelter,

---

[2]) Die zaffet el'arûse, der feierliche Zug der Braut und ihrer sie begleitenden Freundinnen nach dem Hause des Bräutigams findet gewöhnlich erst mehrere Tage nach dem katb elkitâb statt.

[3]) Zwischen dem Tage der zaffet el'arûse und dem des katb elkitâb begibt sich die Braut mit den Frauen ihrer Bekanntschaft in das Bad. Dies gibt Veranlassung zu der feierlichen zaffet elhammâm. Siehe Lane, Äg. I, S. 175 ff.

daχaltĭ dîn ezzôg elmuslim

dînuh ‘azîm mâ lûsch aqrân
aslamt wĕzôgî ta‘âdîr
raγγabnî fîh (wĕ)dîmâ (a)’ṭau‘uh

da dînĕ ḥaqq mâ lûsche-n(a)zîr
waḥmidu ’llâh ‘ala fi‘luh
ahl eddêr: mubârak jâ sitt essittât

lammâ daχaltî fî dînuh
naharna sa‘îd ḥazzuh zâjid
lammâ ilâh(u)na hadâkî
wĕniḥmidu ’llâh ‘al(a) faḍluh
ḥattâ lidînuh (i)stafâkî
‘alam: dîn ennebî dînĕ qaijim

jâ baχtĕ man asbaḥ muslim
(wĕji)fâriq sanam sôtuh aχras

mâ lûsch lisân dîmâ abkam
(wĕ)ja‘bud ilâh qâdir ‘âdil
ḥakîm bi‘ilm mâ lûsch qâhir
ahl eddêr: eddêr χarâb ba‘d el‘omrân

jâ sitt(ĕ) ‘alam jâ nûr eddêr
lammâ hagartî ahl lauṭân
sârĕ χarâb ba‘dik anwâ‘
(wĕ)mâ ḥaddĕ jiskun fîh ba‘dik
illa ’lγurâb waja ’l‘uqbân
Allâh jitammim maqsûdik
wet‘êschî ma‘ zôgik bitam‘ân

Ich bin übergetreten zum Glauben meines muslimischen Gatten,
Sein Glaube ist mächtig, nichts gibt es neben ihm.
Ich bin Muslima geworden, und mein Gatte Ta'âdîr
Hat mich dazu bekehrt, und immer will ich ihm gehorchen.
Das ist ein Glaube der Wahrheit, er ist ohne gleichen,
Drum lobe ich Gott für seine Tat!

Die Klosterleute: Gesegnet (sei der Tag) o Herrin der Frauen,
Da du zu seinem Glauben dich bekehrtest.
Glücklich ist unser Tag, vermehrt an Freude,
Da unser Gott dich geleitet hat.
Wir loben Gott für seine Güte,
Dass er dich für seine Religion erwählt hat.

'Alam: Der Glaube des Propheten ist ein wahrhafter Glaube,
O Glück dessen, der Muslim wird
Und sich trennt von einem Götzen, dessen Stimme stumm ist,
Der keine Sprache hat und immer stumm bleibt.
Der vielmehr einen gerechten Gott anbetet,
Voll Weisheit und unbezwinglich.

Die Klosterleute: Das Kloster ist verödet und war doch eben noch bewohnt,
O Herrin 'Alam, o Licht des Klosters,
Da du die Leute der Heimat verlassen hast;
Es ist verödet, da du fort bist, in jeder Hinsicht,
Und niemand wird darin wohnen nach dir,
Ausser den Raben und den Adlern.
Gott möge deinen Wunsch erfüllen,
Und du mögest mit deinem Gatten in Ruhe leben.

‘alam: zôgî malîh warra aidan
râdije minnuh[1]) (wĕ)mabsûte
Allâh jetîl fî hajâtuh
(wĕ)jikfînî scharr el'ab kamân
w(ĕ)'âχir kalâmî ana (a)mdah
nebî ‘arabî tâha 'l‘adnân

wĕ'ahluh wassahbe kamân
rafa‘û wĕschâdu 'l'îmân
jalla bina jâ ahl eddêr nerûh nistahammâ wĕba‘dĭha
nerûh sawa 'llêle 'l'âtije ila bêt zôgî sî ta‘âdîr
lagl innĕ tahdarû katb elkitâb

ahl eddêr: jalla bina jâ ahlĭna
nihdar farah essitt ‘alam
(wĕ)ba‘d elhumûm nizhab sawâ
libêt ‘arîs sa‘duh zahar
‘alam: Allâh jesunkum ja 'sjâdî
(wĕ)jahfaz lukum hâza 'ddêr
wĕnîgi-nzûr ba‘dĭna
kullĭ jôm au schahri-mn-essane

ta‘âdîr: jâ raiha 'lhammâm
χudînî ma‘âkî
aschil-lik tischtik[2])
warûh wajâkî
hammâmik môda
wĕfîh fasqîje

---

[1]) Gewöhnlicher wäre: buh oder ‘annuh.

'Alam: Mein Gatte ist schön, und auch ich
Bin einverstanden mit ihm und zufrieden.
Gott möge sein Leben verlängern
Und auch mich vor meinem bösen Vater bewahren.
Und zum Schluss meiner Rede lobe ich
Den arabischen Propheten Tâhâ, den Nachkommen des 'Adnân,
Und auch seine Familie und seine Gefährten,
Die den Glauben erhoben und aufbauten.
Vorwärts, ihr Klosterleute, lasst uns baden gehn, und nachher in der kommenden Nacht gehen wir zusammen in das Haus meines Gatten Ta'âdîr, damit ihr bei der Abfassung des Vertrages zugegen seid.

('Alam geht mit den Frauen des Klosters in Prozession in das Bad.)

Die Klosterleute: Vorwärts ihr Leute,
Lasst uns der Hochzeit von Frau 'Alam beiwohnen
Und nach dem Bade wollen wir zusammen gehn
Zum Hause des Bräutigams, sein Glück ist klar.

'Alam: Gott mag euch beschützen, ihr Herren,
Und euch dies Kloster erhalten.
Wir werden uns unter einander besuchen
Jeden Tag oder Monat des Jahres.

(Während sie in das Bad eintreten.)

Ta'âdîr: Die du in's Bad gehst,
Nimm mich mit dir!
Ich trage dir deine Wasserkanne
Und begleite dich.
Dein Bad ist modern,
Darin ist ein Springbrunnen,

[2]) *t*ischt el*h*ammâm, ein Krug mit heissem, süssem Wasser, den die Frauen mit nach dem Bade tragen lassen.

(wĕ)*ḥîṭ*ânuh rô*ḍ*a [1])
*χ*iffe ma*ṭ*lîje
(wĕ)ma*γaṭ*suh [2]) *χ*(a)fâ'if
laiqa li*s*(i)bâkî
*χ*uschschî fi 'l*χ*ilwe [3])
(wĕ)sarra*ḥî* sch(u)'ûrik
tithannî jâ *ḥ*ilwe
(wĕ)tiddârî umûrik
(wĕ)tir*χ*i 'lmeqâ*sîs* [4])
lu*χ*ra w(ĕ)*s*afâkî [5])
gîbû-lik baschâkîr [6])
*χ*uddâmik gûwa
(wĕ)jaq(i)fû bi*ṭ*(a)râ*ṭî*r [7])
'ala da'k [8]) essurra [9])
tilbisî z(i)wâqik
(wĕ)humma warâkî
aschil-lik *ṭ*ischtik
warqu*s* quddâmik
wa*s*alla*ḥ* mischṭik
kulluh ('ala)['asch]schânik
wasma' aqwâlik
wastannâ n(i)dâkî

---

[1]) Die Wände sind bemalt wie ein Garten.

[2]) ma*γṭ*as, Pluralis ma*γâṭ*is, ein Bassin mit heissem Wasser, das sich in einem kleinen Seitenraum der *ḥ*arâra befindet. Die *ḥ*arâra ist der eigentliche Baderaum, der die fasqîje mit heissem Wasser enthält. Siehe Lane, Äg. II, S. 168 ff.

[3]) Die *χ*ilwe ist, wie der Raum des ma*γṭ*as, ein kleines Seitenzimmer der *ḥ*arâra. Es heisst sonst *ḥ*anafîje, weil eine solche in ihm angebracht ist. Dieser Raum wird oft von Frauen für sich allein und ihre Begleiterinnen gemietet und erhält dann den Namen *χ*ilwe.

[4]) maq*s*û*s*, Pluralis maqâ*sîs*, boucles de cheveux prenant leurs origines sur les tempes. Bocthor, Dict.

Seine Mauern sind ein Garten,
Anmutig gestrichen.
Seine Wasserbecken sind zierlich,
Angemessen deiner Jugend.
Tritt ein in die Xilwe
Und kämme deine Haare.
Ergötze dich, Liebliche,
Und verbirg deine Reize.
Löse deine Schläfenlocken
Und auch deinen Haarschmuck,
Sie haben dir Handtücher gebracht,
Deine Dienerinnen drinnen,
Sie stehen da im Spitzhut,
Um deinen Leib zu frottieren.
Du legst deinen Schmuck an,
Und sie sind hinter dir.
Ich trage deinen Wasserkrug
Und tanze vor dir her
Und reinige deine Kamm,
Alles für dich.
Ich höre auf deine Worte
Und warte auf deinen Ruf.

---

[5]) In die Haare geflochtener Schmuck der Frauen, wie Münzen, Perlen etc. Auch kleine Kinder tragen als Amulette Münzen an der Stirnlocke.

[6]) Aus persischem pîschgîr.

[7]) Der *Tartûr* wird auch bei den Zaffas als phantastisch-festliche Kopfbedeckung getragen.

[8]) Diese Prozedur, das Kneten der Glieder, sowie das Knacken der Gelenke (*t*aq aqa) wird in der *h*arâra an den Badenden vorgenommen.

[9]) Eigentlich Nabel.

abûkî waχûkî
lam jinfa'ûkî
lâ minhum râ*h*um
wĕlâ minhum[1]) gûkî
warrâhib râχar[2])
min γulbuh[3]) gafâkî
ma-lhumschi-drâje
'andik[4]) wĕlâ γâje
fi-lwischschi-mrâje
fi-lqafâ sillâje[5])
ammâ ana nâfi'ik χâlis[6])
wĕrû*h*î kamân fidâkî
da 'l*h*ammâm jit*r*ib
(wĕ)naz*z*aftuh ti'gib
terû*h*îh mim badrî
(wĕ)tigî-li 'lmaγrib
is*h*î teγîbî gûwa
a*h*san ana fi 'ntiz*z*ârik

elme'allime: jâ *s*ubjân el*h*ammâm
*s*ubjân: na'am jâ sittĭna
elme'allime: naz*z*afu 'l*h*ammâm *h*âlan
*s*ubjân: *h*â*d*ir
elme'allime; a*h*san essittĕ 'alam aslamet wĕgâje tista*h*ammâ 'andĭna wĕnaharna sa'îd lammâ gat *h*ammâmna
'alam: ana aslamt el*h*amdu lillâh wĕrai*h*a azîl humûm elkufr

---

[1]) min ist zâ'ide, so: minnuh kâtib wĕminnuh mutargim, he is clerk and translator. Spiro, Vocab.

[2]) râχar fem. ruχra mit Wechsel von r und l aus lâχar, luχra.

[3]) Der Ärger infolge seiner Niederlage.

Dein Vater und dein Bruder
Haben dir nichts genützt.
Sie sind nicht gegangen,
Noch sind sie zu dir gekommen,
Und der Priester sogar
Hat dich aus Ärger verlassen.
Du brauchst nichts mehr von ihnen zu wissen,
Noch haben sie Zweck für dich.
Im Antlitz ein Spiegel,
Im Nacken ein Dorn.
Doch ich bin dir sehr von Nutzen,
Meine Seele sei sogar dein Lösegeld.
Das Bad macht Freude,
Seine Reinheit ist wunderbar.
Tritt am Morgen ein
Und komm zu mir am Abend.
Gib acht, dass du nicht lange darin verweilst,
Denn ich erwarte dich.

(Die Frauen und ʿAlam treten ein.)

Die Badefrau: Ihr Dienerinnen des Bades!

Die Dienerinnen: Jawohl, Herrin!

Badefrau: Reiniget sofort das Bad!

Dienerinnen: Zu Diensten.

Badefrau: Frau ʿAlam ist nämlich zum Islam übergetreten und kommt, bei uns zu baden. Glücklich der Tag für uns, da sie in unser Bad kommt.

ʿAlam: Ich bin übergetreten, Gott sei Dank, und komme die Sorgen der Ungläubigkeit zu tilgen.

---

[4]) Wörtlich: kein Wissen ist für sie bei dir, noch Zweck.

[5]) Sprichwort.

[6]) Vrgl. Spitta, Gramm. § 85, 9.

elme'allime: i*h*na kân jagib 'alêna ni'mil zîna[1])-kbîre
hâza 'ljôm liqudûmik fi-l*h*ammâm wĕdu*χ*ûlik jâ sittĕ
'alam fî dîn el'islâm

'alam: jâ me'allime ana mitschakkira giddan minnik
*h*asal elmaqsûd wezjâde
subjân: jâ me'allime ne*h*ibbe-n*γ*annî mauwâl[2]) lisittĭna
'alam wĕhîja fi-l*h*ammâm
elme'allime: lâ ba's *γ*annû laha mauwâl au mauwâlên
subjân: jâ sitt 'alam ânistîna
(wĕ)scharrafti 'l*h*ammâm bi'anwârik
(da)naharna sa'îd (lam)mâ gêtîna

lâji*h* 'ala waghik islâmik
Allâh jesûn daulet *h*usnik
sittî 'alam m(â) (a)ktar *h*azzik
lammâ da*χ*altî dîn islâm
âhu baqâ tammĕ sa'dik
rabb el'ibâd zû ('lgûd w)el'ikrâm
uschkurîh kai j(i)tammim qasdik
'alam: ana a*h*midu 'llâh elkarîm
'ala tarkĕ dîn abi 'lqadîm

waschkuruh dauman mustadîm
fa'innahu rabbun karîm (wĕra*h*îm)
da wâlidî (ma*γ*rûr) bidîn elkuffâr
dîn mâ lûsch asâs wĕlâ usûl
lau kân *h*aqîqî mâ kân istagâr

[1]) Festliche Ausschmückung, bestehend in vielen kleinen rot-weissen Flaggen und Lämpchen, die an Drähten an den Häusern entlang und quer über die Strasse aufgehängt sind.

Badefrau: Es wäre unsere Pflicht, an diesem Tage ein grosses Fest zu veranstalten, zu deinem Einzug in das Bad und deinem Übertritt zu dem islamischen Glauben, Frau ʿAlam.

ʿAlam: Ich danke dir sehr, Badefrau! Möge dein Wunsch eintreffen, und mehr noch!

Dienerinnen: Frau Meisterin, wir möchten unserer Frau ʿAlam ein Lied singen, während sie im Bade ist.

Badefrau: Schön singt ihr ein Lied, oder zwei.

Dienerinnen: Du hast uns beglückt, Frau ʿAlam,
Und das Bad mit deiner Schönheit beehrt.
Dieser Tag ist glücklich für uns, da du zu uns gekommen bist,
Während auf deinem Antlitz dein Islâm leuchtet.
Gott mag das Reich deiner Schönheit beschützen!
Frau ʿAlam, wie gross ist dein Glück,
Da du zum islamischen Glauben übergetreten bist.
Nun hat er deine Glückseligkeit vollendet,
Der Herr der Menschen, der Gütige, der Geehrte.
Danke ihm, dass er deinen Wunsch erfülle.

ʿAlam: Ich preise Gott, den Grossmütigen,
Für meine Abwendung vom alten Glauben meines Vaters,
Und immer und immer danke ich ihm,
Denn er ist ein grossmütiger, barmherziger Herr.
Mein Vater ist verblendet im Glauben der Heiden,
Ein Glaube ohne Grundlage noch Ursprung,
Wenn er wahrhaftig wäre, so hätte er mich nicht angefleht,

[2]) [Über diese Poesie s. Flügel, Über die Versgattung Mawâlîjâ: Z. D. M. G. 7. Band 1853, S. 365—373; ferner Z. D. M. G. 12. Band 1858 S. 340—342, Spitta-Bey, Grammatik S. 489—493. Jacob.]. Ferner: Gies, alfunûn assabʿatu, ein Beitrag zur Kenntnis sieben neuerer arabischer Versarten, Leipzig 1879, S. 38—53.

abî minnî wĕχâf min kalâm el'azûl

ana kân qasdî wĕmurâdî
duχûl abî ma'î wĕliχwân

lâkin mâ hakam bizâ rabbî
Allâh jigâzî di 'schschaitân[1])
subjân: jâ sitt 'alam jâ sittĭna
(el)hudâ linnâs min rabbĭna
mâ haddĕ [fî](bi)'îduh χalâs
wĕlâ jimkin ju'âdî qudret ilâhĭna
me'allime: jâ subjân
subjân: na'am jâ sittĭna
me'allime: jalla ahdiru 'lbaschâkîr wafrischu 'lmerâtib
lammâ tiχrug sittĕ 'alam min elhâmmâm tinâm
schŭwaije wĕtistarîh[2])

subjân: hâdir jâ sittĭna elbaschâkîr mĕwaddabîn gâhizîn

'alam: elhamdu lillâh [illî] zâl el'anâ
welhammĕ wallâ winsaraf

wĕbaqêtĕ muslime wahdî ana
lâ ab jûgad-lî wĕlâ-lî χalaf
elkullĭ maskîn 'ala dîn eljahûd
dîn abûhum el'aslî wĕdîn elgudûd

---

[1]) Nach der Anschauung des Volkes sind alle Sünden das Resultat von Einflüsterungen des Satans.

Mein Vater, und sich vor dem Gerede des Tadlers gefürchtet.
Es war mein Streben und mein Wunsch,
Dass mein Vater und die Brüder mit mir übertreten sollten,
Doch der Herr hat nicht so entschieden,
Gott mag dem Satan vergelten.

Dienerinnen: Frau 'Alam, unsere Herrin,
Die Leitung der Menschen kommt vom Herrn,
Niemand hat Rettung in seiner Hand,
Noch kann er die Macht unseres Gottes bekämpfen.

Badefrau: Ihr Dienerinnen!

Dienerinnen: Jawohl, Herrin;

Badefrau: Vorwärts, bringt die Handtücher, und macht die Polster zurecht, damit Frau 'Alam, wenn sie aus dem Bade kommt, ein wenig schlafe und sich ruhe.

Dienerinnen: Zu Befehl, Herrin. Die Badetücher sind in Ordnung und bereit.

(Nach dem Bade kommt 'Alam, von den Dienerinnen und ihren Frauen geleitet, aus der *h*arâra und begibt sich in das bêt el'auwal.)

'Alam: Gepriesen sei Gott, die Trübsal hat aufgehört,
Die Sorge hat den Rücken gewendet und sich entfernt,
Ich bin nun Muslima ganz allein,
Für mich gibt es keinen Vater noch Sohn.
Sie alle halten zum Glauben der Juden,
Dem ursprünglichen Glauben ihres Vaters und ihrer Väter.

---

[2]) Im bêt el'auwal.

jâ rabbĕ sâmi*h*nî fa'innak wadûd
tir*h*am lida'fî wikfînî (scharr) el*h*usûd

*s*ubjân: jâ lajâli 'ssurûr bil'unsĕ 'ûdî

wĕscharrifîna binaschrĭ naddin wĕ'ûd

'alam: enna'îm de mâ lûsch na*z*îr welwasa*χ* ju*d*ni 'lagsâm

me'allime: jâ sittĕ 'alam scharraftîna da jôm sa'îd mâ gâsch fi-l'omrĕ misluh

'alam: Allâh ji*h*fa*z*ik jâ me'allime jâ sitt elme'allimîn[1])

me'allime: jâ sittĕ 'alam in schallâh âhu baqâ ma*h*allik wi*h*na *χ*addâmînik wĕta*h*tĭ amrik

'alam: Allâh jibârik lina fî *h*ammâmik wĕrabbŭna jig'aluh *h*ammâm *χ*êr wa*h*ammâm sa'd

me'allime: jâ sittĕ 'alam ana as'al Allâh innuh jirziqik bidirrîje wĕjekûn de *h*ammâmhum

'alam: rabbŭna karîm wĕgûduh 'a*z*îm jirzuqna bidirrîje *s*âli*h*a

me'allime: jâ sittĕ 'alam da schê ketîr *χ*âli*s*

[1]) Für me'allimât, wie auch *s*ubjân für *s*abâjâ steht.

O Herr, verzeihe mir, denn du bist der Liebreiche!
Erbarme dich meiner Schwäche und bewahre mich vor dem Uebel des Neides.

('Alam setzt sich auf die Polster, ihre Dienerinnen massieren sie.)

Dienerinnen: O Nächte der Freude, mit Lust kehrt wieder,
Und erfreut uns mit der Verbreitung von Ambra- und Aloedüften.

'Alam: Dies Paradies ist ohnegleichen, und der Schmutz schwächt den Körper.

Badefrau: Frau 'Alam, du hast uns beehrt.
Das ist ein Glückstag, wie er im Leben nie gekommen.

'Alam: Gott beschütze dich, Badefrau, Herrin der Badefrauen.

Badefrau: So Gott will, Frau 'Alam, ist das nun dein Platz, und wir sind deine Dienerinnen, und unter deinem Befehl.

'Alam: Gott segne uns dein Bad, und unser Herr mache es zu einem Bade des Heiles und des Glückes.

Badefrau: Frau 'Alam, ich bitte Gott, dass er dir Nachkommen schenke, und dass dies ihr Bad werde.

'Alam: Unser Herr ist grossmüttig, seine Güte ist mächtig, er möge uns gute Nachkommen schenken.

('Alam gibt der Badefrau den Lohn.)

Badefrau: Frau 'Alam, das ist sehr viel.

'alam: hâza musch maqâmik jâ sitt elme'allimîn rabbŭna jiḥfaẓik lina intî ḥaqqik tâχuzî minnî 'ischrîn ginêh

me'allime: jâ sittĕ 'alam elqalîl minnik ketîr

'alam: kattar χêrik[1])

---

maγrabî: jâ sittât jâ illî maschjîn intum gâjîni-mn-ên
ennis wân: iḥna gâjîni-mn-elḥammâm ma' sittĕ 'alam zôget sî ta'âdîr illî aslamet 'ala jadduh

maγrabî: essittĕ 'alam bint errâhib menagge aslamet jâ salâm

'alam: aslamtĕ jâ maγrabî wĕtaraktĕ dînî

wĕdaχaltĕ fî dîn ennebi 'l'adnân

dîn *saḥîḥ* mâ fîh ḥaddĕ jitkallim[2])

dîn nebî mursal min ḥada 'ddaijân

maγrabî: elhudâ huda 'llâh
'alam: elḥamdu lillâh 'ala zâlik
maγrabî: baqâ 'alêkî jâ sittĕ 'alam ḥâge waḥde

'alam: hîja ê jâ maγrabî

---

[1]) Der gewöhnliche Dankesausdruck. Hier schliesst das dritte faṣl.

'Alam: Es entspricht noch nicht deiner Stellung, du Herrin der Badefrauen. Der Herr möge dich uns erhalten, du hast ein Recht, von mir zwanzig Pfund zu nehmen.

Badefrau: Frau 'Alam, das Wenige von dir ist zu viel.

'Alam: Gott vermehre dein Glück.

('Alam verlässt das Bad, umgeben von den Frauen des Klosters. Während sie nach Ta'âdîrs Hause gehen, begegnet ihnen ein Mayrebiner.)

Mayrebiner: Ihr Frauen, woher des Weges?

Frauen: Wir kommen aus dem Bade mit Frau 'Alam, der Gattin Herrn Ta'âdîrs, die in seine Hand den Islâm bekannt hat.

Mayrebiner: Frau 'Alam, die Tochter des Priesters Menagge, ist zum Islâm übergetreten? Donnerwetter!

'Alam: Ich bin zum Islâm übergetreten, Mayrebiner,
und habe meinen Glauben verlassen,
Und habe den Glauben des 'adnanischen Propheten angenommen,
Ein wahrer Glaube, in dem niemand etwas zu zweifeln hat,
Der Glaube eines von der Seite Gottes gesandten Propheten.

Mayrebiner: Die Leitung ist Gottes Leitung.

'Alam: Gott sei gepriesen dafür.

Mayrebiner: Nun bleibt dir nur noch eines übrig zu tun.

'Alam: Und das wäre, Mayrebiner?

[2]) Wie mâ fisch kalâm, ohne Widerrede, zweifelsohne.

maγrabî: innik tâχuzî zôgik ta'âdîr wet*h*iggi 'l*h*aram eschscherîf wetzûri 'nnebi 'l'adnân wĕtuẓhirî islâmik bil*h*ugret eschscherîfe [1]) wĕtitawaṣṣalî binnebî ilallâh 'asâ jiqbal minnik islâmik

'alam: in schâ Allâh jâ maγrabî aqṣud el*h*agg eschscherîf watmallâ binûr ennebi 'lhâdî

meqaddim: qul-lî 'amaltĕ ê jâ ta'âdîr
ta'âdîr: 'amaltĕ kullî χêr jâ meqaddim
meqaddim: wizzâj daχalt eddêr wĕ'aχaztĕ 'alam min abûha

ta'âdîr: iskut jâ meqaddim da schê schar*h*uh *t*awîl

meqaddim: *t*awîl izzâj fahhimnî
ta'âdîr: afahhimak ê waqul-lak ê di *h*âge timlâ kutub wĕzakâjib [2])

meqaddim: ja'nî ê timlâ kutub hîja dîj *h*âge malhâsch âχir
ta'âdîr: ummâl jâ meqaddim da 'llî 'amaltuh mâ *h*addĕ 'omruh 'amal zâjuh
meqaddim: 'amaltĕ ê jâ χûja

ta'âdîr: hîja γêr dîj 'amâjil [3])

---

[1]) Mu*h*ammads Grab in Medîna.

[2]) Die Redensart heisst gewöhnlich: kutub fî zakâjib.

Maγrebiner: Dass du deinen Gatten Ta'âdir nimmst und mit ihm nach den heiligen Stätten pilgerst und den 'adnanischen Propheten besuchst und deinen Islâm am heiligen Grabe zeigst, und beim Propheten zu Gott betest. Hoffentlich nimmt er von dir deinen Islâm an.

'Alam: So Gott will, Maγrebiner, werde ich die heilige Wallfahrt antreten und mich am Lichte des Propheten, unseres Führers, erfreuen.

(Der Maγrebiner geht weiter. 'Alam und die Frauen kommen ins Haus Ta'âdirs. Hier findet sich auch der Meqaddim ein.)

Meqaddim: Sage mir, Ta'âdîr, was hast du gemacht?

Ta'âdîr: Ich habe alles gut gemacht, Meqaddim.

Meqaddim: Und wie bist du in das Kloster eingedrungen? Und hast 'Alam von ihrem Vater genommen?

Ta'âdir: Schweig, Meqaddim, die Erklärung der Sache ist zu lang.

Meqaddim: Wieso zu lang? Erkläre mir.

Ta'âdîr: Was soll ich dir erklären, und was soll ich dir sagen? Das ist eine Sache, die Bücher und Säcke füllen könnte.

Meqaddim: Was heisst das, Bücher füllen? Ist es eine Sache, die kein Ende hat?

Ta'âdîr: Freilich, Meqaddim, das, was ich gemacht habe, hat niemand sein Lebtag so gemacht.

Meqaddim: Was sind denn deine Taten, mein Bruder?

Ta'âdîr: Gibt es Taten ausserdem?

---

[3]) Siehe Vollers, Z. D. M. G. XXXXI, S. 388.

meqaddim: jâ schêχ qul-lî ‘amaltĕ ê ma‘ errâhib menagge *h*attâ innak gibtĕ bintuh ‘alam minnuh

ta‘âdîr: ‘amaltĕ kullĭ *h*îla *h*attâ χallêtha aslamet

meqaddim: aslamet izzâj da abûha râhib wizzâj fâtetuh wizzâj hûwa sallim-lak fîha wĕsikit ‘ala kide

ta‘âdîr: jâ meqaddim fi*d*ilt a*d*aija‘ fulûsî ‘alêha wĕ-‘amaltĕ kullĭ *h*île *h*attâ innăha aslamet wĕkatabtĕ kitâbî ‘alêha

meqaddim: a*h*ibbĕ innak tequl-lî jâ ta‘âdîr ‘ala ’llî ‘amaltuh *h*attâ afra*h*

ta‘âdîr: ibqi ’lmas’alâ-dî liwaqtĭ âχar lamma-nkûn sawâ aqul-lak ‘alêha bil*h*arf elwâ*h*id [1])

meqaddim: ummâl izzâ kân el’amrĕ kazâlik fa’ana uhannîk auwalan bikônak bazaltĕ guhdak fî islâm ‘alam wĕsânijan bizawâgak biha

na*h*ârak mubârak jâ ta‘âdîr
(el)lêl(e)[tak] sa‘îde jâ ‘alam
kull(ĭ) muslim[un] sârĕ far*h*ân
min sa‘jak waslamet ‘alam

nahârak mubârak jâ sîdî
min sa‘jak χidme liddîn

abûha kân fên ummâl

[1]) Siehe S. 13 Anm. 9.

Meqaddim: Alter Knabe, nun sage mir schon, was du gemacht hast mit dem Priester Menagge, dass du seine Tochter ʻAlam von ihm weggeholt hast?

Taʻâdîr: Ich habe jede List gebraucht, bis ich sie dahin gebracht habe, den Islâm anzunehmen.

Meqaddim: Sie hat den Islâm angenommen, wie? Ihr Vater ist doch Priester, wie hat sie ihn verlassen? Und wie hat er sie dir gegeben und dazu geschwiegen?

Taʻâdîr: Meqaddim, ich habe fortgesetzt mein Geld für sie ausgegeben und jede List gebraucht, bis sie den Islâm angenommen hat, und ich mich ihr vermählt habe.

Meqaddim: Ich möchte, du sagtest mir, Taʻâdîr, was du gemacht hast, damit ich mich freue.

Taʻâdîr: Lass diese Frage für später. Wenn wir einmal zusammen sind, beantworte ich sie dir Wort für Wort.

Meqaddim: Nun wenn die Sache so steht, so beglückwünsche ich dich zuerst dazu, dass du deine Kräfte der Bekehrung ʻAlams zum Islâm gewidmet hast, und zweitens zu deiner Verheiratung mit ihr.

Dein Tag sei gesegnet, o Taʻâdîr,
Die Nacht dir glücklich, o ʻAlam!
Jeder Muslim ist froh geworden
Über deinen Eifer, und dass ʻAlam sich zum Islâm bekehrt hat.
Dein Tag sei gesegnet, o Herr,
Durch deinen Eifer wurde der Religion ein Dienst geleistet.
Ihr Vater, wo war er denn,

lammâ χattaftĭha min quddâmuh
wahlĭha dôl kânû fên
winte bihiltak ʿala kêfak

jâ taʿâdîr qul-li ʾlhâl
ahsan ana muhtâr χâlis
liγâjet elʾân (ana) musch fâkir
izzâj ʿamaltĕ jâ schâtir
haddĕ jeqûl innak muslim
schâtir wĕwâʿî lilγâje [1])
tudχul hadâh(um) bisifet sakrân

tisraq banâthum wĕtihrab
tisraq ʿalam sitt enniswân
(wĕ)tidaχχalha (maʿâk) dîn elʾislâm
(wĕ)tihrab biha gûwa ʾlhammâm
wĕtiddiʿî innak ʿâgiz
qul-lî ʿala qôl errâhib
lammâ (aχatt) (χattĕ) ʿalam minnuh
wahlĭha kânû fên ummâl
taʿâdîr: lau kuntĕ tiʿlam jâ meqaddim
billî garâ kunt mâ tuʿzur
dana ʿamalt mâ lam juʿmal
(wĕ)daχalt eddêr bisifet sakrân

sakrân wĕʿâmil ʿomde [2])
(wĕ)saraftĕ mâlî kulluh ʿanduh
lammâ raʾâni ʾrrâhib qâl
inte γanî qâdir waqtak
qultĕ kîsî dawâm maljân
min eddahab welfadda kamân

[1]) Weil sein Lebenswandel nicht immer der beste war.

Als du sie ihm vor den Augen wegraubtest?
Und wo waren denn ihre Leute da,
Während du nach deinem Belieben deine List ausführtest?
O Ta'âdîr, erzähle mir die Sache,
Denn ich bin sehr erstaunt;
Bis jetzt habe ich noch nicht verstanden,
Wie du es gemacht hast, du Schlaukopf.
Niemand hätte gesagt, dass du ein Muslim wärst,
Tüchtig und wachsam auf's Äusserste.
Du trittst vor sie hin unter dem Schein eines Trunkenen,
Du stiehlst ihre Töchter und ergreifst die Flucht,
Du raubst 'Alam, die Herrin der Frauen,
Und führst sie mit dir ein in den Islâm.
Du fliehst mit ihr hinein in das Bad,
Und du behauptest noch, du seiest ein Schwachkopf!
Sage mir, was der Priester sagte,
Als du 'Alam von ihm nahmst.
Und wo waren denn ihre Leute?

Ta'âdîr: Wenn du wüsstest, o Meqaddim,
Was geschehen ist, würdest du mich nicht tadeln.
Ich habe vollbracht, was nicht vollbracht wurde;
Ich betrat das Kloster unter dem Schein eines Trunkenen,
Eines Trunkenboldes, und spielte den grossen Herrn.
Ich gab mein ganzes Vermögen bei ihm aus;
Als mich der Priester sah, sagte er:
Bist du reich und Herr deiner Zeit?
Ich sprach: Mein Beutel ist immer voll
Von Gold und auch von Silber.

---

[2]) Der reiche Dorfschulze, der nach Cairo kommt und mit dem Gelde um sich wirft.

lammâ simi' errâhib qôlî
firi*h* wĕqâl ud*χ*ul jâ sîd
da*χ*altĕ quddâmûh wâkib
(faqâl) uq'ud bigambî jâ raijis
qa'attĭ quddâm (bintuh) elhânim
'alam amîra sitt eddêr
*t*alabtĕ minha malw elkâs
malêt wĕqâlet hanî'an
fî *h*ubbik hanî'an jâ sîd (ennâs)

schiribna sawâ bîre wĕkunjâk
s(i)kirna gamî'an ja '*χ*wânî
wĕkullĭ minna musch dârî
el'aqlĕ minnî *h*âlan râ*h*
(wa)bûha menagge kân aktar
bitna gamî'an gûwa 'ddêr
wĕsitt 'alam maske fîja
tequl-lî *h*ubbak zâd eljôm

jâ rabb atamallî biqurbik
â*χ*ir ellêl 'aqlî fâq
(wĕ)rigi'tĕ ab*h*as 'al(a) *h*âlî

laqêtĕ *h*altî itbakkî
lammâ sikirtĕ ma' kuffâr
tubtĕ ila-llâh mâ askar
wĕ'alam ru*χ*ra [1]) qâlet zâlik
*h*abbêt aqûm a*χ*rug
warga' qawâm lau*t*ânî
qâlet 'alam (ana) mâ afarqaksch
wĕlau terû*h* â*χ*(i)r eddunja

[1]) Über ru*χ*ra Femininum zu râ*χ*ar, vrgl. S. 120 Anm. 2.

Als der Priester meine Rede vernommen hatte,
Freute er sich und sprach: Tritt ein, mein Herr.
Ich ging stolzierend zu ihm hinein,
Da sagte er: Setze dich mir zur Seite, mein Herr.
Ich setzte mich seiner Tochter, der Dame, gegenüber,
'Alam, der Fürstin, der Herrin des Klosters.
Ich bat sie, mir den Becher zu füllen,
Sie füllte ihn und sprach: Wohl bekomm's!
In Liebe zu dir, wohl bekomm's, o Herr der Menschen!
Wir tranken zusammen Bier und Cognac,
Wir betranken uns alle, meine Brüder,
Und jeder von uns war besinnungslos.
Mein Verstand verliess mich sofort,
Und ihr Vater Menagge war der Schlimmste.
Wir nächtigten sämtlich drinnen im Kloster;
Da fasste mich Frau 'Alam
Und sprach zu mir: Meine Liebe zu dir ist heute gewachsen,
O Herr, ich bin beglückt durch deine Nähe.
Am Ende der Nacht erwachte mein Verstand,
Ich kam zu mir und versuchte mir meinen Zustand zu vergegenwärtigen,
Und fand, dass er zum Weinen war,
Da ich mich mit Ungläubigen betrunken hatte.
Reuig gelobte ich Gott, ich betrinke mich nicht mehr,
Und auch 'Alam sagte dasselbe.
Ich wollte aufstehen und fortgehen
Und schnell nach Hause zurückkehren.
Da sagte 'Alam: Ich trenne mich nicht von dir,
Und wenn du bis an's Ende der Welt gehst.

qultĭ ana muslim râgi‘
lahlî liwuldî wĕlau*t*ân

qâlet ana (ma‘âk) *χ*udnî wajâk
aslam wakûn ‘ala dînak
wĕ’atruk ahlî wĕlau*t*ân
ana kiriht eljôm ahlî
‘asâ Allâh ji*s*fa*h* ‘annî
(wĕ)jaqbal ettûbe wĕjisma*h*
wa‘bud Allâh wastafti*h*
bidîn me*h*ammad di ’l’a*s*ba*h*
illî dînuh dîn qaijim
jefûq lidîn (a)bûja w(ĕ)’ummî

(wĕ)jekûn *χ*alâ*s*î min rabbî
‘ala jaddêk faqbal ‘uzrî

*χ*aragna sawâ min gûwa ’ddêr
wĕhîja nâkira islâmha
li*h*addĕ mâ gêna ’lbêt eljôm
schahartĭ ana *h*âlan *h*âlha
ahl eddêr nassabu ’l’afrâ*h*
ammâ abûha zâd hammuh
fi*d*il jiragge‘ha tequl-luh

zôgî ana mâ fîsch misluh
lammâ *γ*ilib abûha ge jigrî
jequl-lî ‘alam âhja ‘andak
bi*s*ifet banâtak iw‘a-lha
hîja amâna lî ‘andak
faqultĭ jâ râhib eddêr
ana ‘ulêma fî qalbî

Ich sprach: Ich bin Muslim und kehre zurück
Zu meinen Leuten, meinen Kindern und meiner Heimat.
Sie sprach: Ich bin einverstanden, nimm mich mit dir,
Ich nehme den Islâm an und werde deines Glaubens,
Und verlasse meine Familie und meine Heimat.
Seit diesem Tage hasse ich meine Familie.
Vielleicht begnadigt mich Gott
Und uimmt meine Reue an und verzeiht.
Ich bete zu Gott und flehe um Beistand
Im Glauben Muḥammads, der der klarste ist,
Dessen Glaube wahrhaftig ist.
Er übertrifft den Glauben meines Vaters und meiner Mutter.
Meine Befreiung kommt von meinem Herrn
Durch deine Hände, so nimm denn meine Entschuldigung an.
Zusammen verliessen wir das Kloster,
Und sie verheimlichte ihre Bekehrung,
Bis wir heute in dies Haus kamen.
Da verkündete ich sogleich ihren Glaubenswechsel.
Die Leute des Klosters richteten die Hochzeit aus.
Doch ihres Vaters Kummer wuchs.
Als er darauf bestand, sie zurückzubringen, sagte sie zu ihm:
Wie meinen Gatten gibt es keinen.
Als ihr Vater überwunden war, kam er gelaufen
Und sagte zu mir: ʿAlam ist bei dir,
Wie deine Töchter, hüte sie wohl,
Sie ist ein Schatz, den ich dir anvertraue.
Da sprach ich: O Klosterbruder,
ʿUlema ist in meinem Herzen,

waχâf ‘alêha min scharr el‘ên [1])
wĕkullĭ mâ jigrî jâ menaggе
kûn amînan ‘ala bintak
essitt ‘alam fî *h*ifzi ’llâh
Allâh jitammim maqsûdî
wa‘mal laha afrâ*h* elwân [2])

meqaddim: Allâh jihannî-lak qalbak
bi*h*ubb ‘alam sitt enniswân
(wĕju)qarrib qawâm lêlet ‘irsak
(wĕ)tuχallifû aulâd kamân

ta‘âdîr: jâ meqaddim ana schâkir fa*d*lak

‘ala qudûmak afrâ*h*î
inta ’ssabab fî tazwîgî
‘alam wĕ’islâmha ’ljôm
ana mâ ansâschĭ fa*d*lak
[‘amalt] ma‘î jâ sîd ennâs
ana usallî wusallim
‘ala ’nnebî ad‘î-lak χêr

ta‘âdîr: jagib ‘alêna di ’lwaqtĭ zijâret ennebî wen-*h*iggĕ ma‘ el*h*iggâg

ta‘âdîr: jâ ‘alam ânet zijâret ennebî

wĕ*h*aggĕ bêtu ’llâh ‘alêna wagab

---

[1]) Über die in Ägypten ungeheuer verbreitete Furcht vor dem bösen Blick siehe Lane, Äg, I, S. 66 f.

Ich fürchte für sie vom bösen Blick,
Und was auch geschehen mag, Menagge,
Sei beruhigt über deine Tochter.
Frau 'Alam ist in Gottes Schutz,
Gott möge mein Vorhaben vollenden,
Dass ich ihr eine fröhliche Hochzeit bereite.

Meqaddim: Gott mag dein Herz beglücken
Mit der Liebe 'Alams, der Herrin der Frauen,
Möge er schnell deine Hochzeit herbeiführen,
Und möget ihr auch Kinder erzeugen!

Ta'âdîr: OMeqaddim, ich danke dir für deine Freundlichkeit,
Dass du zu meiner Hochzeit gekommen bist
Du bist die Veranlassung zu meiner Verheiratung
Mit 'Alam, und ihrer Bekehrung am heutigen Tage.
Ich werde deine Güte nicht vergessen
Mit mir, o Herr der Menschen.
Ich spreche Gebet and Segen
Ueber den Propheten und bete für dich um Glück.

Nach der Hochzeit sagt Ta'âdîr zu 'Alam:
Es ist jetzt endlich unsere Pflicht, den Propheten zu besuchen.
So lass uns denn die Pilgerfahrt mit den Pilgern antreten.

(Sie schliessen sich einer Karawane von Arabern aus dem *Hi*gâz an, die nach Hause zurückkehren. Unterwegs singt Ta'âdîr).

Ta'âdîr: 'Alam, die Zeit ist gekommen für den Besuch des Propheten,
Und die Wallfahrt zum Hause Gottes ist unsere Pflicht.

---

[2]) Der Pluralis von lôn hat den Sinn von: bunt, lustig.

jâ 'alam jalla baqâ itgarrabî

fî *h*ubbĕ *t*âhâ saijid el'arab
qûmî bina nitla' nerû*h* el*h*igâz
ni*h*rim [1]) wĕnas'â [2]) *h*aqqan min *γ*êr *χ*ilâf

jibqâ lina fi-l'islâm *h*uqûq bimtijâz [3])

jâ ba*χ*tĭ man labâ [4]) wĕ'a*h*ram wĕ*t*âf [5])

wĕsâr ma' elma*h*mal [6]) wĕschadd erri*h*âl

wĕzâr maqâm *t*âha [7]) 'lbaschîr enna*z*îr

witmallâ bilka'be bikull imtisâl
fil*h*asrĕ jaschfa' luh 'ssirâg elmunîr

dîn enna*s*ârâ jâ 'alam utrukîh
wimschî ma' el'islâm teschûfî hanâ

teschûfî *χ*êr auwal mâ timschî fîh
wĕtafra*h*î ba'd elmamât bilmunâ

---

[1]) Die I*h*râm-Vorschriften erfüllen, denen der Pilger an den Mawâqît, den Grenzplätzen des *H*ill, d. h. des den *H*aram unmittelbar umgebenden Profangebietes, unterworfen ist. Diese Vorschriften bestehen ausser in Gebeten und Waschungen namentliah im Anlegen der I*h*râm-Kleidung, d. h. zweier nahtloser und gänzlich unverzierter, am besten weisser Stoffstücke, die um den Leib geschlungen werden; siehe Snouck Hurgronje, Het Mekkansche Feest, S. 70 ff.

[2]) Das siebenmalige Durchlaufen der Strecke zwischen Safâ und Marwâ; siehe darüber Snouck Hurgronje, Het Mekkansche Feest, S. 107 ff.

[3]) Wer die Wallfahrt nach Mekka unternommen hat, geniesst besondere Vorrechte.

Wohlan, ʿAlam, nun sollst du auf die Probe gestellt werden
In der Liebe zu *T*âhâ, dem Herrn der Araber.
Mach dich auf, lass uns zum *H*igâz wallfahren.
Lass uns den I*h*râm anlegen und die Masʿa durchlaufen, richtig, ohne Widerspruch,
Dann werden wir im Islâm privilegierte Rechte geniessen.
Glücklich, wer labbaika ruft, den I*h*râm anlegt und die Kaʿba umkreist,
Wer mit dem Ma*h*mal zieht und den Kamelsattel festschnürt,
Und die Stätte *T*âhâs besucht, des Bringers guter Botschaft, des Warners,
Und sich erfreut an der Kaʿba in allem Gehorsam,
Beim jüngsten Gericht bittet für ihn die strahlende Leuchte.
Verlass, o ʿAlam, den Christenglauben,
Und wandle im Islâm, so wirst du das Glück schauen.
Du schaust die Seligkeit, so wie du darin wandelst.
Nach dem Tode geniesst du die Erfüllung deiner Wünsche.

---

[4]) Das bei dem Pilgerfest übliche labbaika-Rufen.

[5]) Der siebenmalige Umgang um die Kaʿba; siehe Seite 34, Anm. 1. (met de linkerzijde tegen de Kaʿba gekeerd en dus naar rechts loopened. Snouck Hurgronje, Het Mekkansche Feest, S. 104).

[6]) Das Ma*h*mal besteht in einem Holzgestell mit pyramidenförmiger Spitze, das mit kostbaren Decken behängt, auf einem Kamel mit der Pilgerkarawane nach Mekka gesandt wird. Über seine symbolische Bedeutung, siehe Lane, Äg. III, S. 56 ff.

[7]) Mu*h*ammads Grab in Medîna. Siehe Ibn Ba*t*ûʿa (Defrémery, Sanguinetti) I, S. 261 ff.

'a(la)[sch-]schân nerûḥ *s*uḥbe li'ar*d* elbaqî'[1])
wan*z*ûr maqâmĕ elχalîl ibrâhîm[2])

wan*z*ûrĕ *t*âhâ elbaschîr eschschafî'

bizjâretuh qalbî ja 'mârâ jahîm
da kullĭ man râḥ elḥigâz rabbŭna
jiɣfir zunûbuh lau tekûn misl(ĭ) gabal
wĕmatta'uh rabb el'ibâd bilhanâ

wĕlam jeschûf ba'd ezzijâre za'al
rak'a[3]) bibêti 'llâh tu'âdil ulûf

wĕsadaqa fîh wallâhi tisâwî mîje

wĕkullĭ man kân fîh wĕḥauluh je*t*ûf

jiksab wĕjirbaḥ ḥattâ jazdâd munâh

'alam: jâ 'arab jâ χâ'inîn
tinhabû man linnebî qa*s*dîn
tinhabû man ga lilḥaram
mutawa*s*sil linnebi 'lmuḥtaram
hâzî fi'âl lâ tur*d*î
man kânĕ fî qalbuh îmân
elmuslim jeḥibb aχuh 'lmuslim
wajkûn musâ'id-luh 'ajân
Allâh jigâzî man ju'zî
aχâh wĕlau kân mâ kân

[1]) baqî' el*y*arqad, der Friedhof von Medîna, wo die meisten der Muhâgirûn und der An*s*âr begraben liegen; siehe Ibn Ba*t*ûta I, S. 286 ff

Drum lass uns zusammen zum Ard elbaqî' gehen
Und lass uns den Maqâm des Gottesfreundes Ibrâhîm besuchen.
Und lass uns Tâhà besuchen, den Bringer froher Botschaft, den Fürsprecher!
Ihn zu besuchen, ihr Herrn, sehnt sich mein Herz.
Jedem, der zum Higâz zieht, vergibt Gott
Seine Sünden, und wenn sie wie ein Berg wären.
Der Herr der Menschen lässt ihm das Glück geniessen,
Und nach dem Besuche sieht er keinen Ärger.
Eine Rak'a im Hause Gottes kommt tausenden gleich,
Und ein Almosen darin, bei Gott, entspricht hundert.
Und jeder, der darin war, und den Umgang gemacht hat,
Gewinnt und verdient, so dass sein Glück sich vergrössert.

(Danach plündern die Beduinen die Karawane aus.)

'Alam: Ihr treulosen Beduinen,
Ihr plündert aus, die zum Propheten wallen.
Ihr plündert aus, die zum heiligen Bezirke kommen,
Um beim geehrten Propheten zu beten.
Solche Taten gefallen nicht
Dem, der im Herzen Glauben hegt;
Der Muslim liebe seinen Bruder, den Muslim,
Und sei ihm mit seiner Hilfe gegenwärtig.
Gott bestraft den, der Schaden zufügt
Seinem Bruder, und sei es, was es sei.

---

[2]) Der Ort, wo Abraham gestanden haben soll, neben der Ka'ba.

[3]) Eine der beim Gebet vorgeschriebenen Beugungen.

di 'l'azîje lâ turḍi 'llâh
muntaqim qâdir daijân

'alam: jâ ta'âdîr ṣchuft illî garâ
ta'âdîr: wĕde ê jâ 'alam
'alam: lau kuntĭ a'raf inn elḥaggĕ fîh nahb mâ kuntisch ḥaggêt

ta'âdîr: 'êb 'alêkî jâ 'alam da kalâm mâ jeliqsch

'alam: jâ ta'âdîr ana χuftĕ min el'arab jidbaḥûnî 'ala schân elmaṣâγ illî fî ṣidrî wĕraqabtî

ta'âdîr: jâ 'alam el'omrĕ wâḥid warrabbĕ wâḥid

'alam: lâkin errûḥ 'azîze ma-thunschĭ

ta'âdîr: intî lissa γaschîme mâ 'omrik sâfirtî wallâ ruḥtî wĕgêtî
'alam: saḥîḥ wana êsch kân ji'gibnî hine fî di 'lgibâl[1])

ta'âdîr: iḥmidî Allâh waschkurî faḍluh 'ala qaṣdik wĕmarγûbik
'alam: elḥamdu lillâh 'ala zâlik was'aluh min faḍluh waḥsânuh jeruddăna ila-lwaṭan sâlimîn γânimîn bigâh ennebi 'lkerîm

ta'âdîr: amîn innahu samîḥ qarîb wĕliman da'âhu mugîb

[1]) Mit gabal bezeichnet der Ägypter die Wüste, weil sie höher als das Niltal liegt.

An der Schädigung findet Gott keinen Gefallen,
Der Rächer, der Mächtige, der Richter.

(Die Beduinen entfernen sich.)

'Alam: Hast du gesehen, Ta'âdîr, was vorgegangen ist?

Ta'âdîr: Was ist denn nun, 'Alam?

'Alam: Wenn ich gewusst hätte, dass es bei der Wallfahrt Plünderung gibt, hätte ich sie nicht angetreten.

Ta'âdîr: Schäme dich, es schickt sich nicht, so zu sprechen.

'Alam: Ta'âdîr, ich fürchtete, dass die Beduinen mich massakrieren würden wegen der Schmucksachen, die ich auf Brust und Hals habe.

Ta'âdîr: 'Alam, es gibt nur ein Leben und nur einen Gott.

'Alam: Aber die Seele ist teuer und wird nicht verschleudert.

Ta'âdîr: Du bist noch unerfahren, dein Leben lang bist du nicht gereist, noch herausgekommen.

'Alam: Gewiss, und wie könnte es mir hier in diesen Bergen gefallen?

Ta'âdîr: Lobe Gott und danke seiner Güte für dein Vorhaben und deinen Wunsch.

'Alam: Gepriesen sei Gott hierfür, und ich bitte ihn, dass er uns in seiner Güte und Gnade gesund in die Heimat zurückkehren lasse, erfolgreich durch die Macht des edlen Propheten.

Ta'âdîr: Amen. Wahrlich er ist verzeihend, nahe und erhört den, der ihn bittet.

(Sie betreten den *H*aram.)

ta'âdîr: jâ nebî ana gêt qâsid
ridâk wĕ'annî tismah
wĕdaχalt elharam kai uschâhid
nûr waghak elmalîh el'asbah

jâ nebî man qâm wĕgâ-lak
tam'ân fî ridâk tisfah 'annuh
waschfa' lina bihaqqĕ sahbak wĕ'âlak

jôm elmi'âd hattâ jezûl hammuh

man kânet zunûbuh 'adîde
wĕdaχal himâk 'omruh lâ judâm

lau kânet mislĭ môg elbihâr
tezûl kullĭha 'annuh qawâm
argû tisâmih man ata 'l'a'tâb

râgî ridâk Allâh jisâ'iduh
wĕjitmatta' wĕje'ûd lil'ahbâb

wĕjabluγ munâh wĕjetimmĕ qasduh
sittĕ 'alam aslamet wĕgat tezûrak

unzur laha bi'ên ridâk wel'ihsân

kânet 'ala dîn abûha 'rrâhib
Allâh jehdîha wĕlahu dîmâ taschkur

ta'âdîr: elhamdu liliâh jâ 'alam âdihna haggêna wĕ'udna lilwatan bilχêr

Ta'âdîr; O Prophet, ich kam begehrend
Deine Gunst, du mögest mir verzeihen.
Ich betrat das heilige Gebiet, um zu schauen,
Das Licht deines Antlitzes, das liebliche, das leuchtende.
O Prophet, wer sich aufmacht und dir naht,
Begierig nach deiner Gunst, dem verzeihe du,
Und bitte für uns, bei der Wahrheit deiner Genossen und Verwandten,
Am Tage der Wiederkunft, dass seine Sorge aufhöre.
Wenn jemandes Sünden auch zahlreich sind,
Und er deinen Bezirk betritt, so wird er sein Leben lang keinen Schaden erleiden.
Und wären sie wie die Wogen des Meeres,
So weichen sie doch eiligst alle von ihm.
Ich bitte, verzeihe dem, der zu deiner Schwelle kommt,
Flehend um deine Gunst, dass Gott ihm helfe,
Dass er fröhlich sei und zu den Freunden zurückkehre,
Seinen Wunsch erreiche und sein Vorhaben vollende.
Frau 'Alam ist Muslima geworden und gekommen, dich zu besuchen,
Blick auf sie mit dem Auge deiner Gunst und deiner Gnade.
Sie lebte im Glauben ihres Vaters, des Priesters,
Gott leitet sie und ihm ist sie immer dankbar.

(Danach kehren sie in die Heimat zurück.)

Ta'âdîr: Gott sei gepriesen, 'Alam, nun haben wir die Wallfahrt vollendet und sind glücklich in die Heimat zurückgekehrt.

'alam: el*h*amdu lillâh 'ala *h*aggĭna lâkin el'arab nehabûna fi-*tt*arîq

ta'âdîr: jâ 'alam etta'ab fî gamb el*h*agg musch *h*âge âdi*h*na *s*abrîn wĕ*h*amdîn rabbŭna 'ala rugu'na bissalâme lilwa*t*an watta'ab râ*h* welhammĕ zâl bizjâretna linnebi 'l'adnân.

'Alam: Gott sei gepriesen für unsere Wallfahrt, aber die Beduinen haben uns auf dem Wege ausgeplündert.

Ta'âdîr: 'Alam, die Mühe neben der Wallfahrt bedeutet nichts. Wir sind geduldig und preisen unsern Herrn für unsere glückliche Rückkehr in die Heimat. Die Mühe ist geschwunden und die Sorge hat aufgehört durch unsern Besuch beim 'adnanischen Propheten.

Lebenslauf.

Am 26. Juli 1881 wurde ich, Max Curt Prüfer, zu Friedenau bei Berlin, als Sohn des Lehrers Karl Prüfer uud seiner Ehefrau Agnes, geb. Köcher, geboren. Ich besuchte das Askanische Gymnasium zu Berlin von Ostern 1891 ab 10 Jahre hindurch, bis ich am 12. März 1901 diese Anstalt nach bestandener Abiturientenprüfung verliess. Vom April 1901 bis zum April 1904 war ich als Student der Rechte an der Berliner Universität immatrikuliert. Danach trat ich zur philosophischen Fakultät über, der ich zunächst während des Sommersemesters 1904 angehörte. Den Winter 1904 zu 1905 verbrachte ich in Aegypten. Im Mai 1905 kehrte ich nach Berlin zurück und wurde abermals als Student der Philosophie immatrikuliert. Nachdem ich im August die Universität wieder verlassen hatte, machte ich eine zweite Reise nach Cairo. Nach meiner Rückkehr im Oktober hielt ich mich in Berlin auf.

Während der Studienzeit besuchte ich die Vorlesungen folgender Professoren:

Barth, Bornhak, Brunner, Burchard, Delitzsch, Gierke, Helfferich, Hellwig, Horovitz, Hübler, Kahl, Kaufmann, Kohler, Lasson, v. Liszt, Meissner, Neubecker, Pernice, Sachau, Schmoller, Schollmeyer, Seckel, v. Seeler, Waly, Wolff, Wölfflin, Zaghlûl.

Allen meinen verehrten Lehrern sei an dieser Stelle mein Dank gesagt.